THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 202 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten) Chicago, Freitag, den 5. Februar 1915.—★5 Uhr Ausgabe 27. Jahrgang—Nr. 30

Der Strick für John Bull ist fertig!

Durch deutsche Unterseeboote

Soll ganz England vom 18. Febr. an blockirt werden.

Französ. Schlappe bei Perthes

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 5. Febr. (Direkte Funkenmeldung nach Sayville, L. J.) Das deutsche Hauptquartier meldet heute Nachmittag:

„Ein französischer Angriff auf die deutschen Stellungen nordwestlich von Perthes wurde zurückgeschlagen.

(Dies ist die Gegend, aus welcher das französische Kriegsamt nichts Neues zu berichten hat. A. d. R.)

Sonst fanden an der ganzen westlichen Front nur Artillerieduelle statt."

Paris, 5. Febr. Das französische Kriegsamt leistet sich heute Nachmittag einen Bericht folgenden Inhaltes:

„In Belgien zeigten deutsche Flieger gestern große Tätigkeit.

Gestern Nacht wurde die Besetzung eines Schanzgrabens des Feindes westlich von dem Wege von Arras nach Lille gemeldet. Dieser Schanzgraben war eine Ursache großer Belästigung für unsere Truppen, welche eine, vor mehreren Tagen gewonnene Stellung östlich von diesem Wege innehatten. Daher sprengten wir ihn mit einer Mine in die Luft, und gleich darauf setzte sich eine Abteilung Zuaven und unserer leichten afrikanischen Infanterie in der eroberten Stellung fest. Alle Deutschen in dem Schanzgraben wurden entweder getötet oder gefangen genommen.

Unsere Artillerie brachte die Batterien des Feindes an einem Punkte nahe Adinfer (südlich von Arras) zum Schweigen, ebenso nahe Pozieres (nordöstlich von Albert), nahe Ham (nordwestlich von Peronne), und in dem Knie von Pailly (südlich von Noyon).

Nichts Neues ist aus der Gegend von Perthes zu berichten. Im Argonnendistrikt wurde gestern ein Angriff zu Bagatelle gemacht. Wir verloren anfänglich 100 Yards Schanzgräben, aber bei zwei Gegenangriffen gewannen wir nicht nur diese, sondern eroberten noch mehr Boden.

In den Vogesen fanden gestern nur Artillerieduelle statt.

Sonst nichts Neues."

Deutschlands Blockade-Erklärung!

Berlin, 5. Febr. (Direkte deutsche Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Die Ankündigung des deutschen Admiralitätsstabes betreffs Blockirung Großbritanniens lautet wie folgt:

„Die Gewässer um Großbritannien und Irland, mit Einschluß des Kanals, werden hiermit, vom 18. Februar angefangen, als Kriegszone erklärt.

„Jedes Schiff einer feindlichen Nation wird in dieser Kriegszone vernichtet werden, selbst wenn es sich als unmöglich herausstellen sollte, die Mannschaften und Passagieren drohende Gefahr zu vermeiden.

„Auch Schiffe neutraler Mächte setzen sich in der Kriegszone Gefahren aus, da es sich mit Rücksicht auf den, von der britischen Regierung am 31. Januar angeordneten Mißbrauch neutraler Flaggen und mit Rücksicht auf die in einem Seekrieg möglichen Zufälle nicht immer vermeiden läßt, daß ein für ein feindliches Schiff bestimmter Angriff auch ein neutrales Schiff in Gefahr bringt.

„Die Schiffahrt nordwärts der Shetlandinseln, im östlichen Becken der Nordsee und in einem mindestens dreißig Seemeilen breiten Streifen entlang der holländischen Küste ist in der gleichen Weise gefährdet."

Berlin (über London), 5. Jan. Die gesammte deutsche Presse begrüßt mit Befriedigung die Erklärung der deutschen Admiralität bezüglich Kriegsblockade für alle Gewässer um England, Schottland und Irland herum.

Der „Lokal-Anzeiger" schreibt: „Englands eigene Waffen werden jetzt gegen es selbst gerichtet; und wenn Deutschland das englische Joch zerstört, unter welchem die Welt seit Jahrhunderten leidet, so wird es eine hohe geschichtliche Mission vollbracht und die Welt von einem ihrer gefährlichsten Feinde befreit haben."

Das „Berliner Tageblatt" spricht die Meinung aus, daß neutrale Mächte Verluste durch die neue Blockade erleiden würden, fügt aber hinzu, diese Verluste würden gering sein im Vergleich mit denjenigen, welche England ihnen auferlege.

Die „Tägliche Rundschau" sagt: „Wir haben Englands Kampfbedingungen angenommen. Wir lassen England seine Rolle spielen und übernehmen die unsrige mit allen ihren Rechten und Verpflichtungen. Wer Lust hat, zwischen uns zu kommen, möge sich vorsehen!"

New York, 5. Febr. Die Erklärung der deutschen Admiralität betreffs Blockirung von Großbritannien und Irland, vom 18. Februar an, erregte natürlich in Schiffskreisen dahier großes Aufsehen; doch war man nicht besonders überrascht davon. Hiesige Vertreter fast aller transatlantischen Dampferlinien sagten, ihre Schiffe würden wie gewöhnlich laufen, und mehrere meinten, das Risiko sei nicht groß, oder wenigstens nicht größer, als es schon bisher gewesen sei, da jene Gewässer sich schon lange in einem tatsächlichen Kriegszustande befänden.

London, 5. Febr. (1:15 Uhr Nachm.) Obwohl Londoner Zeitungen von der Ankündigung Deutschlands, die britischen Inseln mit Unterseebooten zu blockiren, nur als einer „Papierblockade" sprechen, ist England durch diese Ankündigung so gewaltig erregt, wie nur selten durch ein anderes Ereigniß seit dem Beginn des Krieges! Und die Presse ordnet auch alle anderen Kriegsnachrichten den Blockadedepeschen aus Berlin unter.

Die britischen Behörden sprechen von einem „prompten Gegenschlag" und von „noch strengeren Maßnahmen gegen den deutschen Handel". Eine amtliche britische Erklärung wird nächstdem erwartet.

Washington, D. K., 5. Febr. Deutschlands Erklärung einer Flottenkriegszone um Großbritannien und Irland wird hier als eine der ernstesten Entwicklungen des jetzigen Krieges angesehen. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß dies die, seitens der lateinisch-amerikanischen Länder begonnene Bewegung für eine baldige Konferenz neutraler Staaten behufs Verminderung der Verluste für den neutralen Handel beschleunigen wird.

Im ersten Augenblick wurde in amerikanischen Administrationskreisen angedeutet, daß die Sache zu einem Protest der Ver. Staaten führen könnte; aber später kam man in diesen Kreisen zu der Ansicht, daß wenig oder gar kein Grund für einen solchen Protest vorhanden sei; und man erinnerte sich, daß man auch keinen Protest erhob, als die Nordsee mit Minen bestreut wurde.

Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland hatten sich wiederholt an das amerikanische Staatsdepartement gewandt, um amerikanischen Beistand für Versuche zu sichern, die Notlage in ihrem eigenen Handel zu erleichtern; und man nimmt an, daß die neueste Proklamation des deutschen Admiralstabs zu verdoppelten Anstrengungen aller Neutralen für Maßnahmen zum Selbstschutz führen werde.

In der heutigen Kabinetssitzung führte, da Staatssekretär Bryan wieder einmal abwesend war, der Sachwalter Lansing vom Staatsdepartement den Vorsitz.

Es gibt keinen Vorgangsfall für die jetzige Frage; denn Unterseeboote hatten eben noch nie zuvor eine Rolle in der Kriegführung gespielt.

Berlin, 5. Febr. (Direkte deutsche Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Der Admiralitätschef der deutschen Flotte erließ noch folgende amtliche Bekanntmachung:

„England steht am Vorabend des Versuches, zahlreiche Truppen und große Mengen Kriegsmaterial nach Frankreich zu senden. Gegen diese englischen Transporte werden wir mit allen Mitteln der Kriegsführung vorgehen, die uns zu Gebote stehen.

Neutrale Schiffe werden ernstlich davor gewarnt, sich der nördlichen oder der westlichen Küste Frankreichs zu nähern, da in diesen Gewässern solche Fahrzeuge schwere Gefahr laufen würden, mit Schiffen verwechselt zu werden, deren Zweck ein kriegerischer ist.

Die beste Route für die Nordsee ist um Schottland herum".

Schiffsbaubill verloren?

Senator rät dem Präsidenten, Flinte in's Korn zu werfen. — Die geschlagene Einwanderungsbill.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, D. K., 5. Febr. Soll die Schiffkaufsvorlage der Regierung zurückgezogen werden, um den Weg für Beschlußfassung über die Bewilligungsvorlagen freizumachen und vielleicht die Gefahr einer Extratagung des Kongresses abzuwenden, — oder soll sie auf dem Tapet bleiben, um zu Tode geschwätzt zu werden von Seiten ihrer entschlossenen republikanischen Gegner, — das ist die Frage, welche Sen. Overman von Nordkarolina heute an den Präsidenten Wilson gerichtet haben soll.

Herr Overman knüpfte daran die Empfehlung, die Vorlage zurückzuziehen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. K., 5. Febr. Nach einem sechsstündigen Kampf im Abgeordnetenhause ist der Versuch, die Einwanderungsvorlage über das Veto des Präsident hinweg durchzubringen, gestern Abend gescheitert. 261 Stimmen wurden für die Vorlage, also für Beiseitesetzung des präsidentlichen Vetos, abgegeben, und 136 dagegen. Eine einfache Mehrheit erhielt die Vorlage also, doch fehlten noch 5 Stimmen zu einer Zweidrittelmehrheit, welche für die Ueberstimmung eines Vetos unbedingt erforderlich ist.

Es wird schon jetzt angekündigt, daß in der nächsten Kongreßsession der Kampf um diese Vorlage auf's Neue aufgenommen werden wird.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. K., 5. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm die Debatte über den Flottenetat wieder auf und erörterte zunächst das Schiffsbauprogramm.

Der demokratische Führer Underwood warnte das Haus vor einem drohenden Unterschuß!

Im Senat wurde der Kampf über die Schiffskaufsvorlage der Regierung fortgesetzt.

Das Wahlkomite des Senats empfahl eine Untersuchung der Senatswahlfeldzüge in Illinois und Pennsylvanien und noch anderen Staaten, aus denen Anschuldigungen kommen.

Washington, D. K., 5. Febr. Um Flibustiern einen Riegel vorzuschieben, beantragte Senator Norris die Annahme einer „Maulkorbregel", wonach kein Senator mehr, als einmal über die nämliche Maßnahme in einer Generaldebatte sprechen und höchstens drei Stunden lang reden darf, und die Debatte über Zusätze auf je 15 Minuten beschränkt werden soll, ausgenommen für Solche, welche in der Generaldebatte keine drei Stunden in Anspruch genommen haben.

Der Senat wartet noch immer auf die Rückkehr des Senators Newlands und des Senators Smith von S. Carolina. Letzterer befindet sich in seiner Heimat wegen der Krankheit seiner Gattin und eines Kindes, und er hat geschrieben, keineswegs nach Washington kommen zu können, ehe nicht Besserung eingetreten sei. Falls Smith auf seinem Entschluß besteht, würden die Demokraten eine Stimme weniger als Stimmengleichheit haben, wodurch die Rückverweisung der Bill durch die Stimme des Vizepräsidenten entschieden werden könnte.

K.

In Galizien gefangene Russen.

Kaiser ehrt Seehelden

Hamburg (über Amsterdam und London), 5. Febr. **Kaiser Wilhelm** traf gestern in Wilhelmshaven ein, besichtigte das, vom Irischen Meer zurückgekehrte Unterseeboot "U-21" und verlieh jedem der Offiziere und Mannschaften das Eiserne Kreuz.

Dann inspizirte er alle vor Wilhelmshaven liegenden Kriegsschiffe; er erhielt einen begeisterten Empfang von den Mannschaften. Am Abend gaben die städtischen Behörden ein Festessen.

Kleine Kriegsnachrichten

Spanien schafft Tiefboote an.

Madrid, 5. Febr. (Ueber Paris.)—Das spanische Parlament erteilte der Regierung die Ermächtigung, 4 Unterseeboote von einer amerikanischen Firma für die spanische Flotte anzukaufen.

Portugals neuer Auslandsminister.

Lissabon, 5. Febr. Jose Rodriguez Monteiro, ein Oberst der Artillerie, ist im neuen portugiesischen Kabinet (das noch nicht vollständig ist) Minister des Auswärtigen geworden.

Wahrscheinlich nur Hetzlüge!

London, 5. Febr. Die, genügend bekannte, Londoner „Daily Mail" läßt sich aus Venedig, Italien, melden, daß in Budapest und in anderen Städten Ungarns „ernste Kundgebungen" vor den rumänischen Gesandtschaftsämtern stattgefunden hätten.

Dampfer aufgelaufen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

San Diego, Kalifornien, 5. Febr. Laut einer hier eingetroffenen Funkendepesche ist der amerikanische Dampfer „Colon" in der Nähe des Eingangs zum Hafen Togolobampo aufgelaufen. Der amerikanische Kreuzer „Maryland" entsprach dem Ersuchen um Hilfe, und befindet sich bereits zur Seite des gestrandeten Schiffes, ebenso auch das Kanonenboot „Annapolis", das zur Zeit des Unglücksfalles im Hafen von Guaymac lag. Der „Colon", ein Dampfer von 1530 Tonnen, befindet sich wegen des schlechten Wetters und der tobenden See in einer kritischen Lage. Es verließ San Franzisko am 16. Januar mit einer für Salina Cruz bestimmten Ladung von Kaufmannswaaren.

Dreifacher Mord.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Buffalo, N. Y., 5. Febr. Die Leichen von Frau Lizzie Drake, 65 Jahre alt und von der 63jährigen Frau Irene Spencer, sowie die ihres 12 Jahre alten Töchterchens wurden heute in Salamanca in ihren Betten liegend aufgefunden. Der Mörder hatte die Köpfe der Unglücklichen mit einem schweren Hammer nahezu zu Brei geschlagen.

Prohibition für Arkansas!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Little Rock, Ark., 5. Febr. Die Vorlage, wonach Arkansas nach dem 1. Januar 1916 ein „trockener" Staat sein soll, wurde heute vom Staatskomite mit 33 gegen nur 2 Stimmen angenommen. Das Abgeordnetenhaus hatte sie schon am 1. Februar gutgeheißen, aber bestimmt, daß sie bereits am 1. Juni d. J. in Kraft treten solle. Vorläufig geht die Bill in der Gestalt, welche der Senat ihr gegeben, an das Abgeordnetenhaus zurück.

Der Staatsgouverneur hat sich zu Gunsten der Maßnahme ausgesprochen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Adriatic von Liverpool.
Marseille: Venezia von New York.
Queenstown: Transylvania, von New York nach Liverpool.

Jetzt herrscht Friede.

Der 35jährige Fuhrmann Clarence J. Stickel, Nr. 2029 Washburne Ave.; wurde heute von seiner Frau tot im Bette aufgefunden. Er hatte das Gas angedreht. Nach Angabe der Polizei ist häuslicher Unfriede als Ursache des Selbstmordes anzusehen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute Abend und morgen, gelegentlich Regen, der sich heute Abend in Schnee verwandelt. Kälter. Niedrigste Luftwärme heute Nacht nahe dem Gefrierpunkte. Starke Südwestwinde, die nach dem Nordwesten umschlagen.

Illinois: Im südlichen Teil heute Abend und morgen bewölkt, im nördlichen Teil gelegentlich Regen, der heute Abend in Schnee übergeht. Morgen teilweise bewölkt. Heute Abend und morgen kälter.

Indiana: Heute Abend bewölkt und kälter, im nördlichen Teil wahrscheinlich Regen. Morgen teilweise bewölkt und kälter.

Niedermichigan: Heute Abend Regen im südlichen und Regen oder Schnee im nördlichen Teil. Morgen Schnee und kälter.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen Regen, der sich in Schnee verwandelt; kälter.

Sonnenuntergang, heute: 5:10.
Sonnenaufgang, morgen: 6:58.
Mondaufgang: Heute Abend 11:51.
(Diese Zeitangaben gelten nur für Chicago und seine unmittelbare Umgebung.)

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	39	3 Uhr Morgens	41
4 Uhr Nachm.	39	4 Uhr Morgens	42
5 Uhr Nachm.	40	5 Uhr Morgens	42
6 Uhr Nachm.	39	6 Uhr Morgens	43
7 Uhr Abends	38	7 Uhr Morgens	44
8 Uhr Abends	38	8 Uhr Morgens	45
9 Uhr Abends	38	9 Uhr Morgens	45
10 Uhr Abends	39	10 Uhr Vorm.	44
11 Uhr Abends	39	11 Uhr Vorm.	41
12 Uhr Mitternacht	40	12 Uhr Mittags	40
1 Uhr Morgens	40	1 Uhr Nachm.	39
2 Uhr Morgens	41	2 Uhr Nachm.	39

20 Tote, viele Verletzte.

Explosion in einer spanischen Möbelfabrik

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Madrid, Spanien (über Paris), 5. Febr. In einer Möbelfabrik zu La Guardia ereignete sich eine furchtbare Dampfkesselexplosion. 20 Personen wurden getötet und viele andere verletzt.

Russen müssen weichen.

Geben Räumung mehrerer Stellungen in den Karpathen zu.

6000 Russen gefangen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 5. Febr. (Direkte deutsche Funkenmeldung nach Sayville, Long Island:) Das deutsche Hauptquartier berichtete heute Nachmittag:

„Starke russische Angriffe auf die Stellungen, die wir jüngst östlich von Bolimow (ostwärts von Lowicz) genommen, wurden zurückgeschlagen. Wir haben in dieser Gegend seit dem 1. Februar etwa 6000 Mann und 26 Offiziere gefangen genommen.

An der ostpreußischen Grenze wurden neue russische Angriffe südlich von der Memel abgeschlagen."

Wien, 5. Febr. (Ueber London.) Das Reichskriegsministerium hat gestern Abend folgende Ankündigung erlassen:

„In Polen und Galizien waren keine wichtigen Ereignisse zu verzeichnen. In den Karpathen dauern die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit an.

„An der westlichen Front (Karpathen) wurden alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. An mehreren Punkten gelang es unseren Truppen, an Boden zu gewinnen. Wir machten mehrere Hundert Gefangene."

Amsterdam, 5. Februar. (Ueber London.) Das österreichisch-ungarische Kriegspreßbüro soll folgendes bekannt gegeben haben:

„Entlang der Nida dauern Artillerie- und Infanteriekämpfe an.

„Wir räumten Tarnow, nachdem die Russen die Stadt mit schweren Geschützen beschossen hatten.

„Eine Entscheidungsschlacht tobt in der Gegend des Duklapasses, wo die Russen mit starken Kräften durchzubrechen versuchen. Der tiefe Schnee hindert die Operationen in den Karpathen."

St. Petersburg, 5. Febr. Der russische Generalstab gibt amtlich zu, daß die russischen Streitkräfte einige ihrer Gebirgsstellungen in den Karpathen aufgegeben haben. Die ihnen entgegenstehenden Truppen sind numerisch stark und kämpfen mit großer Energie.

Nahe Borgimow, Russischpolen, (westlich von Warschau), ist der verzweifelte Kampf, der schon mehrere Tage dauert, noch nicht zu Ende. Die Russen beanspruchen, Fortschritte gemacht zu haben, geben aber zu, daß noch keine Entscheidung vorliegt. Nach russischem Bericht haben die Deutschen dort 7 Divisionen (84,000 Mann) an einer Front von 6 Meilen in's Treffen gebracht.

Japanischer Kreuzer futsch!

Tokio, 5. Febr. Laut einer in Tokio eingetroffenen amtlichen Depesche über den Verlust des japanischen Kreuzers „Asama" an der westlichen Küste von Niederkalifornien konnten alle Offiziere und Mannschaften der Besatzung gerettet werden. Der Kreuzer lief auf einen Felsen, der angeblich auf den Seekarten nicht vermerkt war. Wie stark er beschädigt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden, weil direkte Nachrichten von ihm fehlen, da die drahtlose telegraphische Anlage unbrauchbar geworden ist. Der Unfall wurde von Admiral Howard, dem Befehlshaber der amerikanischen Flotte im Pazifik, berichtet. Das gestrandete Schiff hatte eine Besatzung von 800 Mann.

Russenlüge festgenagelt!

Berlin, 5. Febr. (Ueber Amsterdam und London, 3:05 Nachm.) Die russische Angabe, daß ein russisches Unterseeboot einen deutschen Torpedojäger in der Ostsee am letzten Freitag zum Sinken gebracht habe, wurde deutschamtlich für unwahr erklärt.

Der Fall von Horn.

Vanceboro, Maine, 4. Febr. Werner von Horn wurde zu 30 Tagen Countygefängniß verurteilt, weil bei der Brückenexplosion auch Eigentum in diesem Städtchen beschädigt wurde.

Vanceboro, Maine, 5. Febr. Werner Horn, der behauptete, ein deutscher Offizier zu sein, und aus diesem Grunde den Versuch machte, die internationale Eisenbahnbrücke zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten zu zerstören, wurde heute nach Machias überführt, um dort die über ihn verhängte Gefängnißstrafe von 30 Tagen abzusitzen. Die ganze Angelegenheit erregt hier nur noch geringes Interesse, und ist, soweit der Staat Maine in Betracht kommt, erledigt. Da die kanadische Regierung die Auslieferung Horns verlangte, obgleich der der Brücke auf der kanadischen Seite zugefügte Schaden nur gering sein soll, so werden wohl darüber im Staatsdepartement Verhandlungen noch stattfinden müssen.

Vom egyptischen Schauplatz.

London, 5. Febr. (Halb 3 Uhr Nachm.) In Kairo, Egypten, wird amtlich berichtet, 12,000 Mann türkischer Truppen seien an dem gestrigen Kampfe beteiligt gewesen. Das britische Truppenschiff „Hardinge" sei von zwei türkischen Granaten getroffen, und 10 Mann seien dabei verwundet worden; das bringe die gesammten britischen Verluste für den Tag auf 15 Tote und 92 Verwundete. Die Türken hätten einen erfolglosen Versuch, den Suezkanal bei Toussorum zu überbrücken, schon Dienstagnacht gemacht; sie seien mit beträchtlichem Verlust, darunter auch 300 Gefangene, zurückgetrieben worden. Auch zu El Kantara hätten sie einen ähnlichen Mißerfolg gehabt.

Zur kürzlichen Nordseeschlacht.

Berlin, 5. Febr. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Isl.) Ein weiterer Bericht des deutschen Admiralstabes läßt keinen Zweifel mehr daran, daß unter den britischen Kriegsschiffen, welche in der Nordseeschlacht am 24. Januar zerstört wurden, auch ein Schlachtkreuzer war. Das deutsche Torpedoboot „V-5", unter Führung des Kapitänleutnants v. Eichorn, vollbrachte im feindlichen Geschoßregen dieses Heldenstück mit zwei Torpedos, aus einer Entfernung von nahezu fünf Meilen.

(Holländischem Bericht und allgemeiner Annahme zufolge war dieser Schlachtkreuzer „Tiger".)

Aus Fliegerkreisen!

Paris, 5. Febr. Einer französischen Angabe zufolge bombardirten deutsche Flieger die Festungsstadt Verdun, nach einem gefährlichen Fluge über drei nordwestliche Forts; schließlich aber wurde die Maschine — wie weiter gemeldet — herabgeschossen, und die Insassen wurden nach einem Fluchtversuche gefangen genommen; einer soll verwundet sein.

London, 5. Febr. Einer britischen Angabe zufolge bombardirten Flieger der „Verbündeten" wieder Zeebrügge, Belgien, einen Stützpunkt der deutschen Unterseeboote. Es ist nichts darüber bekannt, welchen Schaden sie angerichtet haben.

UMI

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
Nordostecke State und Jackson

Schluß=Preise der Saison

Das ganze Kleider=Lager herabgesetzt

Alle Ueberzieher, alle Anzüge, pelzgefütterte Ueberzieher, Motor=Coats, alle blauen und schwarzen Anzüge, alle Gesellschafts= und Tuxedo=Anzüge, alle Hosen in unseren riesigen Winter=Lagern bis zur äußersten Grenze im Preise herabgesetzt, um eine schnelle Räumung zu erzielen. Dieses Aufsehen erregende Ereigniß umfaßt die feinsten Schöpfungen der best bekannten Wholesale=Schneiderfirmen in Amerika, einschließlich des berühmten Atterbury Systems. Und es ist das erste Mal während unseres 28=jährigen Bestehens in Chicago, daß wir die Preise im ganzen Waaren=Lager herabgesetzt haben.

Und bedenkt, an allen Kleidungsstücken befinden sich die Original=Preistickets, welche den früheren Preis angeben

Alle $10.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf.............. $7.75
Alle $12.50 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf.............. $8.75
Alle $15.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf....... $11.75
Alle $20.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf....... $14.75
Alle $22.50 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf....... $16.75
Alle $25.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf....... $18.75
Alle $27.50 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf....... $20.75
Alle $30.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf....... $22.50
Alle $35.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf....... $24.75
Alle $40.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf....... $28.75
Alle $45.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf....... $32.50
Alle unsere regulären $50.00 Ueberzieher, jetzt zu.................. $36.00

Pelzbesetzte Coats—alle im Preise herabgesetzt
Alle $50.00 pelzbesetzten Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf........... $35.00
Alle $60.00 pelzbesetzten Ueberzieher, jetzt herabgesetzt auf........... $40.00
Alle $75.00 pelzbesetzten Ueberzieher, jetzt zu.......................... $49.75
Alle $80.00 pelzbesetzten Ueberzieher, jetzt zu.......................... $55.75

Das gesamte Hosen=Lager markirt wie folgt:
Alle unsere $2.00 Hosen, jetzt herabgesetzt auf................ $1.65
Alle unsere $2.50 Hosen, jetzt herabgesetzt auf................ $1.95
Alle unsere $3.00 Hosen, jetzt herabgesetzt auf................ $2.45
Alle unsere $3.50 Hosen, jetzt herabgesetzt auf................ $2.75
Alle unsere $5.00 Hosen, jetzt herabgesetzt auf................ $4.35
Alle unsere $6.00 Hosen, jetzt herabgesetzt auf................ $4.75
Alle unsere $7.00 Hosen, jetzt herabgesetzt auf................ $5.75

Endgiltige Preisherabsetzung an Hüten u. Caps
Angebrochene Partien von $2 u. $3 weichen Hüten, $1.25
Angebrochene Partien von 1.50 und 2.00 Winter Caps, 79c
Angebrochene Partien von unseren $1 Winter Caps, 50c
$5.00, $6.00 und $7.00 Pelz=Caps für Auto etc., $1.00
Alle Pelz=Caps sind um ein Drittel oder mehr herabgesetzt

Endgiltige Preisherabsetzung an Ausstattungen
50c und 65c seidene Halstrachten, jetzt herabgesetzt auf 25c
Reguläre $1.50 Partien in Pajamas, jetzt zu.........95c
Reguläre $1.50 Hemden mit weicher Manschette, jetzt 95c
$2—$2.50 Hemden, Plaited und French Cuffs, jetzt $1.35

Mütter
Endgiltige Herabsetzungen an Knaben=Kleidern

Alle $ 3.95 Ueberzieher und Anzüge	$ 2.95
Alle $ 5.00 Ueberzieher und Anzüge	$ 3.95
Alle $ 6.50 Ueberzieher und Anzüge	$ 4.85
Alle $ 7.50 Ueberzieher und Anzüge	$ 5.85
Alle $ 8.50 Ueberzieher und Anzüge	$ 6.85
Alle $10.00 Ueberzieher und Anzüge	$ 7.85
Alle $12.00 Ueberzieher und Anzüge	$ 8.85
Alle $13.50 Ueberzieher und Anzüge	$ 9.85
Alle $15.00 Ueberzieher und Anzüge	$11.85
Alle $18.00 Ueberzieher und Anzüge	$12.85
$5.00 und $10.00 Kinder=Anzüge in weißer Serge und in fancy Mischungen, nur leicht beschmutzt, Größen 2 bis 7; zu	$2.48
75c Knaben=Hosen, speziell markirt zu	39c
$1.50 „Inband Caps", jetzt herabgesetzt auf	95c
$1.25 Union=Suits in gemischter Wolle, herabgesetzt auf	68c
75c Flanellette Pajamas, für diesen Verkauf zu	58c

Laden offen Samstags bis 9 Uhr Abends

Lokalbericht.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch=ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Wilhelm Lewie	1.00
Court Lake View Nr. 107, United Order of Foresters	50.00
Wm. Klygsert	5.00
	56.00
Früher quittirt	$38,152.68
Zusammen	$38,208.68

In der Klemme.

Einbrecher bewerkstelligt unter Zurücklassung seines Rockes die Flucht.

Beim Versuche, von der Veranda aus in die Küche der Wohnung von Herbert H. Embry, Nr. 5049 Sheridan Road, zu steigen, blieb gestern ein fetter Einbrecher im Oberlicht stecken. Er keuchte wie eine Maschine und strampelte verzweifelt mit seinen strammen Stampfern, als der Hausmeister ihn entdeckte und um Hilfe schrie. Der Spitzbube machte jetzt eine letzte Anstrengung, schälte sich aus seinem Rock heraus und suchte, dieses Bekleidungsstück im Stich lassend, das Weite. Es gelang ihm, die Flucht zu bewerkstelligen.

Zum Besten der Armen.

Große Minstrel=Vorstellung im Auditoriumtheater.

Die Direktion der „Triple Alliance Minstrel Show" wird am kommenden Freitag im Auditoriumtheater eine besondere Vorstellung zum Besten der Armen in Chicago geben. Es geschieht dies, um vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen. Außer dem Bewußtsein, einen guten Zweck zu fördern, haben die Besucher ein reichhaltiges Vergnügen in Aussicht, denn das Programm ist in seiner Art unübertrefflich. Hunderte von Freiwilligen haben sich zur Mitwirkung gemeldet, Sänger, Tänzer, Schauspieler und Komiker, die imstande sind, eine Glanzvorstellung herauszubringen. Dazu kommen berückende Kostüme und Bühnenbilder, ein großes Orchester und ein ganzes Heer hübscher Chormädchen. Ein ausverkauftes Haus ist der Vorstellung zu wünschen.

Kühlten ihr Mütchen.

Wm. Forsgren, Nr. 3917 Broadway, wurde gestern Abend auf der Chicago Ave.=Brücke von fünf Banditen überfallen und, da er weder Geld noch Geldeswert bei sich hatte, von den enttäuschten Halunken bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt.

Er hat einen Bruch des Nasenbeins und innerliche schwere Verletzungen erlitten. Das Raubgelichter entkam und hat sich bisher der Verhaftung zu entziehen gewußt.

Zu Tode gequetscht.

In einem Allerhandladen an der State Straße verlor gestern der fünfjährige Georg Hinz, Nr. 1509 George Str., als er den Fahrstuhl benutzte, das Gleichgewicht, stolperte, geriet zwischen den Fahrstuhl und die Wand des Schachtes und wurde zu Tode gequetscht. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Fachschulbildung.

Im Hotel La Salle begann heute der Konvent der Gesellschaft für Fachschulbildung im Mittelwesten. Eine seiner Hauptaufgaben ist der Entwurf einschlägiger Gesetzvorlagen, welche den Staatslegislaturen unterbreitet werden sollen. Eine dieser Vorlagen wird von der Chicagoer Schulsuperintendentin Young empfohlen.

Offen Samstag Abends bis 10 Uhr

IT PAYS TO TRADE AT KNOOP'S 624-630 NORTH AVE.

Laden geschlossen am Sonntag

Spezielle Preise in Groceries für Samstag

Diese Liste ermöglicht es Euch, bedeutende Ersparnisse an Euren Eßwaaren zu machen.

Büchsen=Waaren

Tomaten, Erbsen und Corn, Standard=Qualität, drei Büchsen	25c
Peaches, Silver Seal, 25c Büchse	16c
Ananas, „Honolulu Lady", Nr. 2 Büchse	14c
Birnen, Mumford Marke, Nr. 3 Büchse	10c
Pflaumen, Genesee Marke, Nr. 2½ Büchsen	10c
Apricots, Honest Marke, fancy Kalifornia, die Büchse	15c
Kirschen, rote ausgesteinte, Nr. 2 Büchsen	16c
Pork und Beans, Burnham & Morrill's, drei Büchsen	25c
Lachs, „Unome"=Marke, extra fancy rosaroter, drei Büchsen	35c
Spargel, extra feiner, Nr. 1 Büchsen	11c

Präserven und gewürzte Sachen

Verschiedenartige Jams, Empire Marke, in Mason Jars, die Jar	21c
Reiner Apfel Jelly, White Bear Marke, nur in Mason Jars	19c
Catsup, Snider's oder Van Camp's, Pintflaschen, nur	16c
Oliven, Duskasco in Mason Jars Jar	22c
„Table Sauce", Holbrook's Punch Sauce, 25c Flasche	15c
Bismarck Marke Gurken und „Relish", in Quart Mason Jar	25c
Gefüllte Oliven, in großen Zylinder=Flaschen, nur	22c
Snider's Chili Sauce, 25c Flasche nur	18c
„Salad Dressing", Cream Marke, 2 Flaschen	15c
Elston Salat=Oel, Gall. 1.00; ½ Gall. 53c; Quartflasche nur	28c

Zerealien, u. s. w.

Quaker Oats, zwei Packete	15c
Skinner's Makkaroni und Spaghetti, zwei Packete	15c
Kellogg's Corn Flakes, zwei Packete	15c
Reis, fancy Blue Rose, drei Pfd.	21c
Gelbes Maismehl, drei Pfd.	10c
Elbow Makkaroni, zwei Pfd.	15c
Roman Beans, Pfund	9c
Feines Farina, Pfund	5c
Vermicelli, drei Pfund	25c
Fancy rote Kidney Bohnen, Pfd.	9c

Getrocknete Früchte

Pflaumen, extra große Oregon, zwei Pfd.	25c
Peaches, fancy Michigan, Pfd.	10c
Rosinen, „Four Crown" Muscatel, Pfd.	10c
Feigen, extra Koch=Feigen, Pfd.	10c
Fard Datteln, die feinsten, Pfd.	13c
Birnen, extra fancy, Pfd.	22c
Sultana Rosinen, Pfd.	10c
Apricots, feine Kalifornia, Pfd.	15c
Layer Feigen, Pfund	18c
Korinthen, Blossom Marke, Packet	12c

Cakes Dept.

Landbrot, großer Laib	8c
Kaffeekuchen, alle Sorten	9c
Kenwood Wafers, 40c Wert, Pfd.	25c
Ginger Snaps, frisch gebackene, Pfd.	5c
Uneeda Biscuits, drei Packete	10c
Fancy verschiedene Cookies, zwei Pfd.	15c

Geräuchertes Fleisch und Wurst

Frankfurter, das Pfund	12½c
Thüringer Sommerwurst, Pfund	23c
Speck, in Stücken, Swift's, Pfd.	23c
Geräucherte Butts, Pfund	19c
Braunschweiger Mettwurst, Pfund	22c
Shoulder Schinken, 4 bis 6 Pfund, das Pfd.	14c

Käse

Amerikanischer „Full Cream" Pfund	21c
„Cream Brick", das Pfund	19c
Limburger, extra fancy, Pfund	21
American Family Seife, fünf Stücke	19c
Kitchen Cleanser, drei für	10c
Stärke, beste Wäsche=Stärke, vier Pfd.	13c

Tabak

Tin Top, Navy, Backer usw., sechs 5c Packete für	25c
„None Such" Tabak, 10c Büchsen, vier Büchsen für	25c
Streichhölzer, „Blue Tips", zwei Packete	25c

Mehlsieb, aus Blech dasselbe ist 10c wert, Samstag zu.........6c
12 Quarts blau und weiß emaillirte Eimer, mit emaillirtem Henkel versehen; dieselben sind 65c wert, am Samstag ...29c
Grau emaillirte Geschirrschüsseln oder „Foot Tubs", 12×15 Zoll groß, 35c wert, Samstag.........19c
25c grau emaillirte Kaffeekannen, 2 und 3 Quart Größe, am Samstag zu.........15c

Die hundert Tage.

„Copyright: 1914 by Greihlein & Co., G. m. b. H. Leipzig."

Roman aus dem Jahre 1815 von
M. von Witten.

(30. Fortsetzung.)

In den Straßen und auf den Plätzen von Paris lagen die preußischen Truppen im Biwak. Die brandenburgischen Ulanen mit der übrigen Reservekavallerie des Zieten'schen Korps in dem Tuileriengarten, diesem großen, schönen Park, der unter Ludwig XIV. von Le Nôtre angelegt, sich vor den Tuilerien längs der Seine hinzieht.

Es war nun die vierte Stunde des Nachmittags. Tausende von geputzten Parisern und Pariserinnen wandelten unter den prachtvollen Bäumen des kleinen Waldes zwischen ihren Besiegern dahin, als sei man im tiefsten Frieden. Leichtsinnig kokette Neugier oder großäugiges Erstaunen war der Ausdruck, der sich bald mehr, bald weniger auf allen Gesichtern ausprägte.

Napoleon war vergessen, wie ein nächtliches Phantom. Flüchtig irrte er an der Nordküste Frankreichs umher.

Und dafür war Ludwig XVIII. eingetroffen und in die Tuilerien eingezogen, ohne daß die Pariser, ohne daß die Preußen große Notiz von seiner Ankunft genommen hätten.

Erdmuthe, im schlichten, tiefschwarzem Frauengewand, einen Schutenhut auf dem kurzem, strohgelbem Blondhaar, schritt zielbewußt durch die Straßen. Es verursachte ihr ein ganz eigenartiges Gefühl von erhebendem Stolz und überströmendem Dankgefühl, all diese bunten Uniformen ihres Vaterlandes in den Straßen und auf den Plätzen von Paris zu sehen, überall ihre liebe deutsche Sprache zu hören.

Endlich war es ihr gelungen, das Haus des Herrn von Eure zu erfragen. Das kleine festgefügte Schlößchen lag inmitten eines großen, von hoher Mauer umschlossenen Gartens, unfern des Champs Elysées nahe dem Seinequai.

Erdmuthe zog die Klingel neben dem schmiedeeisernen Tore. Ein Schlüssel knarrte. Ein schnurrbärtiger Mann mit gebeugten Schultern und einem Stelzfuß — gewiß der Portier — starrte sie aus gramvollen Augen hinter dem vorsichtig geöffneten Türflügel hervor an. Auf ihre Frage nach dem Herrn General und seiner Tochter, erklärte der Alte in müdem schmerzvollem Tonfall, daß, wie er einem soeben erhaltenen Brief entnähme, der Herr General seiner Wunde erlegen sei, Madame aber mit seiner Leiche unterwegs wäre, um ihm in heimatlicher Erde die letzte Ruhestätte zu bereiten. In etwa drei Tagen würden sie hier erwartet.

Erdmuthe dankte und ging. Mit froherem Mute als sie gekommen. War es nicht, als käme das Schicksal ihr auf halbem Wege entgegen? Toska kehrte nach Paris zurück, Erdmuthe brauchte nicht erst in der Welt umherzureisen, um nach ihr zu suchen!

Sie rief einen Fiaker und gab ihm Straße und Hausnummer ihrer Wohnung an. In dem Hause, in dem Blücher sich ein Absteigequartier gewählt — denn sein Hauptquartier war in St. Cloud verblieben — hatte er auch für sie ein freundliches Zimmer genommen. Er wollte sie bis zu ihrer Abreise unter seinem Schutze wissen. —

Als sie eine halbe Stunde später, von seinem Jäger angemeldet, beim Feldmarschall eintrat, dem sie davon Mitteilung machen wollte, daß sie noch einige Tage in Paris verbleiben würde, fand sie ihn, die Pfeife im Munde, am Schreibtisch sitzend und gerade einen Brief zusammenfaltend.

Er nickte ihr zu und ließ den Blick erstaunt und doch erfreut an ihr herniedergleiten. Es war ihm noch etwas Ungewohntes, sie wieder in fraulichen Gewändern zu sehen, und dabei erschien sie ihm doch gerade dadurch wie ein Bote des Friedens.

„Habe eben nach Berlin an meine Frau geschrieben und Deine Ankunft angemeldet und habe ihr mitgeteilt, daß ich hier in Paris sitze. In Paris! Ach Erdmuthe!" Er stand auf und dehnte und reckte sich, daß Glieder und Nähte krachten. „Was das doch für ein Gefühl ist! Kann's gar nicht beschreiben! — Wiewohl, grimmig geärgert hat's mich ja, daß uns der Bösewicht nicht ins Garn gegangen! Der hätte mir ans Messer gesollt, wenn ich ihn auch mit aller Hochachtung aufgenommen hätte! Aber wenn man bedenkt, was der ein ganzes Jahrzehnt lang über Europa für Elend und Herzeleid gebracht! Wenn man bedenkt, welche Masse von Menschenleben es zur Erreichung seiner ehrgeizigen Pläne gefordert! Welche Ströme von Blut vergossen werden mußten, um ihn unschädlich zu machen — dann! Na, unser Herrgott muß es wissen, warum er ihn hat entwischen lassen! Aber," — er trat paffend ans Fenster und wies, ein wunderbares Leuchten in den Augen, auf das bunte Gewirr der Truppen zu seinen Füßen, „darf sich unser siegreiches Heer nicht als Werkzeug der Vorsehung betrachten, die ihm einen so vollkommenen Sieg verliehen, um dadurch ewige Gerechtigkeit zu üben?!"

Erdmuthe nickte mit feuchtschimmernden Augen. Sie hatte ja vorhin, als sie durch die Anlagen fuhr, genau dieselben Gedanken gehabt. —

Als sie bald darauf allein in ihrem Zimmer war, schrieb sie an Toska.

Zuerst ein paar kurze, aber tiefempfundene Worte ihrer Teilnahme. Und dann die Bitte, wenn sie ihrer noch in Freundschaft gedenke und Vertrauen zu ihr habe, ihr eine Stunde zu bestimmen, in der sie ungestört zu sprechen wäre.

* * *

Es war einen Tag nach der Beerdigung Philipp von Eures, als die beiden in tiefes Schwarz gekleideten Frauen durch die Gänge des Gartens der Eure'schen Villa wandelten.

„Sie verlangen viel von mir," sagte Toska. Ihre Lippen bebten. Das schöne Haupt lag mit wehem Trotz im Nacken.

„Was wäre für wahre Liebe zu viel?! Toska! Oder wissen Sie es noch immer nicht: Die Liebe ist stärker als selbst der Tod!" Mit heißer Angst in den Augen bog sich Erdmuthe vor, um Toska ins Antlitz zu schauen, um ihr Innerstes zu ergründen.

Ueber das schöne, blasse Gesicht zuckte und wetterleuchtete der Schmerz.

„Daß er mich so verdächtigen — mich so in meiner Frauenehre verletzen konnte." Mit jähem Aufschluchzen wandte sie sich ab.

„Armes Kind ..."

„Nein, nein!" Ohne sich umzuwenden, streckte sie abwehrend die Rechte gegen Erdmuthe aus. „Bedauern Sie mich nicht! Vielleicht habe ich wirklich so harte Strafe verdient! Aber es ist bitter — bitter —." Die Worte erstarben. Mit raschem Schritte eilte sie vorwärts über den Kies. Als treibe sie die Scham von Erdmuthe fort.

In einer blühenden Geisblattlaube blieb sie aufatmend stehen. Sie ergriff einen der lose herunterhängenden Zweige und drückte einen Büschel der duftenden Blüten gegen ihre heiße Stirn. Dann richtete sich ihre prachtvolle Gestalt hoch auf. Einer Fürstin gleich stand sie Erdmuthe, die langsam herankam, gegenüber.

„Erdmuthe! Ich würde keinen Augenblick zögern, zu ihm zurückzukehren und ihn um Vergebung bitten, weil ich ihn verlassen! Aber — so beschimpft durch ihn selbst — so verzerrt wie ich mein Bild in seiner Seele sehe, so vermag ich's nicht. Selbst wenn er heute meinen Versicherungen Glauben schenken würde, morgen würde der Zweifel doch wieder in seinem Herzen emportauchen, und das ertrüge ich nicht! Jede Ehe braucht das höchste gegenseitige Vertrauen, um eine glückliche zu werden. Die unsere doppelt. Sein Vertrauen aber ist in seinen Grundfesten erschüttert. Lassen Sie uns beide getrennte Wege gehen!"

Erdmuthe erblaßte.

„Toska! Verscherzen Sie Ihr Glück nicht! Otto lebt Ihnen noch! Sagen Sie mir ehrlich, steht noch etwas anderes zwischen Ihnen?!" rief sie mit einem eindringlichem Flehen.

„Nichts! Nichts!" Mit einem gequälten Ausdruck schüttelte Toska das blonde Haupt. Tiefe todwehe Müdigkeit in den Augen, senkte sie ihren Blick in den Erdmuthens. „Der Koloß, der sich zwischen mich und Otto geschoben, er ist in sich zusammengestürzt. Er riß meinen Vater mit in den Zusammenbruch hinein. Der ist nun tot. Und lebte er, so würde er heute meine Ehe segnen!" Und rascher, indem ein leichtes Rot ihr blasses Gesicht überzog, fuhr sie fort: „Aber wenn sich auch die ganze Welt zwischen mich und Otto drängen wollte, heute würde ich doch den Weg zu ihm finden — wenn er nicht selber die Brücke zwischen uns abgebrochen ...!"

— — — — — — — — — — — —

Toska schwieg, die feinen Lippen aufeinandergepreßt, das Auge am Boden. Und auch Erdmuthe schwieg, tiefe Trauer im Herzen. Es war so still zwischen den beiden Frauen, daß man die Bienen summen hörte, die die Blüten mit süßem Liebeswerben umgaukelten. Ein paar Schmetterlinge taumelten kosend dahin. Ein schwerer, süßer Duft hing in der Luft. Hoch stand die Sonne am Himmel. Der ganze Garten atmete quelltiefes sommersattes Leben.

Erdmuthens Herz zog sich zusammen. Und die, die da wie eine Königin des Lebens und der Schönheit vor ihr stand, die sollte ihre Tage in düsterer Trauer verbringen? Jetzt, wo es noch Zeit für sie war, glücklich zu sein?

„Toska, wollen Sie mich morgen Nachmittag auf eine Stunde besuchen? — Sei es auch nur, um voneinander Abschied zu nehmen. Ich kann Ihnen heute noch nicht für immer Lebewohl sagen!"

Toska hob die Lider.

„Gern werde ich kommen." Sie streckte Erdmuthe die Hand entgegen. „Wie einsam wird es dann um mich sein!" Fröstelnd im heißen Mittagssonnenschein zog sie die Schultern zusammen. Noch ein Händedruck. „Also auf morgen denn!"

„Ja, bis auf morgen!"

* * *

In trüben Gedanken verloren fuhr Erdmuthe nach ihrem Quartier zurück. Sie zergrübelte sich den Kopf, wie es noch möglich sein könnte, hier zu helfen. Ihr edles, mütterliches Herz wollte sich noch nicht drein finden, daß diese beiden Menschen, die der unerbittliche Tod verschont hatte, durch das Leben auseinandergerissen werden sollten.

Der Fiaker hielt. Sie zahlte, stieg aus.

(Schluß folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Eczema am Körper des Kindes

Begann als Ausschlag. Juckte so, daß Hände beim Schlafen gehalten werden mußten. Kleider reizten das Leiden. Gesicht und Kopf bedeckt. Cuticura-Seife und -Salbe heilten.

570 High Str., Oshkosh, Wis. — „Im Alter von etwa zwei Monaten wurde mein Neffe an verschiedenen Körperstellen wund. Das Leiden begann als ein Ausschlag, der nachts so juckte, daß stets jemand seine Hände halten mußte, selbst beim Schlafen, da nach dem geringsten Kratzen sich Wundstellen bildeten, die dann Krusten bekamen. Seine Nachtkleider mußten in Handschuhen enden, sonst waren die Krusten morgens roh und blutend. Seine Kleider oder die geringste Reibung reizte das Leiden. Sein Gesicht und Kopf waren auch bedeckt. Man nannte es Eczema.

„Wir versuchten verschiedene Behandlungen, aber nichts heilte ihn. Im Alter von drei Jahren begannen wir mit dem Gebrauch von Cuticura-Seife und -Salbe. Wir konnten schon nach einem Monat eine Besserung feststellen. Es dauerte fast ein Jahr, ehe er vollständig geheilt war. Er hat nie etwas ähnliches wiedergehabt." (gez.) Frau F. Scofield, 21. März 1914.

Proben postfrei versandt.

Behandeln Sie Ihr Haar mit Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe. Sie halten die Kopfhaut rein und frei von Grind, frei von Jucken und Reizungen und fördern den Haarwuchs, wenn nichts anderes hilft. Obgleich Cuticura-Seife (25c) und Cuticura Ointment (50c) überall in Apotheken zu haben sind, wird eine Probe von beiden mit 32seitigem Hautbuch auf Anfrage postfrei versandt. Adresse an „Cuticura, Dept. T, Boston."

„Der Zigeunerprimas".

Berühmte Operette wird unter dem Titel „Sari" im Illinois gegeben.

Wer würde wohl hinter dem Titel eines Stückes, das zur Zeit in einem hiesigen Theater gegeben wird, den guten alten deutschen „Mein Leopold" vermuten? Aehnlich geht es den deutschen und österreichisch=ungarischen Theaterbesuchern mit „Sari", der Operette, welche jetzt im Illinoistheater das amerikanische Publikum entzückt. Dieses Werk ist kein anderes, als „Der Zigeunerprimas", ein Titel, der gewiß allen Lesern geläufig ist. Viele, die in den letzten Jahren einmal in Europa gewesen sind, werden nicht nur den Titel, sondern auch das reizende Werk selbst kennen, ist doch sein Siegeszug durch Budapest und Wien, Berlin und andere europäische Großstädte nur den Triumphen vergleichbar, welche seinerzeit „Die lustige Wittwe" gefeiert hat.

Henry W. Savage hat den „Zigeunerprimas" in Amerika eingeführt und auch den Titel geändert, nicht ganz mit Unrecht. Der von Julius Wilhelm und Fritz Grünbaum verfaßte Text ist für Amerika nämlich dem Geschmack des amerikanischen Publikums entsprechend abgeändert worden, wobei man die komische Gestalt der Tochter des Primas, Sari, in das hellste Licht gerückt und die ursprüngliche Zentralfigur, den Primas selbst, ein wenig beiseite geschoben hat. Dennoch ist er der Träger der Handlung, denn seine an der Schwelle des Greisenalters aus seinem ungarischen Dorfe noch einmal nach Paris unternommene Reise und der dortige für ihn etwas tragische Ausgang des künstlerischen Konflikts mit seinem Sohne, einem aufstrebenden Geiger, sind eigentlich Alles, was das Stück an Handlung enthält.

Emmerich Kalman, der begabte ungarische Komponist, hat die Vorgänge mit entzückender Musik umkleidet, im ersten Akt den ungarischen Nationalton, im zweiten die leichte Pariser Note meisterhaft getroffen. Seine Partitur ist reich an musikalischen Perlen, die dauernd im Ohre haften: das urungarische „Hazazza," die reizende Szene der Sari mit den Zigeunerkindern, das Liebeslied der Juliska und des Laczi und „My Faithful Stradivari" des Pali Racz sind solche Perlen, doch ließen sich noch viele mehr aufzählen.

Von der Aufführung der Operette im Illinoistheater durch die Savagetruppe läßt sich fast nur Lobenswertes sagen. Was ein deutscher oder ungarischer Zuschauer etwa auszusetzen hätte, kleine Stilwidrigkeiten in den Tanzbewegungen im ersten Akt und das starke Hervorheben des Derbkomischen, muß eben dem Geschmack des amerikanischen Publikums zugeschrieben werden, welchem die Direktion hat entgegenkommen müssen. Im Uebrigen ist Alles tadellos; der Gesammteindruck zeugt von feinem Schliff. Jede Solokraft, J. K. Murray als Pali Racz, Mizzi Hajos als Sari, Irene Pawloska als Juliska, Charles Meakins als Graf Gaston, Bert Gilbert als Cadeaux und H. W. Marsh als Laczi sind Künstler, die in Spiel, Gesang und Tanz Vorzügliches leisten. Dasselbe gilt aber auch vom Chor, und das von Oskar Spirescu geleitete stark besetzte Orchester wird der schönen Musik in hohem Grade gerecht.

Geradezu blendend ist die Ausstattung mit ihrer bunten und stilechten Romantik des ungarischen Dorfes im ersten und dem pariser Salonglanz im zweiten Akt. Alles im Allem ist „Sari" eine Vorstellung, die von deutschen und österreichisch=ungarischen Theaterbesuchern nicht länger vernachlässigt werden sollte, sie werden eine schöne und dauernde Erinnerung aus dem Theater mit heimnehmen. Gute Sitze sind schon für 50 Cts. zu haben, bei den Nachmittagsvorstellungen an jedem Mittwoch, an Lincolns und an Washingtons Geburtstag herrschen herabgesetzte Preise.

Verkannt.

In dieser bewegten Zeit ist natürlich der Krieg das beständige Thema im Haus und auf der Straße. Man spricht von Offensive und Defensive, von Taktik und Strategie, von Front und Deroute und von Verwundeten und Gefangenen. Wenn man Kinder hat, so wird man gut tun, sich über solche kriegstechnische Ausdrücke gut zu informiren, damit man sie ihnen genau erklären kann.

Was nun unsern siebenjährigen Anton betrifft, so interessirten ihn einzig und allein die Gefangenen. Er konnte es nicht recht fassen, daß doch Leute, die Säbel und Gewehr hätten, sich fangen ließen, außer durch Anwendung ganz außergewöhnlicher Mittel. Meines Amtes war es nun, Anton darüber aufzuklären.

„Das ist nicht so schwer, als du denkst," sagte ich. „Wenn der feindliche Soldat eben in eine Lage kommt, wo er sich nicht mehr wehren kann, so hebt er beide Arme hoch in die Luft. Das ist das Zeichen, daß er von seinen Waffen keinen Gebrauch mehr machen und sich ergeben will. Dann ist es natürlich leicht, ihn gefangen fortzuführen."

„Ah so!" erwiderte Anton verständnißvoll.

In diese Zeit fiel der Besuch unserer Tante aus Ostpreußen, die sich eine Zeitlang von den Schrecken der russischen Invasion bei uns erholen wollte.

Tante war eine praktische Frau, und da sie jeden Tag nach dem Aufstehen eine halbe Stunde Frei-Uebungen zu machen pflegte, so hatten wir ihr zuliebe unsere Frühstückszeit um diese verlegt.

Eines Morgens aber war sie zur gewohnten Stunde nicht erschienen. Wir warteten und warteten, aber die Tante erschien nicht. Da sagte meine Frau zu unserem Jungen: „Geh doch mal an die Tür von Tantchens Zimmer und horche, ob sich's regt."

Anton schickte sich auch an, den erhaltenen Auftrag auszuführen, war aber etwas fürwitziger, als dieser es ihm gestattet hätte und öffnete die Türe ein winziges Spältchen, um sich durch den Augenschein von dem Stande der Dinge zu überzeugen. Dieser aber war der, daß die Tante gerade bei ihren gewohnten Morgenübungen war: „Arme streckt hoch! Sieben Sekunden lang."

Völlig genug für Antonchens Wißbegierde. Denn mit einer etwas bestürzten und dabei geheimnißvollen Miene kehrte er zurück und flüsterte: „Denkt euch, die Tante steht in einem Schlafrock mitten im Zimmer und will sich gefangen nehmen lassen."

— Kriegsdruckfehler. — „...Da saßen nun die Engländer, immer noch auf den Sieg hoffend, in ihrem bombensicheren Unverstand."

Musterole
das große Heilmittel für Rheumatismus

Es beseitigt die stechenden Schmerzen, löst die steifen Gelenke und Muskeln — verleiht Ihnen gutes Befinden.

Tausende, die MUSTEROLE gebrauchen, werden Ihnen sagen, welche Erleichterung es verschafft bei Halsweh, Bronchitis, Mandelentzündung, Bräune, steifem Hals, Asthma, Neuralgie, Kopfweh, Blutandrang, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Hüftweh, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Verrenkungen, wehen Muskeln, Quetschungen, Frostbeulen, frostverletzten Füßen und Erkältungen (es verhütet Lungenentzündung).

MUSTEROLE WILL NOT BLISTER

Aerzte und Krankenpflegerinnen empfehlen MUSTEROLE als ein Ersatzmittel für das altmodische unbequeme Senfpflaster. Wird in großen Hospitälern gebraucht.

Bei Ihrem Apotheker, in 25c und 50c Büchsen, eine besondere große Hospitalbüchse für $2.50.

Nehmen Sie kein Ersatzmittel. Kann Ihr Apotheker es Ihnen nicht liefern, so senden Sie 25c oder 50c an die MUSTEROLE Company, Cleveland, Ohio, und wir senden Ihnen eine Büchse portofrei.

Joseph F. Swords, Okla., sagt: „Ihr Musterole ist sehr wirksam. Es hat meine rheumatischen Schmerzen in wunderbar kurzer Zeit beseitigt." (61)

Lokalbericht.

Amerik. Unabhängigkeitsliga.

Soll am nächsten Sonntag im Koliseum gegründet werden.

Auf nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr ist eine Massenversammlung aller amerikanischen Bürger nach dem Koliseum einberufen worden, an der namentlich alle Bürger deutscher Abstammung teilnehmen sollten. Es soll in dieser Versammlung eine große, sich über das ganze Land erstreckende „Amerikanische Unabhängigkeitsliga" gegründet werden, und als ihre Platform werden zweifellos die Beschlüsse angenommen werden, die von der Konferenz hervorragender Vertreter des Deutschamerikanertums angenommen wurden, die der Kongreßabgeordnete Barthold nach Washington einberufen hatte.

Den Vorsitz in der Versammlung wird Pastor Jenkin Lloyd Jones führen, hervorragende Redner von nationalem Ruf werden Ansprachen halten.

Der Eintritt ist frei.

* * *

An die Turnvereine Chicagos:

Die Vereine des Illinois Turnbezirks sind hiermit dringend ersucht, vollzählig an der am Sonntag, dem 7. Februar, im Koliseum stattfindenden Massenversammlung teilzunehmen. Die Versammlung wird eine für das Amerikanertum deutscher Abstammung denkwürdige werden, indem die am 30. Jan. in Washington gegründete Unabhängigkeitsliga und die dort gefaßten Beschlüsse ratifizirt werden sollen. Der Turnerbund war bei diesem denkwürdigen Ereigniß durch den Bundessprecher, Turner, Theodor Stempfel, vertreten. Die Vereine werden gut tun, sich in ihren Hallen zu versammeln und mit Fahne auszumarschiren, oder wenn das nicht geht, ein Abkommen zu treffen, daß die Mitglieder mit den Fahnenträgern an einem Platze zusammentrefffen, nicht sehr weit vom Koliseum. Unter allen Umständen sollten die Turner vollzählig erscheinen.

Illinois Turnbezirk.
Jakob Willig, Sprecher.
Leold Grand, Schriftführer.

* * *

An die Mitglieder des Deutschungarländischen Nationalitäten Kranken-Unterstützungsvereins, Sektion Nr. 12:

Am Sonntag, dem 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr, findet im Koliseum, 16. Straße und Wabash Ave., eine Massenversammlung statt, um gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten zu protestiren und dafür einzutreten, daß die Vereinigten Staaten in Wirklichkeit neutral bleiben. Alle Mitglieder sind daher aufgefordert, dieser Versammlung vollzählig beizuwohnen. Wir versammeln uns punkt 1 Uhr Mittags beim Eingange, 16. Straße und Wabash Ave.

Stefan Heß, Präsident.

* * *

Die Mitglieder des Vereins Saxonia sind aufgefordert, der Massenversammlung am Sonntag, dem 7. Febr., Nachmittags 2 Uhr, im Koliseum beizuwohnen. Das Erscheinen jedes Deutschen bei dieser Versammlung ist eine dringende Notwendigkeit.

H. R. Gentsch, Präsident.

* * *

Außerdem sind die Mitglieder der nachgenannten Vereine von ihren Präsidenten dringend aufgefordert, vollzählig an der Versammlung teilzunehmen.

Chicago Schützenverein. Die Mitglieder versammeln sich pünktlich um 12 Uhr Mittags im Restaurant von Kuntz & Remmler, 424 S. Wabash Ave., und marschiren von dort nach dem Koliseum.

Deutscher Wirtsverein Town of Lake.

Plattdeutsche Gilde Nord Chicago Nr. 9.

Chicago Turngemeinde.

Zentralverband deutscher Militärvereine. Die Mitglieder versammeln sich um 1¾ Uhr vor der Halle.

Deutscher Landwehrverein.

Bayrisch-Amerikanischer Verein von Cook County.

Frau Voliva gestorben.

Der Tod hat sie von langen schweren Leiden erlöst.

Nachdem sie sechzehn Monate lang krank darnieder gelegen hatte, ist gegen Mitternacht Frau Wilbur Glenn Voliva, die Gattin des Oberhauptes der „Christlichen Katholischen Kirche", in Zion City, gestorben. Den Glaubenssätzen der Sekte gemäß wurde ihr kein ärztlicher Beistand zu Teil; man versuchte der Krankheit einzig und allein durch Gebete entgegenzuwirken, hatte aber keinen Erfolg damit.

In ärztlichen Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß die Kranke bei rechtzeitiger angemessener Behandlung hätte geheilt werden können.

Das Lokomotivgewicht.

Lohnabstufung auf seiner Grundlage vor dem Schiedsgericht.

Vor dem Bundesschiedsgericht war heute W. J. Tollerton im Kreuzverhör durch W. S. Stone. Um Tollertons Behauptung zu widerlegen, daß die Einrichtung der Lohnraten auf Grund des Lokomotivengewichts viel zu kostspielig sein würde, verlas Herr Stone die in früheren Schiedsgerichtsverfahren gemachten Aussagen, daß die einzig vernünftige und gerechte Art der Lohnabstufung die sei, die auf dem Lokomotivengewicht basire, oder daß die Zugkraft nur durch Feststellung dieses Gewichts ermittelt werden könne.

Die Bahnen legten ein Buch vor, durch welches bewiesen werden soll, daß die Gegenpartei sich bei der Anführung der Aussprüche von Bahnbeamten sich bewußter Täuschung schuldig gemacht habe durch Auslassung von Sätzen oder Satzteilen, die zum Verständniß notwendig waren. In dem Buche sind die angeführten Stellen schwarz, die angeblich ausgelassenen rot gedruckt.

Das Recht auf Selbstmord.

Unbekannter junger Mann bringt seine Auffassung im Polizeigericht zur Geltung

Der dem Sheriffszweigamt im Kriminalgericht zugeteilte erste Hilfssheriff John C. Ryan sah sich heute Vormittag plötzlich einem jungen Manne ohne Hut gegenüber, der ihn mit tiefem Ernst und großer Eindringlichkeit fragte, ob ein Mann im Staate Illinois das Recht habe, sich das Leben zu nehmen. Ryan glaubte, der junge, intelligent aussehende Mann sei vielleicht nicht ganz normal, und während er ihn in ein Gespräch verwickelte, ließ er den Polizeichef ersuchen, einen Geisteskranken abzuholen. Der städtische Omnibus brachte denn auch bald den Jüngling nach der Ost Chicago Ave.-Bezirkswache, wo Dr. Lewy jedoch nach eingehender Untersuchung den Ankömmling für geistig völlig gesund erklärte. Der Polizeirichter entließ darauf den armen Teufel, der beim Verlassen des Gerichtssaals ausrief: „Seht Ihr wohl, ich habe das Recht, mir das Leben zu nehmen."

Im sicheren Hafen.

Der Dampfer „Racine", der gestern in Gefahr schwebte, ebenso wie die „Iowa" von den Eisschollen zerdrückt und von den Fluten verschlungen zu werden, liegt unversehrt im Hafen. Er ist aus Stahl gebaut und war daher besser im Stande, dem gewaltigen Drucke des Packeises Widerstand zu leisten. Mit vieler Mühe gelang es ihm gestern Abend, die Hafeneinfuhr zu gewinnen. Wie der Kapitän Johnson angibt, ist das Schiff nicht beschädigt.

Der Dampfer hatte 60 Passagiere an Bord, die jedenfalls noch lange mit Schrecken an die gefährliche Fahrt zurückdenken werden.

Das reine Wunder.

Im Fieberwahn sprang gestern Abend der seit längerer Zeit kränkliche Stanley Kosler von der im zweiten Stock gelegenen hinteren Veranda seiner Wohnung, Nr. 3917 Diversey Ave., in den Hof, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Unglückliche wurde sogleich nach dem Countyhospital überführt, wo die Aerzte feststellten, daß er außer dem Bruch einer Rippe wunderbarer Weise keine weitere Verletzungen davongetragen hatte.

Schon wieder.

Schwer erkrankt wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. 711 N. Lorel Ave., Austin, der 24jährige Grant Greenwood aufgefunden und auf Veranlassung eines Arztes nach dem Oak Park Lospital überführt, wo die Aerzte Ptomainvergiftung feststellten, der er heute erlag. Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

* An der Robey und Taylor Str. glitt heute Vormittag die 58jährige Frau Esther Horner, Nr. 1126 S. Lincoln Str., auf dem eisbedeckten Bürgersteig aus und fiel so unglücklich, daß sie außer einem Beinbruch auch innerlich Verletzungen davontrug und nach dem Countyhospital überführt werden mußte.

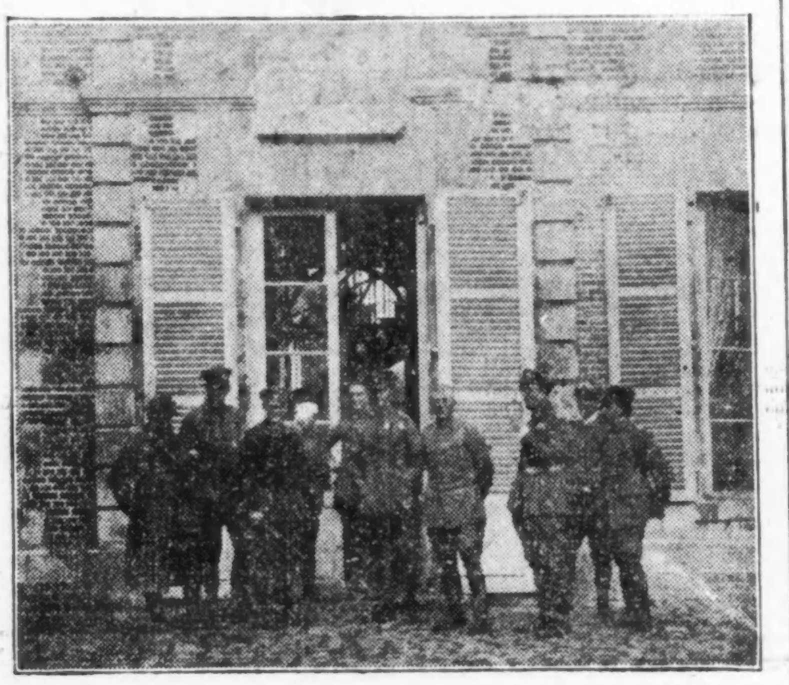
Ein deutscher Flieger.

Feldpostbrief eines Beobachtungsoffiziers vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Fliegeroffizier erzählt in einem unserm Blatte zur Verfügung gestellten, aus Lille datirten Feldpostbriefe Folgendes:

Mir war es seit 1912 feststehend, daß der große Kampf in absehbarer Zeit entbrennen mußte. Und doch kam er gerade heuer unerwarteter denn je. Mich traf im Urlaub der Befehl zum sofortigen Einrücken. Ende Juli befand ich mich in Mülhausen im Elsaß, um einen großen Ueberlandflug quer durch Deutschland an einem Tage zu machen. Seit 7. August bin ich im Felde als Beobachtungs-Offizier aus dem Flugzeug. Bis jetzt habe ich 28 Flüge über dem Feinde mit insgesammt 3521 Minuten Dauer mitgemacht. Außerdem machte ich im Felde 26 Probe-Aufstiege und Platzwechsel-Flüge mit insgesammt 1062 Minuten Dauer mit. Es ist äußerst interessant, hoch in den Lüften den Kampf zu betrachten. Man übersieht, wie niemals zuvor, den Verlauf der Schlachtfront. Bei großen Fernflügen bin ich einige Male 3000 Meter hoch gewesen. Wir fliegen bis Boulogne, Calais, Dünkirchen. Fast jedes Mal lasse ich 3 Bomben auf die Rothosen oder Engländer fallen. Bei Lunéville warf ein Franzose ebenfalls 3 Bomben in unseren Flughafen. Davon wurde einer von unseren Leuten getötet und einer schwer verwundet. Die Bomben der Engländer haben eine furchtbare Wirkung. Bis jetzt hat mein Apparat 15 Treffer aus Gewehren in Höhen von 1500—1900 Metern erhalten. Im allgemeinen ist man in der Luft vor Artilleriefeuer sicher; denn man wird bei jedem Flug von Ballon-Abwehr-Kanonen beschossen. Bis jetzt sind sie nur bei 3 Flügen in gefahrdrohende Nähe gekommen. Ab und zu muß man oben in der Luft zum Karabiner greifen, wenn ein Franzose oder Engländer einem in der Luft begegnet. Von dem großen Sieg unseres genialen Hinderburg und dem Eingreifen der Türken werdet Ihr bereits erfahren haben. Wir stehen hier an der Westfront bei Ypres in stetigem Angriff dem tiefeingegrabenen Gegner gegenüber. Zuerst hatten wir Engländer uns gegenüber. Nunmehr sind diese verschwunden und Franzosen an ihre Stelle getreten. Ich will sehen, ob die schlitzäugigen Japsen noch zu uns herüberkommen. Dann wäre der Augenblick gekommen, um die anmaßenden Burschen zu verhauen. Seht nur zu, daß Ihr den Augenblick nicht übersieht, die Gelben zu fassen. Sie rücken Euch immer näher auf den Leib. Bald werden sie Euch in Kalifornien fassen. Scheut kein Opfer, die Schlitzaugen auszurotten. Sie sind bereits „die gelbe Gefahr", die sie unser Kaiser genannt hat. Unsere Muster-Kolonie Tsingtau haben sie uns genommen. Durch die Wegnahme unserer Inseln im Stillen Ozean kommen sie Euch immer näher. Die opferfreudige Sammlung unserer deutschen Brüder in Eurem schönen Lande hat bei uns den besten Eindruck gemacht. Wenn das ganze deutsche Element auf der weiten Welt zusammenhält, dann wird der Sieg unserer großen Sache beschieden sein. Ich bin überzeugt, daß trotz unserer bisherigen Erfolge die Widerstandskraft unseres Feindes noch lange nicht gebrochen ist. Besonders schwierig wird sich die Bekämpfung der Engländer gestalten. Sie sind zähe Gegner und infolge ihrer insularen Lage, vorerst wenigstens, nicht bis ins Mark zu treffen. Die Franzosen tun mir einesteils leid; denn sie sind in diesen Krieg zum größten Teil durch die Engländer und Russen verstrikt worden. Ueberall, wo wir bis jetzt hingekommen sind, haben sich die Leute willig und gutmütig gezeigt. Wenn man ihnen mit etwas Takt entgegenkommt, geben sie alles her. Sie haben ein bedauernswertes Los. Da der Krieg fast überall den langwierigen Karakter des Stellungs-Krieges trägt, hat oft lange Zeit die gleiche Gegend die Last des Krieges zu tragen. Die deutsche Verwaltung hat sich bereits genötigt gesehen, Schritte zur Linderung der unter der feindlichen Bevölkerung ausbrechenden Not zu tun.

Deutsche Fliegeroffiziere.



Arme Kleine!

Während Frau C. Francis, Nr. 1022 Fry Str., gestern Abend ausgegangen war, kam ihr 18 Monate altes Töchterchen Anna, das sie allein in der Wohnung gelassen hatte, dem Ofen zu nahe und setzte ihr Kleidchen in Brand. Stanley Novak, Nr. 1017 Fry Str., der am Hause vorüberging und das Schmerzensgeschrei des Kindes hörte, löschte die Flammen, doch hatte die Kleine inzwischen schon so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Manches Lob ist nur ein Mundpflaster für einen gefürchteten Tadler.

Bedenkt

es ist klug, sich schnell von allen Beschwerden der Verdauungsorgane zu befreien — von Kopfschmerz, Schwäche, Niedergeschlagenheit — Beschwerden, welche am besten beseitigt werden durch den Gebrauch von

BEECHAM'S PILLS

Meistverkaufte Medizin in der Welt. Ueberall ... verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Sarahs Erlebnisse.

Kaufmann Charles Wolf in Forest Park auf $25,000 verklagt.

Um die Baugrenze.

Anwohner am Drexel Square prozessiren um Ausblick auf Park. — Die Aktionäre der Oyster Pail Co. — Familienvaters Leben auf $3000 bewertet.

Charles Wolf, Mitinhaber eines bedeutenden kaufmännischen Geschäfts in Forest Park, ist heute im Kreisgericht von Sarah Blum, einem 22 Jahre alten Fräulein, das erst vor Kurzem eingewandert ist, auf $25,000 Schadenersatz verklagt worden. Sie behauptet, daß sie den Verklagten im Hause seines Onkels kennen lernte und mit ihm ausgegangen sei. Weshalb die Bekanntschaft ein plötzliches Ende fand und die Klage anhängig gemacht wurde, wird die Prozeßverhandlung ergeben.

Katharine Woehler muß, seitdem sie sich angeblich infolge schwerer Mißhandlungen nach fünfjähriger Ehe am 2. Juni 1913 von ihrem Gatten, Edward mit Vornamen, trennen mußte, sich und ihr Töchterchen Agnes als Dienstmädchen ernähren. Sie hat jetzt im Superiorgericht auf Scheidung, Obhut über das Kind und Nährgeld angetragen.

Der Schankwärter Charles W. Lutzen ist von seiner Gattin Anna, die er am 1. Juni 1912 in Wheaton geheiratet hatte, und die ihn vor einem halben Jahre verließ, angeblich wegen Mißhandlungen, auf Scheidung und Nährgeld verklagt worden.

Vor Richter Sullivan ist heute die Scheidungsklage von Bertha Roed gegen Ole C. Roed, einen Angestellten im Wasserwertsamt, und dessen Gegenklage in Verhandlung. Die Frau war Wittwe und wohnte in Wheaton, als der Verklagte sie im Mai 1908 heiratete. Die Ehe blieb kinderlos, doch brachte die Frau dem Gatten einen kleinen Knaben aus erster Ehe mit ins Haus. Der Mann soll die Frau unters Kinn geschlagen, ihr die Ohrringe aus den Ohren gerissen, eines Nachts den Knaben durch Fußtritte aus der Wohnung an der Milwaukee Ave. befördert haben, und verschiedentlich ohne Erklärung wochenlang von Haus fortgeblieben sein. Um Nährgeldzahlungen zu entgehen, soll er sich mit E. H. Williams verschworen haben, um einen Hypothekenwechsel über $2100 zu verstecken. Williams bestreitet das, und Roed macht in seiner Gegenklage der Gattin den Umgang mit C. L. Iverson, Charles Osborne und anderen Männern zum Vorwurf.

Ginsburgs Freiheitskampf.

Morris Ginsburg, der Bauunternehmer, hat sich heute mit einem Habeas Corpusgesuch an Kreisrichter Moran gewandt, um aus der Schuldhaft befreit zu werden, zu der er zwei Mal im Kreisgericht, wie berichtet, wegen angeblicher Verheimlichung seiner Habe verurteilt wurde. Er war zur Zahlung von $15,000 an einen verunglückten Bauhandwerker verurteilt worden. Richter Moran äußerte durchaus keine Neigung, sich mit dem Fall zu befassen, und verwies den Gesuchsteller an das Countygericht, verschob aber schließlich seine Entscheidung.

Die Verwaltung der Oyster Pail Co.

A. Henry Peters ist der Präsident, Williams F. Wells der Vizepräsident und George A. Scott der Sekretär der Chicago Oyster Pail Co. William P. Pritts kaufte auf Peters Vorschlag für $2500 Aktien in der Gesellschaft. Scott soll nun seine Aktien zum Teil mit Schuldscheinen bezahlt und Peters von Wells für $11,000 ein Sechsfamilienhaus an der Sunnyside Ave. gekauft, dafür mit angeblich der Gesellschaft selbst gehörigen Anteilscheinen und $2000 Baargeld bezahlt haben. Das Haus ist auf den Namen von Maud M. Shields eingetragen, einer Frau, die Peters als seine Gattin Herrn Pritts vorgestellt haben soll. Peters hat sich angeblich geweigert, sein Versprechen, Pritts Anteilscheine zurückzukaufen, einzulösen und letzterer hat daher im Superiorgericht ein Einhaltsverfahren zum Schutz seiner Interessen angestrengt.

Die Baulinie.

Frau Anna Hieronimus und alle anderen Hausbesitzer am Drexel Square, zwischen der Cottage Grove Ave. und dem Boulevard, hatten urkundlich für ihre Liegenschaften eine Baulinie, 20 Fuß vom Bürgersteig, vereinbart, damit keinem der Ausblick auf den nahen Washington Park versperrt werde. Veranden durften jedoch vorgebaut werden. Nun erwarb Richard B. Moran im letzten Sommer dort eine Baustelle und errichtet ein Zinshaus, vor dem er Sonnenveranden anlegt, die zehn Fuß über die Baulinie hervorragen. Seine Nachbarn erwirkten einen Einhaltsbefehl, über den heute vor Kreisrichter Windes verhandelt wurde. Moran behauptet, jener Vorbau sei als Veranda anzusehen, seine Nachbarn behaupten jedoch, der Bau sei ein Teil des Hauses. Der Richter hat sich die Entscheidung vorbehalten.

Der „Todesstreifen".

Adam Spiehs, Bahnwärter an der Niveaukreuzung der Oak Park-Hochbahn an der East End Ave. in Oak Park, wo schon so viele Menschen verunglückt sind, hatte auf einem vierzig Zoll breiten Streifen zwischen den Geleisen die Weiche zu stellen und war am Abend des 28. August 1912 bei solcher Arbeit zwischen zwei Zügen zermalmt worden. Die Hochbahngesellschaft war von der Wittwe und den Kindern des Verunglückten verklagt worden, und Geschworene in Richter Kavanaghs Abteilung des Superiorgerichts haben ihnen jetzt $3000 zugesprochen. Die Hochbahngesellschaft hatte überhaupt keine Verteidigung versucht.

Lage verworrener als je.

Das Unterhaus vertagte sich gestern Abend nach zwei weiteren erfolglosen Abstimmungen bis zum nächsten Dienstag. Die Lage ist verworrener denn je. Zwei Bewegungen, einen Sprecher mit Hilfe von Angehörigen beider Parteien zu erwählen, sind im Gange. Wie weit sie erfolgreich sein werden, muß dahingestellt bleiben. Gut unterrichtete Politiker waren nicht sehr hoffnungsvoll, daß die kommende Woche die Hebung der Sperre mit sich bringen werde. Wie von einer gewöhnlich sehr guten Quelle verlautet, ist nicht daran zu denken, daß David E. Shanahan mit Hilfe liberaler Republikaner und liberaler Demokraten erwählt wird, da er die Wahl auf keinen Fall annehmen wird. Im Gegenteil, es verlautet, daß Shanahan sich alle Mühe gibt, die Erwählung E. D. Shurtleffs durchzusetzen, und daß er bereit ist, dieses Ziel, wenn nötig, mit Hilfe trockener demokratischer Stimmen zu erreichen. Nach der Ansicht dieses Gewährsmanns würde Shurtleff auf die Stimmen einer Anzahl liberaler Republikaner rechnen können, die für keinen anderen Kandidaten zu haben sein würden, zu dem prohibitionistische Demokraten stoßen sollten. Außerdem könnte er nach der Angabe dieses Gewährsmanns auf eine Anzahl liberaler Demokraten rechnen, die der Führung M. L. Igoes folgen und von Lee O'Neil Browne nichts wissen wollen. Die andere Bewegung zielt auf die Erwählung eines liberalen Republikaners mit Hilfe der Anhänger Igoes hin, der angeblich 35 demokratische Stimmen hinter sich hat und auf einige bisherige Anhänger Brownes rechnen kann, die mit diesem unzufrieden sind.

Anscheinend kein Britenfreund.

Der „Prince of Wales Fund" ist eine kanadische Stiftung in Montreal zum Besten der Wittwen und Waisen gefallener britischer Soldaten und Seeleute. In Chicago nimmt Herr Robert Rintoul, Geschäftsführer der Bank of Montreal in S. La Salle Str., Beiträge für den Fonds entgegen. Kürzlich liefen nun Beschwerden ein, daß Gelder, welche man eingeschickt hatte, nicht angekommen seien, und der Verdacht lenkte sich natürlich sofort auf die verruchten Deutschen, nur sie konnten die Ablieferung dieser Wittwen- und Waisengelder verhindert, das Geld gestohlen haben. Postinspektoren spürten nach, und heute gelang es ihnen, mit Hilfe eines Lockbriefes den Dieb zu fassen. Es ist kein Deutscher, sondern der im Hauptpostamt angestellte Briefträger Frank H. Cottingham, dem Namen nach zweifellos britischer Abstammung. Cottingham wurde von den Inspektoren Otto und Trusel verhaftet und soll ein volles Geständniß abgelegt haben. Er ist 35 Jahre alt und seit 12 Jahren im Postdienst. Bundeskommissär Mason überwies ihn unter $1000 Bürgschaft der Grandjury.

Au! Pein, Pein, Reibt rheumatische, schmerzende Glieder

Reibt die Schmerzen direkt weg mit kleiner Flasche von dem alten „St. Jakobs Oel".

Rheumatismus ist „nur Pein". Nicht ein Fall aus fünfzig bedarf innerer Behandlung. Hört auf mit Drogen! Reibt linderndes, durchdringendes „St. Jakobs Oel" direkt auf Eure wunden steifen, schmerzenden Gelenke, und es stellt sich sofort Linderung ein. „St. Jakobs Oel" ist eine unschädliche rheumatische Einreibung, die nie enttäuscht und die Haut nicht zu verbrennen vermag.

Rafft Euch auf! Hört auf zu klagen! Holt eine kleine Probeflasche von dem alten, ehrlichen „St. Jakobs Oel" von irgend einer Apotheke, und in einer Minute seid Ihr frei von rheumatischen Schmerzen, Wundheit und Steifheit. Leidet nicht! Heilung erwartet Euch. „St. Jakobs Oel" ist gleich gut gegen Sciatica, Neuralgie, Lumbago, Kreuzschmerzen, Verrenkungen.

Ein Aufschub! Ein Aufschub!

Es ist gerade wie ein Aufschub der Urteilsvollstreckung eines zum Tode verurteilten Mannes, wenn angekündigt wird, daß unser Laden nicht vor dem 1. Mai abgebrochen werden wird.

Daher treffen wir eingreifende Vorbereitungen. Wir setzen die Preise ganz bedeutend herab, wodurch Euch Ersparnisse ermöglicht werden an hochfeinen Männerkleidern, wie Hart, Schaffner & Marx', die „Society Brand", und B. Kuppenheimers zu dem Preise von

50c am Dollar

Eure beste Gelegenheit, und zwar eine Gelegenheit, die vielleicht nur einmal in einem Jahrzehnt wiederkehrt, bietet sich Euch jetzt. Wundervolle reguläre $15 Anzüge f. Männer und junge Männer zu.......... **$7.85**

„Stouts" u. Extra Stouts", H., S. & M. u. andere ebenso gut bekannte Qual. Größen 48, 50 u. 52, jetzt zu 50c am Dollar.

Yondorf Bros. Co.
North Ave. und Larrabee Str.

Offen Montag, Dienstag und Donnerstag bis 9 Uhr, Samstag bis 10 Uhr Abends — Sonntags bis Mittag.

3%

Zinsen per Jahr können an Geld verdient werden während seiner „Warteperiode", wenn es in dieser Bank deponirt wird.

Kapital, Ueberschuß und unverteilte Profite

$15,700,000.00

Illinois Trust & Savings Bank
LA SALLE und JACKSON STR.
Organisirt 1873.

Sloan beschwert sich.

Harrisons Kampagneleiter appellirt an die Wahlbehörde.

Angebliche Registrirungsschwindel

Behörde wird 30,000 Wähler vorladen, deren Stimmrecht angezweifelt wird. — Mayor Harrison beschuldigt Ald. Merriam politischer Quertreibereien.

Die Registrirung am letzten Dienstag scheint bei näherem Zusehen den Kampagneleitern Carter H. Harrisons doch nicht recht zuzusagen. Zwar hatte Phil. McKenna, einer der Kampagneleiter des Stadtoberhauptes, am Mittwoch erklärt, seine Faktion sei mit dem Erfolg höchlichst zufrieden, aber heute ließ John J. Sloan, der oberste Kampagneleiter des Bürgermeisters, einen Wutschrei und einen ganzen Rattenkönig von Anklagen vom Stapel, daß die gegnerische Partei sich Registrirungsschwindeleien in großem Maßstabe habe zu Schulden kommen lassen. Er drohte mit Staatsanwalt Maclay Hoyne, der zur Faktion Hearst-Harrison gehört, der Grandjury, die jetzt in Sitzung sei, und der Polizei und behauptete außerdem, die gegnerische Faktion würde Mayor Harrison nicht unterstützen, wenn er nominirt werden sollte. In seiner Tirade erklärt Sloan, daß die gegnerische Faktion in gewissen Wahlbezirken für die Ernennung aller Wahlbeamten verantwortlich sei und sogar die republikanischen Wahlbeamten ausgewählt habe.

Sloan appellirt an Wahlbehörde.

Sloan ließ seiner Erklärung einen Besuch bei Countyrichter Thomas F. Scully, dem Haupt der Wahlmaschinerie, und Dennis J. Egan, dem Kanzleivorstand der Wahlbehörde, auf dem Fuß folgen. Er erklärte ihnen, er habe eine Menge Beweismaterial für Registrirungsschwindeleien, die angeblich am Dienstag begangen worden seien. Er werde es zuerst der Wahlbehörde vorlegen, bei der er auf gerechte Behandlung rechne.

30,000 unsichere Kantonisten.

Morgen findet die Revision der Stammlisten statt. Die Wahlbehörde hat an 14,731 Wähler in 730 Wahlbezirken Vorladungen ausgesandt, sich in ihren Wahllokalen einzufinden und nachzuweisen, daß sie auch wirklich stimmberechtigt sind. Weitere 15,000 derartiger Vorladungen werden im Laufe des Nachmittags ausgehen, so daß insgesammt ungefähr 30,000 registrirte Wähler als unsichere Kantonisten anzusehen sind. Alle Wähler, die eine derartige Vorladung erhalten, sollten unter keinen Umständen versäumen, ihr Folge zu leisten und nachzuweisen, daß sie vorschriftsmäßig registrirt und stimmberechtigt sind, da ihre Namen anderenfalls ohne weiteres aus der Stammliste gestrichen werden.

Bahnen angeblich hinter Harrison.

Daß die Eisenbahngesellschaften der Stadt geschlossen hinter Carter H. Harrison stehen und ihn in seinem Kampf um eine Wiederwahl unterstützen, erklärte heute Frank S. Ryan, der Kampagneleiter Robert M. Sweitzers, Bewerbers um die demokratische Mayorsnomination. Als Beweis dafür wies er auf eine gestern im Hauptquartier des Mayors im Briggs House abgehaltene Versammlung von Eisenbahnern hin, die einen Klub im Interesse Harrisons gründeten. In der Versammlung waren angeblich Angestellte aller hier einmündenden Bahnen vertreten. Ryan behauptet, die Bahnen finanzirten die Kampagne Harrisons u. hätten ihre Angestellten angewiesen, im Interesse des Mayors tätig zu sein. Der Grund dafür sei nicht weit zu suchen. Die Bahnen hätten bei Harrison stets das weitgehendste Entgegenkommen gefunden.

Geschäftsleute gründeten heute Mittag im Hauptquartier Sweitzers eine Vereinigung zu seinem Interesse, als deren Präsident Robert J. Roulston, Mitglied des Schulrats, in Aussicht genommen war. Schulkommissär Roulston unterstützte vor vier Jahren Mayor Harrison, der ihn später zum Schulratsmitglied ernannte.

Der Mayor sprach heute Vormittag vor den Mitgliedern der Butter- und Eierbörse. Er erklärte, sein Mitbew... der Sweitzer wisse entweder nichts v... den städtischen Tilgungsfonds o... entstelle die Tatsachen.

Planen neue Wardorganisationen.

Eine Versammlung der achtze... Mitglieder der republikanischen Cou... typarteileitung, die sich für die Kan... datur Harry Olsons erklärt haben, ... auf heute Nachmittag nach dem Cou... tyhauptquartier einberufen word... Pläne für eine gründliche Organi... rung der Wards, deren Wardorgan... sationen sich gegen Olsons Kandidat... erklärt haben, und für Erwählung ne... er Führer in diesen Wards werden ... sprochen werden. Allerdings könn... die letzteren die Wardführer nicht ... setzen, da diese durch die republika... sche Wählerschaft in der letzten V... wahl auf zwei Jahre erwählt sind.

Soll Farbe bekennen.

William Hale Thompson erk... heute eine weitere Herausforderung ... seinen Mitbewerber Harry Olson, ... erklären, ob er das Resultat der V... wahl anerkennen und seinen siegr... chen Gegner unterstützen wer... Thompson selbst gab eine dahingehe... de Zusage. Gleichzeitig forderte ... Richter Olson zu einer Erklärung a... ob er nicht seine erste Ernennung z... Hilfsstaatsanwalt mit der ausdrück... chen Zustimmung William Lorime... erhalten habe.

Harrison reibt sich an Merriam.

Politische Beweggründe sind, ... Mayor Harrison heute Mittag erkl... te, für die außerordentliche Rührigk... des Stadtratsausschusses verantwo... lich, der unter dem Vorsitz Ald. C. ... Merriams die angeblichen Beziehung... zwischen Verbrechern und der Poli... untersucht. In der gestrigen Sitzu... des Ausschusses waren, wie an ande... Stelle berichtet, Enthüllungen über ... Polizei gemacht worden, die auf die... Verwaltungszweig kein günstiges Li... werfen. „Es ist eigentümlich", ... klärte das Stadtoberhaupt, „daß de... artige Untersuchungen stets vorgeno... men werden, wenn eine Kampagne i... Gange ist oder bevorsteht. Warum h... sich der Ausschuß nicht schon vor eine... Jahr gerührt, sondern bis jetzt gewa... tet? Merriam hat nie etwas getan, d... nicht durch politische Beweggründe b... tirt war. Wenn er sieht, daß es i... politisch schadet, stellt er seine Tätigk... sofort ein. Das zeigte sich besonde... kürzlich, als er für die Errichtung ein... Heims für gefallene Frauen eintr... Als er sah, daß eine einflußreiche Ki... che ein derartiges Heim unterhält, u... als diese Kirchengemeinschaft geg... seinen Vorschlag Front machte, ließ ... den Plan plötzlich fallen. Welcher po... tischen Partei gehört Ald. Merria... überhaupt an? Er ist ein politisch... Chamäleon."

— Der Optimist sieht Himme... blau, der Pessimist nur Wolke... grau.

— Pech. — Gattin (deren Ga... kurz nach der Hochzeit verhaf... wurde): „Ach Gott, erst mußte ich ... lange sitzen, und nun ich einen Ma... habe, muß der sitzen."

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer ... 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 8th, 1888 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Mit der Aushungerung hat's noch gute Wege!

Durch die Registrirung aller Brodfrucht in Deutschland und den Verkauf derselben unter Regierungskontrolle, glaubt die englische Regierung eine neue Waffe in die Hand bekommen zu haben, um das deutsche Volk aushungern zu können. Das Londoner auswärtige Amt hat bereits das amerikanische Staatsdepartement in Kenntniß gesetzt, daß es die „Wilhelmina" kapern und die Fracht für sich selbst behalten werde; es verspricht zwar dafür zu zahlen, das Schiff aber soll als gute Prise behalten und verkauft werden. Daß diese Ankündigung der deutschen Regierung **den** Schrecken einjagen wird, den England erwartet, das ist nicht nur noch sehr zu bezweifeln, sondern ganz unwahrscheinlich. Das deutsche Volk ist so geschult, daß es, wenn die Notwendigkeit es fordert, auf jegliche Bequemlichkeit und jeden Luxus verzichten kann. Es wird sicherlich von vornherein mit der Tatsache gerechnet haben, daß ihm die Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten werden kann; das war nur zu wahrscheinlich und kann also nicht mehr überraschen. Die Regierung hat 3000 Tonnen Körnerfrüchte in Obhut genommen, und der einzige Grund für diese Maßregel war der Wunsch, sparsames Haushalten mit den Vorräten zu ermöglichen.

Man hat der Regierung sogar stark verübelt, daß sie den Schritt nicht früher getan hat; die Vorräte würden, so wird ausgeführt, dann mindestens zwei Monate weiter gereicht haben. Aber es wird behauptet, die Vorräte würden dennoch bis Ende August reichen. Dann wird die neue Ernte eingeheimst sein. Was England also erreichen kann, wäre höchstens das: den Export der Ver. Staaten noch mehr einzuschränken und zwar nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach den neutralen Ländern Europas, weil diese in England im „Verdacht" stehen, an Deutschland von der importirten Brodfrucht wieder zu verkaufen. England bricht damit ein anderes Abkommen der Haager Konferenz. Aber was tut's?! Eins mehr oder eins weniger — jetzt kommt's ja überhaupt nicht mehr darauf an! Die deutschen Unterseeboote müssen dafür die „ausgleichende Gerechtigkeit" in die Torpedorohre nehmen, damit den Engländern und Franzosen nicht allzu viel Futter zugeführt wird.

Mittlerweile nehmen die wirtschaftlichen Fortifikationen in Deutschland ihren ruhigen Fortgang. Als Ersatz für Fett wird jetzt der deutsche Zucker massenhaft genossen. Früher wurde es als eine Art feministische Schwäche angesehen, Süßigkeiten zu naschen". Jetzt wird der Zuckerkonsum nicht nur gutgeheißen, sondern dringend empfohlen; zwei Gramm Zucker ersetzen ein Gramm Fett. An letzterem mangelt es, und Zucker ist in Riesenmengen vorhanden. Deutschland konnte die Menge Fett, die es nötig hatte, nicht erzeugen. Es importirte von „uns" 2½—2¾ Millionen Doppelzentner im Jahre. Als der Krieg ausbrach, wurde die deutsche Zuckerausfuhr verboten, wodurch von der letzten Zuckerernte von 27 Millionen Doppelzentnern und 4 Millionen Zentnern Vorrat etwa 12 Millionen Doppelzentner über den regelmäßigen Konsum auf Lager sind. England kaufte etwa 10 Millionen Doppelzentner jährlich. Den Bedarf kann es nur zum geringsten Teil decken. Es konsumirt 42 Kilogramm pro Kopf; Deutschland aber nur 19.2 Kilogramm. Nun hat zwar die deutsche Regierung das Ausfuhrverbot nach den neutralen Ländern aufgehoben, mit dem Vorbehalt, daß der von Deutschland importirte Zucker nicht an die feindlichen Länder weiter verkauft werden darf. Diese Garantie wurde von den skandinavischen Ländern und Holland gegeben. Damit aber ist noch nicht gesagt, daß diese nicht den Rohrzucker, den sie ev. importiren, nach England verkaufen. Man darf aber nicht glauben, Deutschland habe sich von philantropischen Gründen leiten lassen. Die Zuckermengen, die es vorrätig hat, sind eine schwere Last für die Zuckerindustrie und müssen in bares Geld umgewandelt werden. Das wird dem Lande besser zu statten kommen, als der auf Lager gehaltene Zucker. Eine sehr weitsichtige Verfügung hat der preußische Landwirtschaftsminister getroffen, indem er durch Rundschreiben an die Landwirte empfiehlt, mehr als bisher Melasse zu verfüttern, weil Futtergerste, Kleie, Mais, Oelkuchen usw. dank der Sperre nicht eingeführt werden können. Nach einem Gutachten des Dr. Warmbold wäre es sogar vorteilhaft, wenn die 10 Millionen Doppelzentner Zucker, die sonst zur Ausfuhr kamen, den Schweinen gefüttert würden, was einer Vermehrung von 2½ Millionen Doppelzentner Schweinefleisch gleichkommen würde. Das allerdings setzt voraus, daß die Zuckersteuer aufgehoben würde.

Man mag hieraus ersehen, daß die Hilfsquellen des deutschen Volkes mit der Not wachsen". Kriegsminister von Falkenhain sagte kürzlich in einem „Interview" zu einem Korrespondenten der Aff. Presse auf die Frage: wie lange Deutschland den Krieg aushalten könne?", „soweit die Hilfsquellen Deutschlands in Betracht kommen, kann der Krieg unseretwegen für immer fortgesetzt werden. Uns aushungern zu wollen, ist Wahnsinn." Das mag manchem als zu optimistisch erscheinen, aber bei näherem Zusehen ist der Ausspruch doch nicht bloße Uebertreibung eines Soldaten, der nicht eher nachzugeben willens ist, bis der Feind vollständig geschlagen. Die Ernährung Deutschlands hatte auch vordem zu geschehen. Man kann allenfalls zugestehen, daß während des Krieges die Wirtschaft keinen Ueberschuß macht; daß das „Geschäft" keine Dividende abwirft. Alles Geld, was der Krieg kostet (es sind nach Julius Wolf täglich 10 Millionen Dollars für Deutschland) bleibt im Lande und zirkulirt wieder und immer wieder. Wenn die Industrie sich auf die veränderten Wirtschaftsverhältnisse eingerichtet hat, und die Landwirtschaft und Viehzucht sich den neuen Verhältnissen anpaßt, und wenn sie nur das produzirt, was absolut notwendig ist zur Ernährung des Volkes, dann wird man die Worte des Generals von Falkenhain nicht übertrieben finden. Wenn man etwas als gewiß annehmen darf, so ist es dies: daß sich in dem großen Kampfe Jeder dem Nutzen des Vaterlandes unterwirft. Für die nötigen Anleitungen wird die deutsche Wissenschaft sorgen.

Also nur Mut! Es ist wenig Gefahr vorhanden, daß Deutschland „ausgehungert" werden kann — wenn es auch mal knappe Rationen geben mag. Was in Deutschland geschieht, wird in Oesterreich-Ungarn durchgeführt werden, und wenn der Frühling kommt, wird es den meisten der gefangenen Russen, Franzosen, Engländer und Belgier nur angenehm sein, als Feldarbeiter verwendet zu werden, oder in Fabriken.

Von dem Aufwand der Alliirten, den Julius Wolf auf 22½ Millionen Dollars schätzt, geht mehr als die Hälfte in's Ausland für Bedürfnisse aller Art. Dieser Betrag wird aus dem Geldumlauf der eigenen Länder schwinden, und damit schwindet auch die finanzielle Widerstandsfähigkeit. In den von den Deutschen besetzten Landesteilen wird man ebenfalls darauf sehen, daß der Boden bebaut und Futter produzirt wird. Deutsche Gründlichkeit, deutsche Technik und **deutscher Opfermut** geben uns die unerschütterliche Zuversicht, daß Englands **perfide Absicht**, das deutsche Volk **auszuhungern**, zu Schanden werden wird!

Die wirtschaftliche Lage in der Schweiz.

Nächst den kriegführenden Ländern selbst hat vielleicht die Schweizer Eidgenossenschaft am schwersten unter den Begleiterscheinungen des Krieges zu leiden. Die wirtschaftliche Tätigkeit der Schweiz besteht in der Hauptsache darin, Rohstoffe einzuführen, sie zu verarbeiten und die fertigen Fabrikate wieder auszuführen. Berücksichtigt man, daß unter Einwirkung des Krieges die Zufuhr an Rohstoffen fast gänzlich lahmgelegt, teils unter Ueberwindung größter Schwierigkeiten nur in beschränkten Maßstabe möglich ist, so gelangt man zu einer annähernden Vorstellung von den gegenwärtigen wirtschaftlichen Zuständen in der Schweiz. Erschwerend fällt vor allem der Umstand ins Gewicht, daß gewisse der schweizerischen Fabrikationszweige der Moden- und Luxusindustrie angehören, wie beispielsweise die Seiden-, Stickerei- und Uhrenfabrikation, in gewissem Sinne auch die Hotelindustrie. Die Industrien sind durch die Kriegswirren ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Seidenstoffabrikation hatte im Jahre 1913 einen so flotten Geschäftsgang gehabt, daß alle Spinnereien sich mit großen Vorräten versahen, weil sie auf eine günstige Weiterentwicklung der guten Aussichten auch für das folgende Jahr rechneten. Die unausbleibliche Folge war ein allgemeiner Preissturz für Seidenwaren nach Ausbruch des Krieges, der die großen Seidenfabriken in Zürich und anderwärts auf das Schwerste schädigte. Erst seit ganz kurzer Zeit ist wieder eine geringe Ausfuhr von Seidenwaren nach England und Kanada möglich geworden. In ähnlicher schlimmer Lage befindet sich auch die Bandindustrie, deren Hauptsitz in Basel ist. Daß die Stickereiindustrie in St. Gallen als Moden- und Luxusindustrie unter dem in Europa tobenden Kriege ganz besonders zu leiden hat, ist ohne Weiteres verständlich. Es fehlt da nicht blos an Absatz der fertigen Waren, sondern auch gleichzeitig an dem nötigen Vorrat an Rohmaterialien. Tritt in dieser Beziehung nicht bald eine Aenderung ein, werden schwere Zeiten für den Kanton St. Gallen und seine Nachbarschaft heraufziehen.

Am Unangenehmsten macht sich der Mangel an Baumwolle bemerkbar. Die Einfuhr von Rohstoff aus Amerika und Aegypten macht die unglaublichsten Schwierigkeiten. Gelingt es nicht, noch rechtzeitig die nötigen Rohmaterialien zu beschaffen, werden viele Fabriken ihre Webstühle stillstehen lassen und Tausende und Abertausende von Arbeitern brotlos werden, falls nicht auf andere Weise für einen Erwerb für sie gesorgt wird. Die Uhrenindustrie, die in der Schweiz einen überaus wichtigen Geschäftszweig darstellt, hat im letzten halben Jahre einen Produktionsrückgang von 70 Prozent aufzuweisen. Schwer gelitten hat auch jetzt schon die Maschinenindustrie, besonders weil sich der Mangel an geeigneten Arbeitskräften bemerkbar macht, da viele von den Arbeitern zu den schweizerischen Fahnen einberufen sind. In einer sehr bedrängten Lage befindet sich ferner die Hotelindustrie, da der Reiseverkehr in der Schweiz im abgelaufenen Jahre noch nicht einmal die Hälfte der Frequenz früherer Jahre erreicht hat. Mit der Verlängerung der Feindseligkeiten über das Frühjahr hinaus könnten die geschilderten Zustände eine Verschärfung erfahren, die eine Krisis heraufbeschwören müssen.

Die Wollindustrie ist eine derjenigen Industrien in der Schweiz, die aus den Kriegswirren guten Nutzen ziehen. Mit dem Ausbruch des Krieges machte sich überall ein Wollhunger geltend, der in allen Ländern Wollausfuhrverbote zeitigte. Die schweizerische Industrie benützte aber klug eine vorübergehende Aufhebung des Ausfuhrverbots durch die italienische Regierung, um sich, wenn auch zu fabelhaften Preisen, schleunigst aller erreichbaren Wollmengen zu bemächtigen. Die guten Erfahrungen, welche die deutsche Heeresverwaltung mit dem feldgrauen Tuche gemacht hat, hat die schweizerischen Militärbehörden veranlaßt, ihre Soldaten ebenfalls mit feldgrauen Uniformen auszurüsten. Auch das am Kriege beteiligte Ausland trat mit reichlichen Wollbestellungen auf den Plan, so daß der Beschäftigungsgrad dieses Industriezweiges nichts zu wünschen übrig läßt. Wie lange die aufgestapelten Vorräte an Rohmaterial angesichts des lebhaften Verbrauchs ausreichen werden, oder ob es möglich sein wird, die zusammenschrumpfenden Bestand wieder aufzufüllen, ist eine Frage, deren Lösung noch ungewiß ist.

Trotz der großen Lasten, welche der europäische Krieg somit auch dem neutralen Ländchen der Schweizer Eidgenossenschaft auferlegt, ist die Stimmung, zum wenigsten den industriereichen deutschsprachigen Gebieten, durchaus deutschfreundlich. Die Schweizer sind von der Gerechtigkeit der deutschen Sache überzeugt und wünschen ihr den Sieg. Dazu dürfte allerdings wohl auch das Verhalten der deutschen Behörden der Schweiz gegenüber wesentlich beigetragen haben. Man vergißt es den Deutschen nicht, daß sie trotz des Kriegsausbruches und des allgemeinen Nahrungsmittelausfuhrverbots die Einfuhr nach der Schweiz freigegeben haben, ja sogar auch den Import von Kohle. Ohne dies wäre die Eidgenossenschaft, wie freimütig zugegeben wird, schon längst in die größte Bedrängnis geraten. In dem Maße aber, in welchem die vorhandenen Nahrungsmittel abnehmen, gestaltet sich dank der von England beliebten Aushungerungspolitik auch in der Schweiz die Lage ernster, und es mag die Zeit nahe sein, wo die Eidgenossenschaft mit den Waffen in der Hand für ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln zu kämpfen haben wird.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Hon. Louis F. Post, Hilfssekretär im Arbeitsdepartment, hat im City Club über das Problem der Arbeitslosigkeit und die besten Maßregeln der Bundesregierung derselben zu begegnen, gesprochen. Was Herr Post zu sagen hatte, war gewiß interessant. Es war erfrischend zu hören, daß diese chronische Krankheit am Gemeinde- und Staatskörper und alles was mit ihr zusamenhängt, endlich beim richtigen Namen genannt werden und daß man sich nicht mehr in theoretischen Erörterungen u. Diagnosen erschöpft, wie es so oft geschehen ist, sondern endlich zu wirksamen Maßnahmen schreiten will, die, wenn sie erst ihre Kinderkrankheiten überstanden haben werden, sich vielleicht zu der Grundlage eines neuen Systems staatlicher Arbeitsvermittlung und gleichzeitiger weitgehender Verminderung der Arbeitslosigkeit entwickeln mögen.

Das Arbeitsdepartment — eine Frucht des nach Beilegung des Bürgerkrieges immer lauter gewordenen Verlangens, den weiten Massen der unselbständigen, von ihrem Lohne lebender Arbeitern und Angestellten eine Vertretung auf der Regierungsbank zu geben — konnte in seiner ursprünglichen Einrichtung, gefesselt an die Vertretung von Interessen, denen gegenüber es ja den Standpunkt seiner Schützlinge zu wahren hatte, von Anfang an gleichsam unschädlich gemacht, nicht den Einfluß ausüben, den man von ihm erwartet hatte. Dieser Umstand hat mit Schuld daran getragen, daß die Fortschritte auf diesem Gebiet in früheren Jahren so gering waren und es kam erst ein frischer Zug in die Tätigkeit des Departments, als es vor zwei Jahren Selbständigkeit erhielt und von seiner Handelsabteilung endgiltig getrennt wurde. Mehr als fünfzig Jahre, nachdem sich die Stimmen der Mehrzahl des amerikanischen Volkes für ihre Vertretung in der Regierung geltend gemacht hatten, war ihr Verlangen erfüllt worden. Nun aber ging es, wie Herr Post berichtet, mit großen Schritten vorwärts. Weite Ausgestaltungen der Unterabteilungen sind teils im Gange, teils geplant. Wenn sich das Büro für Einwanderung bis vor Kurzem auf die Fernhaltung unerwünschter Neukömmlinge beschränkt hat, so betrachtet es neuerdings alle innerhalb der gesetzlichen Vorschriften möglichen Bemühungen als ihre Hauptaufgabe, sie zum Besten der Gemeinde und ihrem eigenen zu erwünschten zu machen. Nicht gegen sie, sondern mit ihnen, soll der Grundsatz der Einwanderungsbehörden in Zukunft heißen.

Aber gegen wie vieles gibt es da zu kämpfen. Im Arbeitsdepartment gibt es eine Auskunftsstelle, die über das ganze Material der verschiedenen Zentralstellen verfügt und die mit ihrer Berichterstattung aus dem ganzen Land vor allem in der Lage sein sollte, die Ströme der Arbeitslosen in die richtigen Bahnen zu lenken. Um nur eines der vielen trostlosen Bilder anzuführen, lenkte Mr. Post die Aufmerksamkeit auf das Heer von ungelernten Farmarbeitern, das sich alljährlich mit den fortschreitenden Sommer- und Herbstmonaten von den früheren Erntearbeiten in Neu Mexiko nach Norden in die Dakotas zieht. Im Spätherbst ist nach verläßlichen Berechnungen für weniger als 25 Prozent dieser Landarbeiter Beschäftigung vorhanden. Da bedarf es dringend einer landweiten Organisation, die hier wie überall wo die Verhältnisse ähnlich liegen, sich der Stellunglosen annimmt und sie in wenigen Tagen dorthin bringt, wo man zur gleichen Zeit nach ihnen aussieht.

Es haben sich Einflüsse geltend gemacht, die das Heilmittel für diese Zustände in einer neuen Gesetzvorlage sehen, dem Kongreß die Lösung zuschieben wollen. Aber man muß Herrn Post Recht geben, wenn er eine Gesetzgebung für verfrüht hält, die sich nur auf ungenaue Sachkenntniß gründen könnte, wie es bei den Erfordernissen der Arbeitsfrage der Fall wäre. Reformen auf Vermutungen aufgebaut, könnten leicht Zeit, Mittel und Anstrengungen verschwenden, an denen gerade hier wahrlich nichts mehr verloren gehen darf.

Die erste gegenständliche Neuerung im Arbeitsdepartment, die sich ebensosehr genaue Erkundung von Anfrage und Angebot der Arbeitskräfte, als Erleichterung der gegenwärtigen drückenden Lage zum Ziele setzt, ist vor kurzem erfolgt. Es ist eine Einteilung des ganzen Landes in 18 Zonen, mit ihren Industrie- oder Ackerbauzentren als den Sitzen der Hauptvermittlungsstellen für Arbeitsgelegenheiten. Die Vermittlung erfolgt im engsten Zusammenwirken mit den Postämtern, die von allen öffentlichen Aemtern in engster Verbindung mit dem Publikum aller Klassen sind. Durch Anschläge und Verbreitung eines neuen Systems von Fragebogen, die von den Vermittlungsstellen zusammengestellt werden, soll das Ausforschen freier Stellen erleichtert, vor allem aber aus den einlaufenden Bewerbungen zum ersten Mal ein übersichtliches Bild der Arbeitsverhältnisse des ganzen Landes geliefert werden. Es wäre verfrüht sagen zu wollen, ob diese Reformen sehr viel oder sehr wenig bedeuten werden. Aber man muß dem Arbeitsdepartment in seinem Bemühen Gerechtigkeit tun, einen Anfang machen zu wollen und vorerst die weitere Entwicklung seiner Maßnahmen abwarten.

Eindrücke eines amerikan. Kriegskorrespondenten in Deutschland.

Der amerikanische Militärschriftsteller Oberstleutnant Edwin Emerson hielt, wie wir der „Frkf. Ztg." entnehmen, in der Berliner Handelskammer vor der amerikanischen Kolonie, unter der sich auch der amerikanische Botschafter Gerard und der amerikanische Generalkonsul Lay befanden, sowie zahlreiche Mitglieder der Berliner Kaufmannschaft und Handelswelt, einen interessanten Vortrag über die Eindrücke, die er als Kriegskorrespondent der „New York World" auf deutscher Seite gewonnen hatte. Unter den Zuhörern sah man auch viele diplomatische Vertreter anderer neutraler Staaten, wie Norwegen, Argentinien und China. Seine Ausführungen ergänzte Oberstleutnant Emerson durch Lichtbilder. Einem Bericht des „Börsenkuriers" über den Vortrag des Herrn Emerson entnehmen wir folgendes:

Mein Wirken auf dem Kriegsschauplatz war natürlich, so führte der Redner aus, durchaus neutraler Natur. Hier bin ich auf Urlaub, so daß unsere amerikanische Regierung meinem Wirken gegenüber kein offizielles Interesse hat. Als Kriegskorrespondent eines neutralen Landes war es mir möglich, feinere Beobachtungen zu machen und unbefangenere Schlüsse zu ziehen, als es mir vielleicht in einer offiziellen Stellung möglich gewesen wäre. Hiermit komme ich auf das Wort „Neutralität" zu sprechen. Wir haben in den letzten Monaten viel von der Neutralität von Belgien gehört. Nur deshalb will England den Krieg erklärt haben, denn England ist ja, wie die Buren, die Perser und die Griechen von Cypern so gut wissen, der Beschützer der kleinen Völker. Die amerikanische Kolonie war ja auch einmal ein kleines Völkchen. Wir Amerikaner wissen nur zu gut, was wir von der angeblichen Neutralitätsschwärmerei Englands zu halten haben. In den Jahren unserer schwersten Heimsuchung — ich meine unseren großen Bürgerkrieg 1861 bis 1864 — haben uns die Engländer mehrere Kaperschiffe auf den Hals gehetzt. Es war besonders die berüchtigte „Alabama", welcher es mit Englands Beihilfe gelang, unseren amerikanischen Schiffahrtsverkehr fast vollständig aufzureiben, so daß der amerikanische Seehandel sich von diesem Schlage sogar jetzt noch nicht erholt hat. Und wie mit England, so steht es auch mit den lieben Bundesgenossen Englands. Als die Japaner ohne Kriegserklärung in das neutrale Korea einfielen und den Krieg wacker in der ebenfalls neutralen Mandschurei ausfochten — kein englischer Hahn krähte nach dieser Neutralitätsverletzung, im Gegenteil, England unterstützte diese flagrante Verletzung der chinesischen Neutralität nach Kräften, ebenso wie neulich in Schantung vor dem Falle Tsingtaus.

Als ich neulich in Belgien war, lernte ich aus eigener Anschauung, daß es ebenso mit der sogenannten Neutralität Belgiens gegenüber Deutschland bestellt war: Nichts als lauernde Feindschaft. Dank der vorzüglichen militärischen Organisation gelang es General v. Emmich sofort, bis nach Lüttich vorzudringen und den Festungsring um Lüttich herum unter Feuer zu nehmen. Das schneidige Vorgehen seiner Truppen wurde nachher General v. Emmich zum Vorwurf gemacht, weil viele brave deutsche Offiziere und Soldaten natürlich unter dem schweren Feuer der modernen Lütticher Geschütze draufgingen. Man kann aber keine moderne Festung mit blanker Waffe einnehmen, ohne Menschenleben zu opfern. Ich weiß nicht, ob es hier bekannt ist, daß es dem amerikanischen Gesandten in Brüssel eigentlich zu verdanken war, daß es in Brüssel nicht Vorfälle gab, ähnlich wie die Geschichte in Löwen. Tatsächlich hatte der Brüsseler Bürgermeister Max der Brüsseler Stadtgarde Befehl gegeben, auf die Deutschen zu schießen, und sie wurde hiervon nur durch unseren Gesandten abgehalten. Unser Gesandter erzählte mir auch von dem vortrefflichen Eindruck, den Generalfeldmarschall von der Goltz als Generalgouverneur von Belgien auf ihn gemacht habe, und sagte mir nebenbei, daß die amtlichen Geschäfte in Brüssel unter der neuen deutschen Verwaltung viel glatter und prompter erledigt würden, als unter der früheren belgischen Verwaltung. In Löwen gab es leider keinen amerikanischen Konsul, der die Bevölkerung davon abgehalten hätte, aus ihren Häusern auf die Deutschen hinterlistig zu schießen. In Löwen selbst wurde mir von Einheimischen eingestanden, daß ihre Schießerei in Löwen ein schrecklicher Fehlgriff gewesen wäre. Sie hätten es nie getan, sagten mir diese Löwener, wäre ihnen nicht heimlich von Antwerpen berichtet worden, daß den Antwerpenern ein großer Ausfall geglückt wäre, und daß die Deutschen sich in vollem Rückzuge auf Löwen befänden. Uebrigens möchte ich hier als Militärmann bemerken, daß, wenn ich im Kriege wäre und feindliche Einwohner auf meine Truppen hinterrücks schießen würden, ich den Befehl geben würde, ebenso vorzugehen wie die Deutschen in Löwen. So wurde es auch von unseren amerikanischen Soldaten auf den Philippinen immer gemacht.

Es ist natürlich für einen unbefangenen Geschichtsforscher höchst verwunderlich, daß ein Kulturvolk, aus dem bis zu Anfang August durch mehrere Jahrhunderte eine Reihe der hervorragendsten Denker, Gelehrten, Forscher, Dichter, Künstler, Komponisten, Aerzte, Techniker, Handelsfürsten, Volksführer und unzählige Wohltäter der Menschheit hervorgegangen sind, sich jetzt so plötzlich nach dem 4. August in rohe Hunnen verwandelt haben sollte. Ich war im Ganzen länger als einen Monat an der Front und ich habe unzählige Kriegsgefangene gesehen und mit vielen von ihnen frei und ohne Einmischung der betreffenden deutschen Wache gesprochen. Kein einziger beklagte sich über unmenschliche Behandlung von seiten der Deutschen. Auch sah ich keine einzige unmenschliche Handlung von einem deutschen Offizier oder Soldaten wehrlosen Leuten gegenüber. Während ich in Belgien und in Nordfrankreich war, habe ich ganz ungezwungen mit unzähligen belgischen und französischen Frauen und Mädchen gesprochen. Keine einzige hat mir gegenüber jemals sich darüber beklagt, daß deutsche Soldaten sich an ihnen oder ihren Mitschwestern persönlich vergangen hätten. Während ich in Belgien war, wurde viel von einer angeblichen Hungersnot gesprochen, und ich durchreiste fast ganz Belgien in meinem Auto kreuz und quer, habe aber nirgends etwas von einer wirklich drückenden Hungersnot bemerkt. In gewissen Gegenden, wo es kein Getreide mehr gab und wo viel Vieh abhanden gekommen war, wurden von den Deutschen an die Einwohnerschaft direkt Brot und Nahrungsmittel verteilt. Ich war über die verhältnißmäßig geordneten Zustände unter der deutschen Verwaltung in Belgien tatsächlich erstaunt. Ich habe schon viele andere Kriege durchgemacht, und ich kann Ihnen versichern, daß die Bevölkerung in Cuba zurzeit unseres vorigen Krieges gegen Spanien und die Bevölkerung in Nicaragua während des amerikanischen Feldzuges im vorigen Jahre weitaus mehr Hunger und Not litt als jetzt die Bevölkerung in Belgien.

Durch Wolfsgruben zum Sturmangriff.

Die Ortschaft Lihons war eine Zeit lang der Schauplatz heftiger Kämpfe. Um endlich den Ort dem Feinde zu entreißen, bekam das 2. bayerische Infanterie-Regiment laut „Münch. Ztg." den Befehl, im Sturmangriff die feindlichen Stellungen zu säubern.

Mit Einbruch der Dunkelheit erklang der Befehl: Seitengewehr pflanzt auf! und quer über die Aecker, Felder und Landstraßen ging die Jagd vorwärts. Immer näher kamen unsere Feldgrauen dem feindlichen Orte, ohne daß auch nur ein Schuß vom Gegner gefallen war. Schon hofften alle Gemüter, daß die Stellung inzwischen vom Feinde geräumt worden sei. Die ersten Angreifer passierten bereits im Laufschritt den Eingang zum Orte, als etwas Unerwartetes geschah: die Vordersten brannten plötzlich lichterloh und fielen tot zu Boden. Sie waren auf Drähte geraten, die von den Franzosen um die ganze Angriffsseite des Dorfes gezogen und mit elektrischem Strom geladen waren. Die ersten Feldgrauen lagen bald regungslos auf einem Haufen und brannten mit hellen Flammen ab, und zwischen dem beißenden Qualm zuckten plötzlich Scheinwerfer auf und leuchteten die ganze Front der Anstürmenden ab. In dem folgenden Salvenfeuer war es nicht möglich, weiterzukommen und der Sturmangriff mußte als gescheitert angesehen werden.

Am nächsten Tage aber wiederholten unsere braven Truppen den Versuch. Die Wut über die Hinterlist der Abwehrmittel des Gegners und über den Tod ihrer Kameraden war unbeschreiblich. Jeder gelobte dem anderen unter Handschlag, nicht Kehrt zu machen, komme, was da wolle. Und wieder brachen die Kolonnen vor. Die Franzosen hatten vorher in aller Eile Wolfsgruben und Baumverhaue angelegt, um den Sturmangriff aufzuhalten. Aber unsere Braven sprangen laut aufjauchzend in die Gruben hinein und halfen so den andern darüber fort. Vor den Baumverhauen türmten sich bald die Toten und Verwundeten. Doch darüber hinweg kletterten die Feldgrauen — und nun waren sie Brust an Brust mit dem Gegner. Das gab eine fürchterliche Abrechnung! Mit furchtbaren Verlusten mußten die Franzosen weichen und in die fliehenden Abteilungen hinein flogen die Salven der Sieger.

„Kaiserhof" in vollem Betrieb.

Im „Kaiserhof" merkt man nichts mehr von den Spuren des Brandes im Dachgeschoß, welcher dort vorgestern gehaust hat, und von der viel verderblicheren Tätigkeit der Löschmannschaften. Alles ist gereinigt und ausgebessert worden, neue Teppiche haben die alten ersetzt, und die Gäste fühlen sich so behaglich wie vor dem Feuer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Wilhelm Krueger

am 4. Februar im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Febr., 1 Uhr, Nachm., vom Trauerhause, 1019 N. Winchester Ave., mit Kutschen nach der St. Peterskirche, Cortez und Oakley Blvd., von da nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Krueger, geb. Mittelstedt, Gattin.
Paul, Robert, Otto, Willie und **Henry**, Söhne.
Anna, Minnie und **Hulda Krueger**, Schwiegertöchter, nebst Enkelkindern.
frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Karl Kramp

im Alter von 70 Jahren, 8 Monaten und 23 Tagen am 4. Febr. 1915 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Febr., um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 1922 S. Leavitt Str., nach der evang.-luth. St. Matthäus Kirche, Ecke Hoyne Ave. und 21. Str., von da mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Kramp, geb. Sielaff, Gattin.
Charles, Albert, Frau Lang, Herman und **Frau Reutner**, Kinder; nebst Enkelkindern.
frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Sohn und unser Bruder

William Schmidt

von 1640 W. 14. Place, am 1. Februar in San Antonio, Texas, entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 7. Febr. 1915, um 1 Uhr Nachm., von seines Bruders Wohnung, 1645 W. 12. Str., per Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Schmidt (geb. Dion), Gattin.
Rudolph Schmidt, Vater.
Mrs. W. Schure, Schwester.
Fred P. Charlie, Walter, George Schmidt, Brüder.
dofrsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Helena Knapp

im Alter von 29 Jahren 3 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. Febr. 1915, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2125 Warner Ave., nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Knapp, Gatte.
Arthur Knapp, Sohn.
Reinholt Peschmann, Vater.
Minnie Peschmann, Stiefmutter.
Anna Stoelting, Schwester.
Max Stoelting, Schwager.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Thella Krampitz,

geliebte Gattin des verstorbenen Paul Krampitz, am 3. Februar 1915 im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. Febr., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 6153 S. Morgan Str., nach der St. Martins Kirche, 59. Str. und Princeton Ave., von da nach dem St. Marien Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Agnes Ruchs, Frau Martha Planett, Paul J. und **Frank A. Krampitz**.
dofr

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Fred Schabinger

am Donnerstag, den 4. Februar, im Alter von 41 Jahren 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Febr., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1435 S. Kostner Ave., nach dem Concordia Friedhof statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Schabinger, geb. Schäfer, Gattin.
Henry und **Willy Schabinger**, Söhne.
Jakob Schabinger, Bruder.
Louise Hacker, Schwester.
frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Frederick Schramm

im Alter von 44 Jahren durch einen Unglücksfall plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. Februar, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2021 W. 22. Place, nach der St. Paulus Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Schramm, geb. Becker, Gattin.
Barbara und **Nicholas**, Kinder.
Rev. J. M. Schramm, Nicholas, Peter und **Mike**, Brüder; nebst Verwandten.
dofr

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Sohn

William A. Frank Giese

am Freitag, den 5. Febr., im Alter von 42 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2941 Belmont Ave., nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anna Giese, Gattin.
Anna und **Elsie Giese**, Kinder.
Gustav Giese, Vater.
frsa

Todesanzeige.

Constantia Loge Nr. 783, A. F. & A. M.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Frank Giese

am 5. Februar 1915 in den ewigen Osten abgerufen wurde. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Februar. — Die Brüder sind hiermit höflichst ersucht, punkt 12 Uhr Mittags in vorgeschriebener Weise gekleidet im Tempel zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzten maurerischen Ehren zu erweisen.

Herm. Claussen, Ehrw. Meister.
Rud. Wendt, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Fritz Kreinbring

im Alter von 65 Jahren und 2 Monaten in seiner Wohnung, 1652 Burling Str., sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später.

William, Fred, Frau Louise Torney, Ida Machaun, Jennie Bork, Kinder.
Frank Torney, Schwiegersohn.

Wie soll der Zuckerkranke leben?
Allgemein verständlich von Dr. E. Graff, 35c.
Krankheiten der Nieren und der Blase von Dr. Neumann, 70c.
Naturheilmethode bei Blutarmut, Magerkeit etc., von Dr. E. Reiß. Preis 35c.
Große Auswahl heilwissenschaftlicher Bücher
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 856.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

George Huber,

Vater des verstorbenen William Huber, am 3. Februar im Alter von 86 Jahren 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. Febr., 9:30 Vormitt., vom Trauerhause, 4321 Michigan Ave., nach der St. Elizabeth Kirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernden Kinder:

Frau Phillip Angsten, Frau M. Grassel, Frau Henry Angsten, John G. und **Edward Huber**.

Niles, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren.
mdofr

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aus für die liebevolle Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß meines geliebten Gatten und unseres Vaters, Sohnes und Bruders

Henry J. Mergen.

Insbesondere Herrn Pastor Koenig und Herrn Chas. Loehr, sowie der Herder Gesangsektion besten Dank für die trostreichen Worte und den schönen Gesang am Sarge u. auf dem Friedhof.

Alma Mergen, geb. Grunst, Gattin.
Frederick, Edward u. **Robert**, Kinder.
Jacob und **Ella Mergen**, Eltern.
Ernest und **Ella**, Geschwister.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbniß unseres verstorbenen Sohnes und Bruders

Fritz Scheide.

Besonderen Dank dem Herrn Pastor Hattendorf für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Familie Scheide.

Zur Erinnerung.

Mit wehmütigem Herzen gedenken wir heute des Todestages meines so früh dahingeschiedenen Gatten und unseres Papas

Joseph J. Wilberscheid,

welcher heute vor zwei Jahren, am 5. Februar 1913, selig im Herrn entschlafen ist.

Wie vom Baum die Blätter fallen,
Also gingst auch du hinab,
Und du gingst so früh von Allen
Uns voran in's kühle Grab.
All' dein Mühen, all' dein Streben
Hat der Tod zunicht' gemacht,
Und dein blühend junges Leben
War dahin mit einem Schlag.
Ruhe sanft, ob wir auch trauern,
Betrübt an deinem Grabe steh'n,
Denn wir haben den festen Glauben,
Daß wir froh dich wiederseh'n.

Deine trauernde Gattin und Kinder.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an den Todestag unseres geliebten Sohnes und unseres Bruders

August Faber,

welcher heute vor einem Jahre, am 5. Februar 1914, selig im Herrn entschlafen ist.

Zu früh schlug diese bitt're Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
„Was Gott tut, das ist wohlgetan!"
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n,
Ach, ruhe sanft, auf Wiederseh'n!

Gewidmet von deinen dich nie vergessende Eltern:

August und **Clara Faber**, nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an meinen lieben Gatten

Julius Gutmann,

welcher heute vor drei Jahren gestorben ist.

Auf Erden liegt es nicht,
Von dem das Herz in bangen Stunden spricht,
Wo keine Träne fließt,
Der Gute glücklich, stark der Schwache ist.
Das schöne Land, wo ew'ger Friede wohnt,
Wo treue Herzen Gottes Liebe lohnt;
Wo irdische Lust und Erdensorge schweigt
Und Himmelswonne herniedersteigt.
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah'.

Deine trauernde Gattin:

Minnie Gutmann.

Zur Erinnerung.

an den Todestag meines lieben Freundes

Jacob Busch,

der heute vor 7 Wochen in die Ewigkeit abberufen worden ist.

Weinend legen wir dich nieder
In das stille Schlafgemach,
Niemals kehrst du zu uns wieder,
Darum weinen wir dir nach.
Doch einst schlägt die frohe Stunde,
Wo wir froh uns wiedersehen,
Und vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes stehen.

Gewidmet von deinem Freund:

Frank Altendorfer.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone: Austin 796. Local Phone: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Alois Schwab, Superintendent.

Germania Theater Bush Temple
Ecke N. Clark u. Chicago Ave. Tel. Superior 7230.
Verwaltung: Verein Deutscher Theaterfreunde.
Heute, Freitag, zum letzten Male:
„Der Veilchenfresser"
Samstag und Sonntag, 6. und 7. Februar:
„Die beiden Reichenmüller".
Volksstück mit Gesang.
Sonntag Matinee:
„Ein toller Einfall".

Deutscher Unterst.-Bund
Distrikte 377 und 409.
Der Familien-Abend, welcher am 6. Februar stattfinden sollte, kann nicht abgehalten werden, da die Cabinet-Halle durch den Sheriff geschlossen wurde.

Großer Preismasken-Ball
veranstaltet vom
Bad. Unterstützungs-Verein der Südseite
Samstag, den 6. Februar 1915, in der Walhalla Halle, 3700 Wentworth Avenue. — Tickets im Vorverkauf 50c.— Anfang Abends 8 Uhr.
fn24,f6

26. Preis-Maskerade
veranstaltet von der
Plattd. Gilde Lake View Nr. 3
zum Besten des deutsch-öst.-ung. Roten Kreuzes, am Samstag, den 6. Febr. 1915, in beiden großen Hallen der Sozialen Turnhalle, Belmont Av. u. Paulina Str. Anfang 8 Uhr Abds. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.
jn19,fb2,5

Illinois Nur noch weitere vier Wochen.
Gute Sitze für 50c.
„Lieder, die Feuer, Farbe und Melodie haben." — O. L. Hall, Journal.
SARI
fb4,5,6,8,9,10

Sozialer Turnverein.
Die Mitglieder des Sozialen Turnvereins sind hiermit ersucht, am Sonntag, den 7. Februar, Nachm. 1 Uhr, in der Turnhalle anzutreten, um an der Versammlung der
American Neutrality League
im Coliseum teilzunehmen. Die Turner werden sich per Hochbahn bis 12. Str. und Wabash Ave. begeben, und von dort aus in corpore mit Vereinsfahnen nach dem Coliseum marschiren.
Mit Turnergruß: Der Vorstand.

Deutscher Kriegerverein Town of Lake.
Sonntag, 7. Februar 1915, punkt 12 Uhr, antreten in der Vereinshalle. Der Verein beteiligt sich in corpore mit Fahnen an der Massenversammlung im Coliseum, 16. u. Wabash. Die Kameraden sind ersucht, zahlreich zu erscheinen.
A. Engelhard, Sekretär.

Das Sammelwerk.

Hiermit unterbreiten wir den zweiundzwanzigsten wöchentlichen Bericht über die beim Schatzmeister eingegangenen Gelder. Der Zuwachs des Fonds in der Woche vom 28. Januar bis zum 4. Februar (Mittags 12 Uhr) betrug $3,881.62. Die Gesammtsumme der Eingänge beläuft sich auf $221,523.61.

Der Bericht von heute zeigt die bis gestern eingegangenen Anmeldungen für Mitgliedschaft des Hilfsvereins. Die stattliche Anzahl von 550 Namen mit beinahe $1200 Monatsbeiträgen hat uns den Beweis erbracht, daß wir uns nicht getäuscht haben, als wir von Neuem an die Opferwilligkeit der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn appellirten. Wir können nach unserer bisherigen Erfahrung die Werbung von Mitgliedern als erfolgreich ansehen, und wir hoffen, daß die Zukunft unsere Erwartungen weit übertreffen wird.

Unermüdliche Arbeit von Seiten aller Beteiligten ist jedoch notwendig, und wir erwarten von jedem Freunde des Liebeswerkes, daß er sein Bestes einsetze, um immer neue Mitglieder unserer Vereinigung zuzuführen.

Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfs-Gesellschaft

Chas. H. Wacker, Präsident.
Oscar F. Mayer, Schatzmeister.
Julius Goldzier, Sekretär.
Karl Eitel, Vorsitzer des Finanzausschusses.

Stellen, wo Gelder entgegengenommen und Sammellisten ausgegeben werden:

Zentrale: Hamburg-Amerika-Linie, 150 W. Randolph Str. Telephon: Main 3650.

Illinois Staatszeitung, 24 South Fifth Avenue. Telephon Main 114.

Abendpost, 223 W. Washington Str. Telephon Main 1498.

Mitgliederliste:

Clemens Ackermann, $1; John Amann, $2; Samuel Amberg, $3; E. Andauer, $2; Carl F. Ansorge, 50c; Ernst Herm. Arflig, $1; Herman Arnold, $5; John P. Arnold, 50c; Friedrich Ast, $5; Joseph Ballin, $1; Louis Barthe, $2; Henry Bartholomay, $5; Louis C. Bartling, $5; Frau John Bartsch, $1; Charles L. Bastian, $10; L. Bauer $1; L. P. Bauer, $1; Max Baum, $2; Aug. Baumgarten, $1; George Bause, $2; Fried. M. Bayer, $1; G. Adolf Bechtel, $2; Fred G. Becker, $1; Herman A. Becker, $5; Frau Joseph Becker, $1; W. Becker, $1; Ernst Belitz, $10; Henry Beneke, $5; Fred H. Bermann, $1; Charles Bernhardt, $1; Paul Bettenhauser, 50c; Ferdinand Betzlmann, $2; Frau Joseph Beyer, $2.50; Otto August Beyer, $2.50; C. F. Bickhaus, $1; H. A. Bielke, $1; George Birnbach, $3; Dr. Elise Bland, $1; John Blindauer, $1; Robert Blohm, $1; William Bluemer, 50c; C. C. Blum, $5; Max F. Bock, 50c; Wm. Boeppler, $5; Richard H. Boericke, $2; Bruno Boertitz, $1; Frederick Boyer, $10; Henry L. Bramstedt, $1; Fritz Braun, $5; J. Brenner, $1; Richter Theo. Brentano, $10; E. G. F. Brill, 50c; L. H. Brink, $1; F. W. Brinkmann, $1; Geo. J. Bruebach sen., $2; Frank G. Brunner, $1; John Brunner, $1; Frau Carl Buehl, $25; Christ Bullinger, $2; J. & M. Butwies, $2; Mathilde Candler, 50c; Fred. Cassebohm, 50c; Charles Christian, 50c; Frank Christian, $1; Wm. Christmann, $1; P. H. Claussen, $2; Hy. E. Cordell, $1; C. H. Cordes, $1; F. R. Czerwenka, 50c; Fred W. Dautel, $1; Joseph Decker, $5; Michael Derker, 50c; Deutscher Kriegerbund von Chicago, $5; Wilhelm Diederich, $1; John Dimpfl, 50c; Fritz Dipping, $1; Willibald Dittrich, $5; Henry Dobberalm, $5; P. Dobberstein, 50c; Felix Doerner, 50c; Wm. P. Doerr, $10; Rosa Dolch, $1; Chas. Dormitzer, $2; Fred Draheim, 75c; Lucas Drezelmaier, 50c; Hermann Drofler, $1; Frau Elizabeth Dumke, $3; Frau Jos. S. Eckert; $5; J. S. Eckert, $5; Albert Ehlers, $5; Frau Johanna Ehm, $1; John Ehr, 50c; Charles Eichin, $1; Eine Tochter der roten Erde, $1; Otto Eisfeld, $1; Karl Eitel, $10; Paul Elle, $2; Kaspar Endres, $1; John Engel, 50c; Jos. Englmann, 50c; Hans Engmann, $5; August Ernst, $4; Leo Ernst, $10; Fritz Esser, 50c; W. W. Etzbach, $2; Anton F. Faesen, 50c; H. J. Fahn, $2; Joseph Fallbacher, $5; John J. Fandl, 50c; John Feik, 50c; Frank Fehr, $5; Otto Fenske, $10; Wm. Fischer, $1; Wm. Fischer, $2; Albert Fischke, $2; Christ Feulner und Frau, $1; Mathäus Fischer, $1; Peter Fox; $2; Anton A. Frank, $5; Paul Frankenhauser, $1; Margaretha Freese, 50c; Frau Wilhelmina Freigang, 50c; H. J. Freyn, $5; Frau Celano Friend, $4; Hermann Frühauf, $1; Jos. F. Furter, $2.50; George Gabler, $3; Fred E. Gaitz, 50c; G. Emanuel Gall, $5; George F. Gall, $2; Hermann J. Gaul, $2; F. H. Gansbergen, $10; Ernst Gebhardt, $1; Jacob Gebhardt, 50c; C. Gehrts, 50c; Peter Geng, $1; Hermann Genth, 50c; Agolf George, $5; Louis Giedemann, $1; Marie Giesler, $1; Michael F. Girten, $1; Benj. J. Glaser, $1; Jacob Glatt, $1; George Glöckner, $2; Else Gösser, $1; Fritz Goetz, $10; D. Goldberg, $1; Julius Goldzier, $5; M. D. Goodman, $2.50; W. J. Gosewisch, 50c; Robert Gottberg, $5; Charles Grabig, 50c; Ferdinand Graf, 50c; Ernst Grahmann, $3; Max Grieben, $1; Julius Groß, $1; Paul Grubel, $1.50; Caesar Gruenspahn, $2; Jacob Gruffy, $1; Erich Gryczewski, $1; O. Guenther, sen., $10; Christ Guntzmann, $1; Klaus Guntzmann, $1; Frau Minna Gutzmer, $1; Hermann F. Hahn, $3; Anton Hamm, $1; Armin Hand, $1; Ehrenreich Hann, $2; D. Harbeck, $1; Frau Barbara Hardt, $1; William Hardt, $1; A. Hartmann, $10; John J. Hattstaedt, $2; Louis Haupt, $1; Frau Marguerite Hibbeler, $1; Henry Heckmann, 50c; Otto Hein, $3; Meisth. Held, $1; Therese Held, $1; H. V. Hempe, $3; Frau Ch. Hendrich, $1; Wm. Henke, $1; Betty Hepp, 50c; Karl F. Henniger, $1; John Hetzer, $1; Henry Hildebrand, $2; George Hodel, 50c; Nicholas Hoff, $1; Gust Hoffman, 50c; Martin Hoffmann, $1; Charles Hofmann, 50c; Marie Hofman, 50c; Paul Hohagen, $2; Edward Homburg, $2; Charles Horn, $1; Kurt Huber, $2; Rud. Huber, $2; R. Hübner, $1; Arth. A. Hübsch, $1; Ernst Hummel, $5; Carl Hunde, $10; Fritz W. Hurmann, $1; Familie Ickes, $2; E. Janensch, $1; L. Januchowski, $2; Steve Jelich, $1; Reinhardt Josenhans, $2; George Jourdan, $10; Wm. Julius, $1; Paul Jummel, $1; Edward Wm. Jungknecht, $1; E. Wm. Kalb, $10; Valerie Koromy, 50c; Erwin Kaska, 50c; Charles Katter, $1; Nik. Kaufmann, $1; John A. Keil, $3; Frank Keppeler, $2; Emil Kern, $1; Ida Kerntopf, $1; Frederick Kerstein, 50c; Ernst Keßler, $2; Johann Kikombau, $1; George Kintzel, $2; August Kirchhoff, $1; Frau Henry Klaas, $2.50; Max Klausch und Frau, $5; John Klein, $1; Franz Kleinschmidt, 50c; Robert Kleist, $1; William Kline, 50c; Joseph Klinkenberg, $1; Fred Klotz, $1; Robt. Klotz, $1; Edmund Kmontt, $1; Alfred Knauer, 50c; Bernhard Knipfer, $1; Karl Knoth, $1; Paul Knoth, $1; Ch. Kobe, $5; Franz Koch, 50c; Albert L. Koehler, 50c; Hermann Köppelmann, $1; Rudolph Kohner, $5; Rudolph Koller, 50c; Marie Kollmann, $1; Ludwig G. Kraeger, $1; Adolf E. Kratz, $3; Christ Krauß, $1; Anna M. Krieger, 50c; Henry Krieger, 50c; Emil Kroll, $5; G. J. M. Kueste, $1; Oscar Kupitz, $1; Fred Kussa, $2; Henry Ladschmidt, $2; Lydia Lamberl, $5; B. Lausmann, $2; Albert Lechner, 50c; Gustav Leh, $1; Chas. Lehmann, 50c; John Leichtmann und Frau, $2; F. Carl Leisering, $1; Otto Leitzow, $3; C. A. Leppert, 50c; Frau Adelaide Leser, $2; Carl Leitsch, 50c; Wm. Leutner, $1; David Levy, 50c; Alfred Liebus, 50c; Jonas Loeb, $5; Julius Loeser, $2; Anton Loewing, $2; Robert Lommatzsch, 50c; Elsie Lucht, 50c; John Lucht, $1; Frau Aurelia Luckhardt, $2; Fred Maas, $1; Herman Maas, $1; Otto Mackh, 50c; Mich. Maisel, 50c; William Mannhardt, $1; A. L. Martin, $1; Bruno Martin und Frau, $1; August F. Marx, $1; Henry Marx, $1; Wm. Massante, $1; Josef Matlas, $1; Elizabeth Mattmueller, $3; Friedrich Mattmueller, $3; Felix Mauch, $1; Josef Mauser, $1; Fritz Mayer, $1; Oscar G. Mayer, $3; Fred Mees, $5; Maximilian Meinhardt, $1; John Meltzer, $1.50; Henry Menke, $1; G. Menschell, $1; Chas. H. Menzel, $2; Julius Metzner, $1; Nicholas Michels, $5; Wilhelm Middelschulte, $5; Chas. Millies, $5; John Moderi, $1; Marie Moerkel, 50c; Carl Moersch, $1; Augusta Mohnhaupt, $4; Emmy Mohnhaupt, $2; Ida Mohnhaupt, $1; Th. Molhring, $1; E. Muehlkan, $2; R. Mueller, $1; Chas. B. Mueller, $1; Elmer Mueller, $1; F. E. Mueller, $1; Henry C. Mueller, 50c; Herman Mueller, $10; Paul F. Mueller, $25; Paul F. Mueller, $1; Emil Muenster, $1; Michael Mukhong, $1; Frederich Muller, $2; August Muskig, $2; Otto Nagel, $5; Frau Otto Nagel, $1; Adolph Naumann, $5; Bertha Nave, $1; Eugen Nelly, $1; Chas. Neumaier, 50c; Carl Nisser, $1; Joseph Nothhofer, $1; George Nurnberg, $2; Emilie Oberst, $1; Robert Oesterreicher, $1; J. Othello, $1; Frau A. Ovetsch, $1.00; F. Pabst, $5; Carl Pattloch, $1; Albert Paulus, $2; Max L. Pausch, $1; Theodor Pawlik, 50c; Herman R. Peetz, $2; Albert Peltzer, $2; Carl Petersen, $5; Joseph Pettinger, 50c; Frau Bertha Petzold, $2; August Pfaff, $5; Henry W. Pfaff, $5; George Pfann, $1; Dr. Charles Pfeiffer, $1; M. M. Pilz, $1; Frl. Elise Piper, $1; Louis Piper, $1; Frau M. Piper, $5; August Pizano, $1; Carl Pohlmann, $2; Karl Ponz, 50c; Carl Popp, 50c; Joe Pretzner, 75c; Gertrude Pütz, $2; Felix Rachbauer, $1; H. Rahtjen, $1; Lucy Rahtjen, $1; Meta Rahtjen, $1; Edwin O. Raster, $2.50; D. Redner, $2; G. E. Reisch, 50c; Lina Reichardt, $2; R. Reichardt, $2; Gustav Reimers, 50c; Bertha Reineke, $1; Frau H. Reineke, 50c; Frieda und John Reinken, $1; G. Reinoehl, $1; Herman Rendtorff, $5; Carl Reumke, 50c; Gerard A. Reupke, $1; Ernst Richter, $1; Hermann Richter, $1; Paul Rieger, 50c; Paul Rodrian, $1; Nicholas F. Roeder, 50c; Fred W. Roetzheim, $1; Wm. Roetzheim, $1; Emil Rohde, $1; A. Roos, $3; Frl. Minnie Rosenow, $1; Wm. Rothenstein, $1; John Rudnick, 50c; F. W. Rueckheim, $10; Louis Rueckheim, $10; John M. Ruedel, $5; Emil Rueger, $1; Emil Rueger, jun., 50c; Charlotte Rust, $1; Ferdinand Sandler, $1; Otto Saß, $1; Ernst Saurenhaus, $5; Frank Scaar, $2; Felix Schabhuettl, $1; J. Schachhuber, $3; Emil Schacht, $1; Ernest Schell, $1; Otto Schenk, $1; Emil H. Schintz, $5; L. W. Schlau, $1; Herman Schlotthauer, $1; Fred Schmalzl, 50c; Otto Schmelzer, $3; Anna Schmidl, $1; A. C. E. Schmidt, $3; Bruno Schmidt, 50c; Carl Schmidt, $2; Frank Schmidt, $1; John A. Schmidt & Co., $5; Dr. O. L. Schmidt, $10; Frau Therese Schmidt, 50c; John Schmitz, $1; Marg. Schneider, 50c; Wilhelm Schneider, $1; J. H. Schneidewind, $1; John Schoeneman, $1; Frau Amelia Schramm, 50c; Charlotte G. Schramm, $2; Hermine K. Schramm, $2; Margaret E. Schramm, $1; John Schranz, 50c; Dr. Emil Schreiner, $1; Henry Schreiner, 50c; Rick Schreiner, 50c; Frau Anna Schrepfer, 50c; Bertha Schroeder, 50c; Elsa Schroeder, 50c; George Schroeder, $1; George L. Schueler, $1; Chas. Schultz, jun., $1; Henry Schultz, $5; Andreas Schulz, $1; Hubert Schumnacher, $2; Valentin Schuster, $1; Jacob Schwab, $2; H. Schwarz, $1; Ernst Schwericke, $5; Gustav L. A. Sebsen, $1; Babette Seckbach, $1; Emil Seckbach, 50c; Julius Seckbach, 50c; Geo. Seil sen., $2; Peter Seiller, $1; Hans Sendel, $1; Anton Senekowich, $1; Familie Karl Seuring, $1; Carl Shimto, 50c; Albin Schnell, 50c; R. Shure, $10; Otto H. Sickel, $1; Joseph Sieben, $2; Charlotte H. Sievers, $5; Hugo Silvestri, $5; W. Simpig, $1; Frau Parry R. Solger, $5; Frank X. Sonntag, $1; Herr und Frau S. E. Sostheim, $3; Adolf Specht, $1; Baldwin Specht, $1; Paul Speidel, 50c; Morris Spiegel, $5; Chas. Spieler, $1; Theo. Spieler, 50c; Ed. Spiering, $5; Frank Stege, $1; Frau G. Stein, $2; Chas. Steinhilpert, $1; Richard Stempf, jun., $1; Adolf Stern, $1; Margaret Stibinger, 50c; Clemens Stoeger, $3; C. Strähle, $2; Gust. Strahlke, $1; H. J. Straß, 50c; Emilie Strebinger, 50c; Helen Stroh, 50c; Nettie Stroh, 50c; Familie Paul Strohbach, $1; John Ch. Straube, $2; Hugo Stuehler, $1; Theo. Stuewe, $1; Wm. M. Stutts, $2; P. Stutvoet, 50c; Franz Susta, 75c; John Tallitch, 50c; Eugen Temesvari, $1; Henry Tepe, $2; Richard Thien, $1; Richard Thomas, $1; H. R. Trauschel, $10; Chas. A. Trebien, $2; Alfred Tronke, $1; Gustav Tucholke, $1; Peter Unkelhäuser, 50c; Max Urban, $1; H. Valentin, $1; Erna Völkner, $2; Carl Vogt, $5; Frank Vollmann, $1; Jul. Voltz, $1; Henry v. Metteren, $2; H. von Oppen, 50c; Sigrid von Toll, 6 Jahre alt, (monatliches Taschengeld), 50c; Max v. Baltier, $2.50; F. von W. Wysow, $5; Hermann v. Zitzewitz, $10; Frau Stephanie Waller, $1; Ferdinand Walther, $5; Franz Wasserburg, 50c; Otto Wegner, 50c; A. Waler, 50c; Max Wehrmann, $3; Ed. Weinkoetz, $1; Wm. Weiß, $1; Ludwig Wengritzky, $1; Paul Wenzel, $10; Paul Wenzel, $10; Walter G. Werbeck, $1; Robert Wetzel, 50c; Frank Wichlidal, 50c; Hermann Wiegand, $1; William Wijer, $1; C. Wiler, $2; H. J. Willwerth, $1; Fritz Winnegutt, $3; Leonhard Wirth, $1; Fred Wittenmeier, $2; Richard O. Witzke, $1; Adam Wolf, $1; Henry Worthmann, $2; H. K. Kander, $1; Wilhelm Ziegler, $2; Mary Zika, 50c; Emil Zimmermann, $1; Max Zimmermann, $1; Jacob Zinsmeister, $1; A. Zorn, $1.00; Charles Zuncker, 50c; Josef Zwick, $1.50.

Der Schmelztiegel.

Unterstehend der Erlös von dem für das Liebeswerk eingegangenen Gold und Silber. Alle Gegenstände werden 10 Tage zwecks Aufklärung etwaiger Irrtümer gehalten und erst nach Ablauf dieses Zeitraumes eingeschmolzen.

Frau Theresa Troemer	$0.50
Frau Sophie Richter	.15
Fritz T.	1.00
Frl. Sophie Richter	3.00
D. Peterson	.65
Frau Paula Joachem	1.60
Frau Zicka	.50
Alter Sachse	.56
Jozefin Reganer	.35
Ungenannt	1.82
Anton Wittinger	3.50
Frau Kathie Stege	4.00
Elsa Jansen	1.25
Katherine Ebert	.60
Frau Maria Hacker	2.70
G. A. Wallen	1.00
C. R. Wittlinger	2.20
Johann Biehler	.75
Frau Anna Schweidert	1.60
C. March	1.00
L. Stahl	.75
Frau John Hamberg	2.00
Peter Mahringer	1.30
Familie Keim	1.25
Robert Winter	.45
Frau R. B. Crushow	.65
Pal Joseph	1.26
Theodore Bergmann	.25
Frau Chas. Bender	4.80
Frau Minna Landerbach	.50
Wilhelm Rave	.50
C. Faust	.64
Frau Anna Stuck	.88
John Oehman	4.65
Frau Marfeldt	1.00
George Lutzak	2.00
Clara Lutzak	1.00
S. Jonas	1.62
August Kramer	1.10
Frl. H. Haltendorf	1.25
Fritz Red	1.40
Frau E. Stucker	2.47
Gordon Kedges	1.15
Frank Wienold	2.25
Franziska Ladojka	.40
F. R. L. Knuth	3.00
Frau M. Boeitenreiter	.15
H. Lorenze	1.42
Lorenz Misner	6.85
Frl. E. Wilsneck	.15
Henry J. Heiott	1.04
Flora Grumert	.15
A. Haug	.25
Bernhard Berntg	1.00
Frau Anna Hammel	1.00
Albert Guske	1.40
H. Meyer	1.45
F. H. Kurtz	2.19
Frau M. Huber	2.25
Edward Kruse	1.15
Wilhelm Schlotterbeck	1.60
Gustav Gebhardt	1.05
Rev. Theo. F. Kruger	.93
Frau Emma Schutt	1.13
Frau Arend	.10
Frederick Schroeder	1.95
Wm. M. Teal	1.00
Frau Joseph Beyer	.30
Frau Holzmacher	.25
Georg Fischer	5.18
Louise Friederick	.40
Hedwig Radtke	.60
Jacob Herz	.20
L. J. Fredrick	1.40
F. Maas	.40
Herbert Link	.75
Franz Geier	.32
C. J. Guntzmann	1.56
Herr und Frau M. Gutzert	2.94
Frau M. Schaefer	.40
Frau E. Thomasen	3.30
Frau Sophie Baer	4.00
Anna Diesert	2.17
Anna Haga	.70
Frau Frieda Bruhns	1.00
Frau Victoria Smith	.25
Gustav Stege	1.10
Frl. Helena Haman	.50
Frl. H. Kramer	1.50
John Heinevetter	5.00
Frau Jacob Kirchner	1.00
Herr Henry Simon	2.35

Von den deutsch-amerikanischen Männern und Frauen der Stadt Ottawa, Jll., (eingesandt von C. Zwanzig in Ottawa)	$500.00
Weiterer Reinertrag aus dem Oester.-Ung. Bazaar, abgehalten im November 1914 in der La Salle Turnhalle, bisher $3,000.00 überwiesen	402.50
Edward G. Uihlein, 7. Beitrag	250.00
Otto Fenske	100.00
Gegens. Unt.-Ver. der Ver. Oest. und Bayern, 2. Beitrag	100.00
Cleveland Frauenverein	50.00
Dr. Robert Wahl	50.00
Gesammelt im Setzersaal der „Abendpost", 2. Beitrag	85.00
Rev. Wm. Essig, Loveland, Col., 2. Beitrag	81.00
Damenverein Harmonie von Lake View, aus der Verloosung einer gehäkelten Tischdecke	80.00
Männerchor Eintracht der Ev.-Luth Immanuels-Gemeinde	27.21
Jacob Mattern, Verloosung einer Zigarrenspitze (Gewinnummer 93)	26.50
Aug. Groß & Son	25.00
7. Sekt. G. U. V.	25.00
Dr. J. Holinger, 2. Beitrag	25.00
Für das Rote Kreuz durch Past. L. Kohlmann, 21. Sendung der Ev. Friedenskirche	25.00
Fridolin Pabst	25.00
Gesammelt von Pastor F. Kalbfleisch, R. K. Schatzmeister der Reform. Synode der S. W.	28.75
Gesammelt von Henry Schwier, 7046 Parnell Ave.	17.00
Berliner Vergnügungsverein, 6. Beitrag	16.00
Stammtisch U-9, 13. Beitrag	15.00
St. Lucas Bürgerverein	11.90

Beiträge von $10.00.

Durch R. C. Becker vom deutschen Orchester in Fort Dodge, Ja.; Reinerlös eines von Frau Johann Capell gestickten Sofakissens; Chas. Ebert (Corn Products Ref. Co., Granite City, Jll.); Gus. Hanselmann (beim Kartenspiel); Eugen Bitsch, Springfield; Adolf Haage; Robert Lauer; Fritz La Bahn; 4 Nichtraucher beim Skat; 5. Beitrag; Max Nootbaar, 8. Beitrag; John Stoerger, Ivesdale, Jll.; Joseph Stein & Co.; Stammtisch Reinhardt, 10. Beitrag; Joseph Stein & Co.; Joseph Schnur; Heinrich Tribold; Frau E. W. Wahl.

Durch Frau G. H. Graalmann vom deutschen Nähverein in Fort Dodge, Ja.	$8.00
Gesammelt von Past. Frank Hartl, Centennial Gemeinde, Methodist Episc. Kirche	7.65
Angestellte in Marx Restauant, 1. Beitrag	7.50
Beitrags-Liste Nr. 2572	6.50
Braudmüller & Frankel (Ueberschuß von Exemplaren „Deutschland über Alles", verkauft im Garrick-Theater)	6.00
Gesammelt von Mitgliedern des Unab. Ordens der Ehre, 17. Jan. 1915	6.00

Beiträge von $5.00.

C. B.; J. Bohnenberger; Ernst G. Witte, Homestead, Fla.; Angestellte der B. L. Co.; Max Frohmeyer; C. R. Hohlfeld; Paul Hohagen; Lee Hook; C. Jensen; Karl Rosche; H. Mittelheuser; H. Mittelheuser; Hans E. Moeller; Harry Pinko, Rockford, Jll.; Theo. Pilgram; Frau C. J. Riemenschneider, aus der Verloosung von Handarbeiten; F. Redel; Geo. Sauer; Frau Anna Siebert; John O. Schreiber; Otto W. Ullrich; E. Waltemadr; E. K. Wahl; George L. Wahl.

Beiträge von $4.00.

F. W. Fritsch; Wm. Kober; Ueberschuß von Bannern, verkauft im Garrick-Theater; August Walp; Albert Wustmann.

Frau Anna B. Gray, 2. Beitrag, aus der „endleß chain"	$3.50

Beiträge von $3.00.

Richard Fischer; Rich. Fischer; A. L. Haenstroth; Familie Mueller; Louis Young, Sheffield, Ja.

Frank Goldschmidt	$2.75
Chas. Graff, Jersey City, N. J.	$2.70
Von 25 „Wartime Thoughts"	2.50
G. Weber	2.50
Joe Siegler, Remington, Ind.	2.10

Beiträge von $2.00.

Karl Boerner; William Bender; M. Borchardt; Josepha Beyer, 4. Beitrag; Charles H. Doerr; Albert Doerr; Anton Doering; John Goetz; John Gaertner; Elsa Haberland; Erna Haberland; R. Heitschmidt; Otto G. Happel; Franz Irsch; Ernst Jaeger; Diedrich Koester, Sheffield, Ja.; U. Kruse; H. Kreß; Karl Kohlmann; Anton Loewing; Fred. Meyer, Riverdale, Jll.; Paul Rueschel; Chas. Ralp; Valentin Ritthaler; Wm. Schroeder, Sheffield, Ja.; Julius E. Schoeller; Fritz Staib; John Scherf; Ungenannt; John Beseck; Geo. L. Wahl; Ernst K. Wahl; Ernst K. Wahl; George L. Wahl; E. Walnoth; Stockton, Californien; A. Weiß; J. W., Hartley, Ja.; Katharine Wagner; Marie Wildberger, 5. Beitrag; M. Wächter; Emil Wichman; Frank Winkler; Gottlob Ziegler.

Chas. Zunder, N. Crystal Lake, Jll.	$1.70
Freundschafts-Klub	1.60
M. Mannenhorn	1.50
Rudolf Rieger	1.50
Aug. Ribberger	1.50
Geo. Franz	1.40

Beiträge von $1.00.

August Adelman; J. Artner; J. Broeder; Henry C. Boll, Sheffield, Ja.; U. Busch; Wm. Bruening; Harry Bau; Paul Bilsheb; John Boß; F. H. Bermann; Frieda Bohm; Sam. Brandwein; B. Bosman; John Baminger; Fred Bergmann; H. Baker; Baar; Baar; Jos. Chandler; Henry Cordes; Frau Dahl; Otto F. Doering; M. Donaggio; Albert Dunlap; Kate Deckert; D. Deist; Zina Fish; Wm. Fruck; Herman Fedrowitz, Des Plaines, Jll.; Theresa Fleißner; Frau Feiche; Peter Emmhoff, Sheffield, Ja.; Edmund Ernst; August Eberhardt; Henry Gamper; Frau Gamper; Henry Gamper junior; Frieda Gamper; Hugo Gamper; L. Gleiser; Minnie Graalmann, Fort Dodge, Jowa; Robert Goedeke; Adolf Giere; Jendviej Gurka; Fred Gruper; B. H. Grabs; B. H. Grabe; Otto Gentsch; E. Graf; S. J. Gregory; George Gradt; Emma Hofmann; Clara Hofmann; Amelie Hofmann; Meta Hofmann; Henry Hornberg, Sheffield, Ja.; R. Hunger; Ed. Handschuh; Arthur Hecht; Fred Hanson; Wm. Hussong; Anthony Huber; Ed. Haenstroth; H. L. Johnson; Karl Junge; R. Kunath; B. Krieger; Emil Kausch; A. H., der alte Soldat; Fritz Kannberg; Frank Kugelard; Ludwig Knefely; Chas. Kreinbring, Fort Dodge, Ja.; C. H. Kappmeyer; Ernst Lange; Otto Lipelt; Otto Lafrentz; E. Lohe; C. Leschhorn; Henry Lueders; R. Levin; George H. Meder; L. C. Miller; George Mahnke; Max Meister; Emil K. Mueller; R. Marquardt; John W. Mueller; Chas. Meyer, Unica, Mich.; J. Maschel, Stockton, Cal.; Chas. J. Metzner; Thas. Naumann; John Peters; L. Peterhaus; Henry Peters; John Pennesang; Maurice Popp; H. J. Peterson; Oscar Reihnert; Fred Reihnert; August Rieger; Charles Roller; Fred Roth; F. H. Riebling; M. Reif; Chas. Rabe; Mathias Raner; Carl Stein, Steger, Jll.; Simon Sablet; Otto Stogentin; C. Schwaiger; R. Sunkel; Frau Paulina Seidel; J. Schnell; C. L. Staff; Jacob Siemung; E. Shiller; Jul. Simon; E. Shannon; John Schroeter; H. Scherck; Claus Sump, Millard, Neb.; Emil Schroeder; J. Schrzczynski; Franz Schlechter, Racine, Wis.; Joseph Siewert; Geo. L. Schueler; Paul Stutzke; Aug. Schrepfer; Joe Syboldt; J. Semmelhardt; Chas. Steinhauser; Eduard Timm; Frau Timm; Mike Tamble; Wm. J. Thrumston; Alois A. Till; Karl Ullrich; L. Wahl; C. A. Weberg; F. J. Werner; Lawrence Wall; Fred Weihofen, St. Paul; Paul C. Witt; W. Weckey; Harry Yaseen; H. Z., Maywood, Jll.; Paul Zolted; H. H. Ziemsen.

C. Leidiger	$0.80
Franz Gilly	.75
Reinhold Linke	.75
Geo. Braun	.70
M. Prohaszka	.70
John Wulf	.60

Beiträge von 50 Cents.

Frau Ida Broehm; Joe Beck; Elmer Bauer; R. Berndt; Chas. Bertleff; Joseph Balle; Anton Buktenice; John Cordes; W. L. Coon; David F. Dunne; M. C. Dubois; O. Dubois; Frank X. Engl; Gust. Falk; Wenzel Fail; Frau E. Federle; Jos. Frankenberg; Jos. Felske; Paul Graendorf; Franz Gaede; Louis Gunder; R. Hintz; Geo. Hoffman; James Hrowatsch; J. M. Hoag; Chas. Holg; Wm. Holg; Alfred Irmschler; August Kramer; P. Kaible; Heinrich Kurz; Charles Koerlee; W. C. Kelly; A. Kraetzer; John Kurtz; Albert Kluge; R. Landes; Wm. Loebel; Jos. Langbauer; Gus. B. Levy; Chas. Lehmann; C. Lutermann; D. Loomhart; Lauerman; August Miller; J. Maas; Herr Maier (Bäckerei); C. F. Nitt; J. Neiser; Gust. Perlick; Paul Radetzky; M. Reidy; Herm. Rabe; Paul Rogalla; Ludwig Rosenmeyer; Julius Shinning; John Schunk; H. Schueter; R. Sodoma; Otto Schumann; H. Stanger; Wm. Scholl, jun.; Peter Seyl; Philip Schaber; John Shermak; Wm. Stiering; H. Scheufele; H. S.; Wm. Schlotterbock; Sandberg; M. Slabel; Christ. Schmid; A. Sippold; Caroline Schoeditsch; A. Schunzel; Edward Tillmanns; Frl. A. Tauber; W. Tinrie; Richard Thieme; Ben Boß; Joe Wagner; Joseph Wille; Anton Woerner; Ed. Wuschner; Fred. Werner; C. J. Wenner; Fred. Wemkinger; Rudolph Zeh, Sr.

F. Kleersahl	40c
H. Hartmann	30c
Aug. Khas	30c
P. Kukelhäusner	30c

Beiträge von 25 Cents.

P. Abraham; G. Barowski; Fritz Bauer; J. Bradford; C. Bussae; R. Bonneß; A. Breining; D. E. Christoffel; J. M. Christian; H. Droeger; Peter Debald; John Dittmer; R. Engelhardt; Jos. Engelman; G. Ehles; O. Fachel; Alexander Forentz; Chas. Fischer; H. Fuß; R. Golfer; H. Gebhardt; M. Grenne, R. B. Graf; Aug. Huebner; R. Huck; Joe Henry; Frank Hosp; Henry Hosp; Georg Illiker; Henry Innigkeit; Ed. Kramer; A. Kramer; F. C. Krueger; H. R.; Robt. Kimm; E. J. Kueffner; Frank Kahles; Rudolf Lemke; Geo. Leinweber; Ben D. Leavitt; Wm. Leverin; Walter Lemke; Joe Marx; Leo Makert; Nicklaus Neubert; Franz Roll, J. Ohmann; John Prinz; Bruno Preiß; Karl Probst; Hy. Rickman; Rd. Rottschadt; Paul Rehfeldt; Gust. Seiffert; Otto Spath; Fred Schroeder; Frank Schwachlie; Wm. Staden; M. Sitter; George Shees; Fred Stuber; T. Thek; Alex Toht; Jacob Unterweger; Ed. Westfall; John Wollert; Hermann Wolfgarth; J. Wurst; Chas. Wertke; R. J. Walsh

Gezwungen zu verkaufen!

Auf der Auktion. Auf Befehl des U. S. Court.

Ein grosser Verkauf von Korsets

Wir haben auf Auktion das ganze Lager von Korsets der Firma Kohn & Yablum, 1561 Milwaukee Ave., gekauft. Alles sind die modernsten und elegantesten Muster, und alle sind reine frische Waaren. Des großen Einkaufs wegen ist die Auswahl der Modelle so groß, daß jede Dame das richtige Modell für ihre Figur finden kann. Alle verschiedenen Höhen-, Büsten- und Hüftengrößen. Fast alle bekannten Marken sind vertreten, wie American Lady, Warner und C. & B. — Eine Gelegenheit, $1.00 und $2.00 Korsets zu kaufen für nur 57c

Korsetschützer — aus dem feinsten Nainsook Cloth gemacht, vorne mit Stickerei oder mit Spitzen besetzt, hinten mit Band durchzogen, regulärer 50c Wert, zu 25c

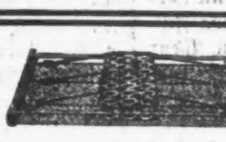
Kimonaschürzen, aus Percale oder Gingham, mit Gürtel, zu nur 25c

Groceries für Sonntag

Kartoffeln, weiß und mehlig, 1 Peck 15c; Bushel 59c
1 Bushel an jed. Kunden. Red Cross Macaroni oder Spaghetti; 3 Packete 25c
Sniders Catsup; extra große Flasche....16c kleine Flasche für 10c
Kopf-Reis — fancy Carolina 12c-Sorte; 2 Pfd. 15c
Deutsche süße Schokolade — das Stück zu .... $5\frac{1}{2}$c
Gelbe geschälte Pfirsiche in schwerem Sirup, Büchse......9½c Dtzd. Büchsen für $1
Navy Bohnen, handgepflückt; 5 Pfd. für 33c
„Greening" Aepfel — fancy New Yorker — 10 Pfd. für nur 33c
Fels Naptha Seife; 10 Stück für nur 37c
mit 1 Pfund Kaffee zu 25c und aufwärts Pflaumen, extra große — speziell das Pfund für 15c
Schmalz — Swift's Jewell Compound; Pfd. ... $9\frac{1}{2}$c
Butter — Moellers Best das Pfund für nur 34c
Eier — auserwählte und große; das Dutzend für ...27c
Cream of Wheat — 2 Packete für nur 25c
Kaffee — frisch gerösteter Rio Mischung; das Pfd. für $11\frac{1}{2}$c
Mehl — Washburns Gold Medal; ⅛ Bbl. für 1.90
Pet's kondensirte Milch regulär 10c; die Büchse für......9c
Shinola oder „2-in-1" Shoe Polish; die Büchse für ....$5\frac{1}{2}$c (2 an jeden Kunden.)
Feigen — kürzlich eingetroffen; 12½c-Sorte; Pfd. für $8\frac{1}{2}$c
Frühe Juni-Erbsen od. Michigan Corn; 2 Büchsen für....15c
Zwiebeln — große und gelbe Globe; 7 Pfd. für 15c
Columbia Family-Seife; 10 St. für 37c

Drogen

$1.00 Duffys Malt Whiskey; die Flasche für ...68c
50c Bromo Seltzer 31c
$1 Caldwells Pepsin Syrup 61c
25c Kahlers Kopfwehpulver ... 14c
25c Hill oder Laxative Bromo Quinine Tabletten 15c



$5 Bett Springs, $2.98
Diese Springs sind gemacht aus starken Kupfer Coils Supports mit 4zöll. „Elevations", Gold Bronze Pipe Frames. Diese Springs sind außergewöhnlich gut gemacht und wurden immer für 5.00 verkauft, wurden jedoch speziell reduzirt für die Räumung, auf nur 2.98
Medizinschränke mit geschliffenen Spiegeln, nur 75c
Möbel-Polish, perfekt Cedar, reg. Preis 25c, Samstag, nur 15c

Knickerbocker Hosen für Knaben
Sehr außerordentlicher Bargain. Regulärer Wert 75c und $1.00, **zu nur 35c**
Die Hosen bestehen aus blauen Serges oder Mischungen, mit Gürtel Loops.
Policemans und Firemans Hosenträger für Männer, extra schwere Sorte, Messingschnallen, regul. 50c-Wert, speziell, Samstag, zu 29c
Union Worsted Suits für Männer, herabgesetzt von 2.00 auf 1.19

1.50 Haus Slippers zu 95c
Eine Räumung dieser angebrochenen Partie von Haus-Slippers, Gummiabsätze, Front Gore Lackleder Top, regulärer $1.50 Wert, Größen 4 bis 8, herabgesetzt von 1.50 zu 95c
Dongolaknöpfschuhe für Kinder, Patent Leder Spitzen, Größen 2 bis 8, speziell zu 55c
Weiche Sohlen Schuhe Babies, sortirte Farben, zu........ 19c

Spezielle Werte in Waschstoffen im Annex
Cambric, 36 Zoll breit, weich appretirt, spez. 12½c Wert, Yard...... $7\frac{3}{4}$c
Handtuchzeug, schwer, mit rotem Rand, nur für Samstag, Yard........ 5c
Schwerer Muslin, ungebleicht, 36 Zoll breit, Yard........ $4\frac{3}{4}$c
Calico Prints, speziell, Yard........ 4c
Percales, 36zöll., dunkele und helle, reg. 15c-Wert, zu nur........ $8\frac{3}{4}$c

Grosse Ersparnisse in Unterzeug und Strümpfen.
Union Suits für Damen, fließgefüttert, gerippt, hoher Hals und lange Aermel, alle Größen, Reg. 1.25 Wt., zu........ 83c
Vests und Beinkleider f. Damen, reine Wolle, in cream oder grau, alle Größen, zu........ 87c
Baumwoll. Strümpfe f. Damen, gerippter Oberteil, regul. 20c-Wert, zu nur...... 10c
Cashmere-Strümpfe f. Männer, natürl. Wolle-Farbe oder schwarz, zu........ 11c

Weine und Liköre
$1.50 Flasche Old Underoof oder Old Age Kentucky Bourbon, „Bottled in Bond", volles Quart für 89c
$1.25 Flasche Kentucky Pure Rye, 100 Proof, volles Quart für 66c
$1.00 Flasche California Cognac Brandy; Flasche umflochten; zu........ 54c
Feiner Doppel Getreide Kümmel oder Jamaica Rum; die Fl. für 56c
Old Guckenheimer Rye — reg. 1.75; ½ Gallone... 1.18
Old Sunny Brook — gefüllt in Bond oder Old McBreyer Kentucky Bourbon; die Flasche für 68c
$1. Flasche Pennsylv. Rye Whiskey; volles Quart 51c
Malt Marrow; Dtzd. Flaschen 93c

Fleisch
Swifts beste Frankforts, Pfd. 11c
Pork Loins, klein und mager, das Pfund........ 13c
Pork Schultern, klein und mager, das Pfund... $11\frac{3}{4}$c
Kalbsschulter, milchgemästet, Pfund........ 18c
Prime Chuck Roast, Pfd.... $13\frac{1}{2}$c
Hamburger Steak, frisch gehackt, das Pfund.... $11\frac{1}{2}$c
Rib Roast, von Nativ Beef, Pfund........ $16\frac{1}{2}$c
Gekochter Schinken — Morris Supreme, Pfund.. 30c
Callie Schinken, Oscar Mayers Edelweiß, Pfd.. 12c
Frühstücks-Speck, Pfund... 21c

Spezieller Verkauf im Zigarren-Dept.
Henry George oder Owl Zigarren; Box mit 50 St. zu 1.79
Christy Girl; Box mit 25 Stück für nur 49c
Truly Cuban Union Made reine Havana Zigarren; Box mit 50 St. 1.52
Velvet, Prince Albert oder Tuxedo, 3 10c-Packete für 25c
Sweet Tip Top — Pfd.-Büchse für nur 39c

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Aug. Schoefer	20c
Peter Glaß	15c

Beiträge von 10c.

Wm. Frahm; John Greif; John Lemke; John Noll.

Berichtigungen.

In der Liste vom 29. Januar soll es heißen:

Männer-Unterstützungsverein der Deutschen Methodisten — nicht St. Math. — Kirche zu Kenosha, Wis.	$25.00

Vom Grundeigentumsmarkt.

Hampdenklub baut prachtvolles Heim. — Wieder eine „Stadtfarm" verkauft.

Der aus wohlhabenden Juden bestehende Hampdenklub hat von Frau Lina S. Waller, Wittwe des einstigen städtischen Kämmerers, ein Grundstück auf der Nordseite der Buena Ave., 139 Fuß Front, am Seeufer sich 165 Fuß weit hinziehend, zu $24,750 gekauft und will dort mit $100,000 Kostenaufwand ein prachtvolles Klubhaus bauen, welches auf der Seeseite auch einen Winterpavillon und einen Aussichtsturm enthalten wird. Ferner sollen ein Strandbad und ein Jachthafen angelegt werden.

Vierzig Acres an der West North Ave. und auf beiden Seiten der Ridgeland Ave. sind von Agnes E. Ducey und Mary A. McMillan an Mark A. Madden als Treuhänder für zwei nicht genannte Kapitalisten zu $68,000 verkauft worden und sollen in Baustellen aufgeteilt werden.

Das North Shore Land Syndicate hat an William R. Stirling ein Grundstück, 80 bei 165 Fuß, auf der Südseite der Barry Ave., zwischen der Sheridan Road und dem Lake Shore Drive, zu $25,000 verkauft; es soll dort ein prachtvolles Wohnhaus gebaut werden.

Folgende größere Zinshäuser sind verkauft worden: An der Südwestecke der Beacon Str. und Sunnyside Ave., Grund 100 bei 125 Fuß, achtzehn Wohnungen, mit $56,000 belastet, von William H. Barry an Eugene Garey zu nicht genanntem Preise. Im Tausch für eine Farm von 640 Acres im County Kimball, Nebr., 859 bis 863 Sedgwick Str., Grund 75 bei 125 Fuß, vierzig Wohnungen, Ofenheizung, mit $35,000 belastet, zu $55,000 von C. O. Lindquist an Dr. Charles E. Boynton; letzterer gab einige kleine Baustellen in Kauf. An der Südostecke der Woodlawn Ave. und 52. Str., Grund 86 bei 150 Fuß, mit $37,500 belastet, zu $80,000 von Wheaton Augur an Milton Davis. 5732—34 Winthrop Ave., sechs Wohnteile, auf $30,000 bewertet, von H. C. Clover an William E. Lehmann im Tausch für ein Vierfamilienhaus, 1842 Howe Str., und zwei Familienhäuser, 1957—1959 Howe Str. Auf der Südseite der 44. Straße, 186 Fuß westlich von der St. Lawrence Ave., Grund 50 bei 113 Fuß, mit $13,000 belastet, zu $18,000 von Michael Conlon an Oscar E. Chase, der das Haus sofort zu $24,000 an Gustav Kley wiederverkaufte. Auf der Westseite der Malden Ave., 119 Fuß südlich von Sunnyside, Grund 59 bei 150 Fuß, mit $21,000 belastet, zu $26,000 von William Pickel an Charles A. Nichols. 5613—5615 South Boulevard, Austin, mit $12,000 belastet, zu $22,000 von Harry Weinberg an Abraham L. Levinson. 1244—46 N. La Salle Str., Grund 44 bei 162 Fuß, sechs Wohnungen, mit $17,000 belastet, zu $22,000 von James P. Casey an Emanuel Provov. 6029—31 Champlain Ave., sechs Wohnungen, zu $20,000 von P. A. Johnson an Henry C. Stirn und Robert F. Schenk; diese gaben ein auf $10,000 bewertetes Dreifamilienhaus, 1020 Ost 46. Str., in Kauf. 4428 Prairie Ave., Grund 33 bei 165 Fuß, mit $11,000 belastet, zu $17,000 von Dr. W. C. Faust an Timothy Collins; Collins gab ein Wohnhaus an der Greenwood Ave. in Kauf.

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Großer gelderſparender Verkauf von

Knaben-Kleidern zu ungefähr der Hälfte

Eines Fabrikanten Ueberschuß von Anzügen und Ueberziehern
(Zweiter Floor.)

$5 Norfolk-Anzüge für Knaben, in reinwollenen Cassimeres, in reinwoll. Kammgarn u. Serges, Balkan Facon, einfache oder Patch-Taschen, Größen 7 bis 17 Jahre, zu **$2.95**

$4 Norfolk-Anzüge für Knaben, in mittleren und hellen Schattirungen, passend für den jetzigen oder den Frühjahrsgebrauch, Größen 11 bis 18 Jahre, zu $1.95

Hochfeine Norfolk-Anzüge, einige mit Extra-Knickers. In den neuesten Modellen. In jeder Beziehung elegant und modern. Von strikt reinwollenen Plaids, Streifen, Mischungen, Pin Checks und Tartan-Plaids gemacht, in Größen 7 bis 17 Jahre, Werte $7.50 bis $10.00, für zu **$4.95**

Hochfeine Chinchilla-Ueberzieher, garantirt reine Wolle, Oxford und blaues Wollefutter, bis zum Hals zuzuknöpfen, Größen 3 bis 9 Jahre, für........ $3.95

Wolle und Corduroy Knickerbockers, Größen 6 bis 16 Jahre, 75c Werte, zu **38c**

Einzelne Ueberzieher f. Knaben, Größen 3 bis 6 Jahre, $3 bis $4 Werte, zu **$1.39**

Tapfere Engländer.

Die Engländer schlagen sich vielfach besser als die Franzosen. So heißt es in einem Feldpostbrief des „Schwäb. Merk." aus Warneton: ... Das erste Mal habe ich gegen die Engländer bei La Vallee in der Nähe von Lille gefochten. Wir merkten sofort, daß wir es hier mit einem besseren Gegner zu tun hatten, als seither. Wir wurden zum Sturm auf La Vallee angesetzt und mußten gegen einen Schützengraben vorgehen. Als wir den Graben erstürmt hatten, lag er voll toter Engländer; sie waren bis zum letzten Augenblick darin geblieben, was bei den Franzosen nie der Fall war. Nach La Vallee standen wir den Engländern bei Aubers und Fromelles gegenüber. Fortschritte konnten wir in den zwei Tagen, wo wir dort waren, keine großen erringen. Doch zeigten die Engländer, daß sie sehr große Angst vor einem Angriff, besonders vor einem Nachtangriff hatten, indem sie die ganze Nacht ein tolles Feuer gegen uns richteten. Am dritten Tag wurden wir abgelöst und zum Sturm auf Messines angesetzt. Die Engländer verteidigten diese Stadt ganz wunderbar; überall waren Barrikaden errichtet, und aus jedem Haus schossen sie auf uns. Nach heftigem Kampf gelang es uns, die Engländer aus Messines zu werfen. Nachdem die Engländer aus Messines geworfen waren, zogen sie sich hinter die Front zurück und schoben die Franzosen vor, damit diese die Suppe vollends ausessen sollten. Dies machte einen schlechten Eindruck auf die Franzosen, denn gleich am ersten Tag liefen 500 Mann zu uns über, die sagten, sie seien nicht dazu da, den Engländern die Kastanien aus dem Feuer zu holen; wir sollten nur die Engländer tüchtig schlagen, dann würde es bald Frieden geben.

— Ein Glückspilz. — Afrikareisender (renommirend): „Ich weilte mindestens zwanzigmal unter Kannibalen!" — „Da waren Sie wohl gar in Gefahr verspeist zu werden?" — „Natürlich! Aber ich hatte Glück: man ließ mich stets als — Anstandsbissen übrig."

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The STORE of TODAY and TOMORROW
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 2

Fünf große Bargains für Männer

Für Samstag haben wir eine große Partie von Gesellschaftshemden mit einfachen und gefältelten Busen gesammelt; auch einige weiche Hemden mit weichen doppelten Manschetten. Dies sind unvollständige Partien von unseren regulären $1.50 und $2 Hemden (einige $2.50 Hemden), in der besten Weise gemacht, garantirt zu passen und daß sie nicht verblassen, werden offerirt zum Preise von........ 1.15

Halstrachten

Hunderte von „Open End Four-in-Hands" — gemacht aus sehr feinen Seiden, in prächtigen gestreiften und gemusterten Effekten, in sehr schönen Mustern, in auffallenden oder schlichten Farben. Wurden regulär zu 50c verkauft; speziell für diesen Verkauf markirt zu 29c

Woll. Union Suits für Männer

In grauen und blauen Schattirungen, mittlere und schwere Qualitäten in „Full fashioned Swiß ribbed" Spring Needle und Tuck gesteppte Gewebe. Es sind dies Muster von Reisenden-Suits, die zu 2.50, 3.00 und 3.50 verkauft wurden; am Samstag zu $1.87

Wollene Union-Suits für Männer—schwere, graue; wollene, gerippte, warme und bequeme Garments, die in jeder Beziehung gut gemacht sind. Wir haben eine Partie der 1.50 und 2.00 Union-Suits für den Räumungs-Verkauf bestimmt, und zwar zu.... $1.29

Große Pajama-Spezialität. Pajamas, gemacht aus guter Qualität Domet-Stoff, wie auch feine mercerized Stoffe in schlichten Farben u. gestreiften Entwürfen—alle mit Perlknöpfen nett besetzt, groß und geräumig zugeschnitten; 1.25 u. 1.50 Werte für diesen Samstag-Verkauf zu......... 95c

Großer Einkauf und Verkauf von Männer Welt genähten Schuhen zu 2.15

Wir sicherten uns das ganze Ueberschußlager von weltgenähten Männerschuhen, von einem bekannten östlichen Fabrikanten, zu einem so niedrigen Preis daß wir in der Lage sind die Auswahl von mehreren Tausend Paaren zu 2.15 zu offeriren. Die neuesten Modeschöpfungen dieser Saison, einschließliche beliebter Modelle — und jedes Paar ist völlig garantirt sich zufriedenstellend zu tragen.

Das Assortiment besteht aus hellen und dunklen „finished" Velour Calfskins, Gunmetal Calf, Vici Kid, Box Calf, Patent Leder, braun Vici Kid und lohfarbig. Russia Calfskin.

Knopf-, Schnür- und Blucher-Modelle—mittelschwere u. doppelte vorstehende Goodyear Welt genähte Sohlen—die neuesten Zehen-Formen für junge Männer—die konservativen Leisten für Herren in mittleren Jahren und ältere Herren. Vollständige Auswahl der Größen in allen Facons. Eure Auswahl in den $3, 3.50 und in 4.00 Schuhen am Samstag — Main-Floor, Dearborn St. 2.15

Pflichtvergessen.

Nur wenige Polizisten während der Dienststunden auf ihren Posten.

Dannenbergs Untersuchung.

Stimmgeber werden entscheiden müssen, ob in der Feuerwehr das Zweischichtensystem eingeführt werden soll. — Probefahrt mit einem 2stöckigen Automobil.

Mit Hilfe von vier Gehilfen hat der frühere städtische Sitteninspektor W. C. Dannenberg, welcher wegen eines Zerwürfnisses mit dem zweiten Hilfspolizeichef Funkhouser vor Kurzem sein Amt niederlegte, gegen sechszig Polizisten, welche neun verschiedenen Wachen angehören, während ihrer Dienststunden genau beobachtet und dabei festgestellt, daß mehr als drei Viertel von ihnen ihre Pflicht vernachlässigten, indem sie, statt für die Sicherheit in ihrem Bezirk zu sorgen, sich in Wirtschaften, Theatern, Bäckereien, Wäschereien usw. herumtrieben. Er war von der Kommission zur Verhinderung von Verbrechen mit seiner Aufgabe betraut worden und stattete ihr gestern einen Bericht ab, in welchem es heißt, daß von den sechszig beobachteten Blauröcken nur fünf ihren Dienst so taten, wie es verlangt wird, während neun oder zehn Andere wenigstens einigermaßen den Vorschriften nachkamen. Die übrigen versuchten, die Dienststunden in so angenehmer Weise wie nur möglich zu verbringen. Sie wußten alle ein Plätzchen zu finden, wo sie ungestört waren und sich so gut es eben gehen wollte, amüsiren konnten. Kein Wunder also, daß in dem ihrem Schutze anvertrauten Bezirk Räuber, Diebe und Einbrecher reiche Ernte hielten.

Die beobachteten Polizisten gehörten den folgenden Bezirkswachen an: Süd Clark Str., North Ave., Woodlawn, Englewood, Fillmore, Warren Ave., W. Lake, W. Chicago Ave. und Sheffield Ave.

Am Schlusse seines Berichts sagt Dannenberg, daß das Ueberhandnehmen der Verbrechen offenbar vor Allem auf die Pflichtvergessenheit der Polizei zurückzuführen ist, und daß es als fraglich erscheinen müsse, ob die geplante Verstärkung der Polizei Abhilfe bringen könne, da dann nur um so mehr Polizisten sich in Wirtschaften, Theatern usw. herumtreiben würden. Gegen diese Bemerkung legte Alderman Nash Verwahrung ein und beantragte, daß sie aus dem Bericht gestrichen werde, es kam aber noch nicht zur Abstimmung darüber.

Stimmgeber sollen entscheiden.

Die Frage, ob für die Feuerwehr das Zweischichtensystem eingeführt werden soll, wird wahrscheinlich den Stimmgebern bei der Aprilwahl zur Abstimmung vorgelegt werden. Geo. B. Hargan, der Präsident des Verbandes der Feuerwehrleute, hat bei der Wahlkommission eine diesbezügliche Petition eingereicht, und Bürovorsteher Dennis J. Egan wird, falls kein Einwand dagegen erhoben wird, die Frage auf den kleinen Stimmzettel setzen.

Appetit folgt auf gute Verdauung

Beinahe ein Jeder gibt seinem Appetite nach und die Verdauungsorgane werden mißbraucht, was eine Zusammendrängung giftiger Reste bewirkt, die die Eingeweide verstopfen und viel Elend und Ungemach verursachen.

Das wirksamste Mittel, diesen Zustand zu bessern, ist die Verbindung von einfachen abführenden Kräutern mit Pepsin, bekannt als Dr. Caldwell's Syrup Pepsin. Dies ist ein natürliches, wohlschmeckendes Mittel, milde, aber sicher in seiner Wirkung, und es befreit schnell von Unverdaulichkeit, Verstopfung, Migräne, Aufstoßen usw. Die Apotheken verkaufen Dr. Caldwell's Syrup Pepsin zu fünfzig Cents und einem Dollar die Flasche, und in Tausenden von Heimen ist es die unentbehrliche Familienarznei. Wegen einer freien Probeflasche schreibt an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Straße, Monticello, Jll.

Die Feuerwehrleute müssen jetzt fast immer in den Spritzenhäusern zugegen sein. Haben sie dort auch nur wenig zu tun, so können sie doch nicht über ihre Zeit verfügen. Sie arbeiten deshalb schon seit Jahren auf Einführung des Zweischichtensystems hin, nach welchem sie jeden Tag zwölf Stunden dienstfrei sein würden, der Stadtrat hat ihr Gesuch aber wegen der erhöhten Unkosten, die es mit sich bringen würde, bisher immer abschlägig beschieden.

Die Kraftomnibusse.

Die Chicago Motor Bus Company machte gestern Nachmittag eine Probefahrt mit einem der zweistöckigen Kraftomnibusse, mit welcher sie, falls sie die Erlaubniß der verschiedenen Parkbehörden dazu erhält, einen regulären Betrieb von der 69. Str. bis Devon Ave. und von der Cicero Ave. bis in den Hauptgeschäftsteil der Stadt eröffnen wird. Wm. McKinley, der frühere Sprecher des Illinoiser Abgeordnetenhauses, und Roland R. Conklin, der Präsident der Gesellschaft, nahmen an der Fahrt teil und machten ihre Gäste mit allen Einzelheiten des Planes bekannt. Die Omnibusse kosten je $8000, und zwei Monate nachdem die Parkbehörden ihre Erlaubniß zur Benützung der Boulevards gegeben haben, werden sechszig davon zur Aufnahme des Betriebes bereit sein. Es handelt sich um ein Privatunternehmen; daß sich die Stadt finanziell daran beteiligt, wird nicht erwartet.

Der Gemeinderat von Oak Park beschäftigte sich gestern mit dem Plan, ein öffentliches Kraftomnibussystem einzurichten. Es wurde ein Ausschuß ernannt, welches die Angelegenheit untersuchen und dann Bericht darüber erstatten soll.

Gegen eine Kaserne im Lincoln Park.

Die Chicagoer Gartenbaugesellschaft nahm in ihrer gestrigen Sitzung Stellung gegen den Plan, im Lincoln Park eine Kaserne für das erste Kavallerieregiment der Illinoiser Staatsmiliz einzurichten. Nach Angabe der Parkbehörde ist übrigens gar nicht daran zu denken, daß die Erlaubniß zu einem solchen Bau jemals erteilt werden wird.

Der Countyrat setzte gestern, wieder hinter verschlossenen Türen, seine Beratungen über das Jahresbudget fort. Die Verhandlungen drehten sich vor Allem um die Bewilligungen für das Armenhaus in Oak Forest, dessen Superintendent, Harry L. Bailey, für die zu zahlenden Gehälter $52,215 mehr fordert, als im Vorjahr.

Polizeichef Gleason hat der Industriekommission, welche sich nach Kräften bemüht, Arbeit für die Notleidenden zu finden, die Hilfe des ganzen Polizei-Departments versprochen. Jeder Polizist, welcher auf seinem Rundgange davon hört, daß irgendwo Arbeiter verlangt werden, hat dieses seiner Wache sofort telephonisch mitzuteilen.

Dr. Wm. Healy von Winnetka hat die Prüfung für das Amt des Direktors des Psychopathischen Instituts am Besten bestanden, und wird daher den mit einem Jahresgehalt von $5000 verbundenen Posten erhalten.

Olsons Platform.

Oberrichter entwickelte sie gestern in seiner ersten Kampagnerede.

Hey erläßt Herausforderung.

Erklärt, Olson und Thompson beschränkten sich auf Persönlichkeiten und ließen wichtige Probleme aus dem Spiel. — Sweitzer stellt Gewissensfrage.

Oberrichter Harry Olson vom Stadtgericht eröffnete gestern Abend seine Redekampagne mit einer Ansprache in der Woodlawn Freimaurerhalle, in der er eine Uebersicht über seine Platform gab und sich gegen die Anklage verteidigte, er verdanke seine ersten politischen Erfolge politischen „Bossen". Die Hauptpunkte der Platform des Richters sind, wie folgt: Größtmögliche Ausnutzung der Verkehrsgelegenheiten der Stadt, Verschmelzung der steuererhebenden Verwaltungskörper, kleine Parks, Spielplätze, Strandbäder, Erholungspiers; moderne Bezirkswachen und neue Spritzenhäuser; Erledigung öffentlicher Arbeiten in Zeiten, in denen sonstige Arbeitsgelegenheiten gering sind; Wiederherstellung des öffentlichen Vertrauens in die Polizei; möglichste Ausnutzung der Uferländereien und des Sees; Verschmelzung der Parks; Selbstverwaltung für Chicago; Hebung des Gefühls der Zusammengehörigkeit im Interesse Chicagos.

Hey erläßt Herausforderung.

Ald. Jakob A. Hey, Bewerber um die republikanische Mayorsnomination, eröffnete gestern seine Kampagne mit einer Ansprache in der Aldine Halle, in der er seine Mitbewohner zu einer öffentlichen Debatte herausforderte.

Er erklärte, die Bevölkerung werde nicht über die eigentlichen „Issues" der Kampagne aufgeklärt, müsse sich vielmehr mit persönlichen Angriffen der Kandidaten begnügen. Die vernünftige Erörterung der Probleme, welche die Wählerschaft interessiren, müsse einem Streit zwischen Lorimer und Deneen Platz machen. Was nötig sei, sei die klare Stellungnahme der Kandidaten Olson und Thompson gegenüber den wichtigen Fragen des Tages. Er fürchte sich nicht, Farbe zu bekennen.

Eine verfängliche Frage.

Könnte Mayor Harrison seinen Posten als oberster Leiter der Stadt behalten, wenn die Stadt ein privates Unternehmen wäre? Diese Frage stellte Robert M. Sweitzer, Bewerber um die demokratische Mayorsnomination, gestern Abend in einer Ansprache in der Teutonia Halle, 53. Str. und Ashland Ave. Der Redner knüpfte an die Bemerkung Mayor Harrisons am vorhergehenden Abend, daß Geschäftsführer mit einer zwölfjährigen Tätigkeit nicht leichten Herzens entlassen werden sollten, an. Sweitzer beantwortete die Frage bejahend, wenn erwiesen sei, daß der Geschäftsführer sich als ungetreuer Knecht erwiesen und den ihm anvertrauten Betrieb dem Bankerott nahe gebracht habe. Man brauche nur an einen so wichtigen Verwaltungszweig wie die Schulverwaltung zu denken, die unter dem Mangel an den nötigen Mitteln zu leiden habe. Niemand behalte einen Geschäftsführer nur, weil er auf eine zwölfjährige Tätigkeit zurückblicke, der $1,400,000 mehr ausgegeben, als er eingenommen habe, und der im folgenden Jahr beabsichtige, einen weiteren Fehlbetrag von $2,250,000 zu schaffen.

Weit hergeholt.

Mit Hilfe zweier Schreiben, die er von D. Mahon, dem Präsidenten des Nationalverbands der Straßenbahnerorganisation, erhalten hat, suchte Mayor Harrison gestern die Behauptung William Quinlans, des Präsidenten des Straßenbahnerverbands der Südseite, daß die Straßenbahner von seiner Wiederwahl nichts wissen wollten, zu widerlegen. Quinlan hatte diese Behauptung in Verbindung mit einer scharfen Kritik des Vorschlags des Mayors, den Straßenbahnfonds zur Pensionirung von Straßenbahnern zu verwenden, gemacht. Mahon wohnt in Detroit.

Johnstone Rosenthals Nachfolger.

Frederic Bruce Johnston wurde gestern zum Präsidenten der Municipal Voters' League an Stelle von Lessing Rosenthal erwählt. Er war vier Jahre lang Vizepräsident der Vereinigung. Samuel Adams wurde zum Vizepräsidenten und Preston Kumler zum Sekretär der Vereinigung erwählt.

Wir geben S. & H. Grüne Stamps
LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVENUE

25c bestickte Brassieres, zu 12½c | 16c Atlas-Band, die Yard 9c

Der Nach-Inventur-Verkauf von Suits, Coats und Kleidern bietet große Ersparnisse Samstag

Suits, bis $15 wert — Serges u. wollene Mischungen, in den bel. schwarzen, blauen u. grauen Sorten, alle gute Facons — in angebr. Größen, so lange sie vorhalten, zu...... 4.99

Suits, bis $20.00 wert. — Keine zurückbehalten, müssen diese Woche verkauft werden, Gesch. Kleidungsstücke in der Partie, schwarze, blaue u. bel. Mischungen, so lange sie vorhalten, zu...... 9.99

Coats, bis zu $10.00 wert — Ungefähr 35 ausgez. Kleidungsstücke noch übrig von dem großen Verkauf der letzten Wochen, einige sehr seltene Bargains, falls Ihr Euer Maß findet, spez., diese Woche... 3.98

100 Coats für Kinder, $7 wert — Chinchillas, Astrachans u. wollene Mischungen — in marineblau, grau od. braun, und einige schwarze Röcke sind eingeschlossen — zum Preise von............... 2.49

Spart an Kleidern

3.50 weiße Lingerie- u. Voile-Kleider, Allover bestickte Effekte und hübsche mit Spitzen besetzte Erzeugnisse, Werte bis zu 3.50, so lange sie vorhalten, zu.............. 1.98

75 Serge und Seidekleider, keine zwei einander ähnlich, ausgez. Varietät von Facons, in weiß, Navy, lohfarbig u. hellblau, in angebr. Größen, Werte bis zu $10, bis verkauft......... 2.98

1.00 und 1.25 Damen Waists zu 69c

Eine prachtvolle Varietät von hübschen Lingeries, Voiles u. Lawns, einschließlich viele elegante Spitzen besetzte Erzeugnisse; — ein Verkauf, der eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet, den Bedarf für die kommende Saison zu einer großen Ersparniß einzulegen; — so lange der Vorrat reicht, — zu........................ 69c

2.50 und $3 Crepe de Chine Waists, auch Messalines u. Voiles, in einer hübschen Auswahl von prachtvollen Mustern, von unf. versch. Partien, nicht alle Größen in jeder Facon, aber alle Größen in der Partie, spez...... 1.98

Knaben Balmacaan Ueberzieher zu 2.98

Doppelreihig, populäre graue Mischungen, mit Plaid-Futter. Zu haben in Größen von 9 bis 17 Jahren.. 2.98

$6 Chinchilla-Ueberzieher für Knaben, mit komfort. Shawl-Kragen und hinten mit Gürtel. Größen 8 bis 12 Jahre — speziell zu 3.98

$7 doppelreihige blaue Broadcloth Ueberzieher, mit großem Shawlkragen und Astrachan-Cuffs versehen; speziell zu nur 4.98

50c Knaben Mützen

Plüschmützen, warm u. bequem, über d. Ohren zu ziehen, alle Gr., diese Woche 39c

Verkauf von 39c Halstrachten f. Damen, 25c.

Partie von 39c Gladstone- und Rollkragen für Damen—wie auch Kragen- und Cuff-Sets — feine Lawns und Organdies—eine sehr große Auswahl schneidiger Moden; so lange der Vorrat reicht zu nur 25c

Partie von 65c fancy Kragen—Neck Ruffs — Kragen- und Cuff Sets und andere schneidig Halstrachten-Neuheiten — speziell in dieser Woche zum Verkauf und Ihr habt die Auswahl zu nur..... 35c

Handschuhe zu 19c

350 Paar Damenhandschuhe, Cashmerette, Chamoisette u. Suede, Self od. Seidefutter, schwarz, weiß, farbig, — 25c u. 35c wt., Pr. 19c

Samstag Unterzeug-Verkauf

48c Unterhemden und Unterhosen für Männer, es befinden sich einige Merinos in der Partie, sowie „Rib" geflieste und schwere „Flat" geflieste Kleidungsstücke, zu 37½c

39c weiße geflieste Leibchen für Damen, hoher Hals, lange Aermel, mittelschwere Waare, zu.............. 22½c

48c „Rib" fliesgefütterte Union Suits für Knaben, die „Onieta" perfekt passenden Kleidungsstücke, etwas fehlerhaft, zu............ 37½c

50c schwarze Sateen Arbeitshemden f. Männer, extra schwere Qual., volle Größen — 14½ bis 16½, speziell............ 39c

$1.25 für 14 K. Gold filled Brillen

Dr. Kämpf, unser erfahrener Augen-Spezialist, wird Euch mit passenden 14kat. Gold gefüllten Augengläsern versehen und dieselben garantiren.

Linsen im ersten Jahr umgetauscht **Frei!** | Neue Linsen für Eure alten Rahmen, Euren Augen angepaßt, zu.............. 90c

Die hohen Preise sind hier abgeschafft worden

Lokalbericht.

Das Scheidungsgesetz.

Die Wirkung des Verbots der Wiederverheiratung vor einem Jahre beschränkt.

Im Jahre 1903 hatten Elmer N. und Emma Dodd geheiratet; drei Jahre später verließ der Mann die Frau und ließ sich in Süddakota nieder. Die Frau erwirkte im County McHenry, Jll., die Scheidung. Einige Monate später ging Dodd in Pierre, Süddakota, mit einer in Michigan ansässigen Dame eine neue Ehe ein. Das Paar verzog nach Michigan und kam 1912 nach Maywood. Auch die zweite Frau erwirkte die Scheidung. Den Einwurf Dodds, daß diese Ehe ungiltig sei, weil sie zu schnell nach der Lösung seiner ersten Ehe geschlossen worden sei, wies Superiorrichter Foell ab. In der Entscheidung wird erklärt, daß das Illinoiser Scheidungsgesetz in dieser Hinsicht keine Anwendung auf Personen habe, welche tatsächlich Bewohner eines anderen Staates seien. Dodd muß infolge dessen auch seiner zweiten Gattin Nährgeld bezahlen.

* Der unlängst verstorbene Michael McNulty, 834 S. Oakley Blvd., hat seiner ihn überlebenden Wittwe und Tochter $55,000 hinterlassen. Das Testament wurde gestern im Nachlaßgericht hinterlegt.

Illinois Humane Society.

Bericht über ihre Tätigkeit im verflossenen Jahre.

Der soeben erschienene Bericht der Illinois Humane Society besagt, daß die Gesellschaft nach Verausgabung von $43,896.81 im vorigen Jahre am Neujahrstage noch $12,088.20 in der Kasse hatte. Die Ausgaben des Rechtsbüros betrugen $7,191.73, Beamtengehälter und andere Ausgaben erforderten $4,989.80. Die Zeitschrift „Humane Advocate" brachte $112.74 ein, kostete aber $2,675.14. Die Hausausgaben beliefen sich auf $1608.42. Im Laufe des Jahres gingen 1328 Beschwerden über schlechte Behandlung von 3320 Kindern ein. Dem Jugendgericht wurden 51 Kinder übergeben, 129 wurden zeitweilig in Anstalten untergebracht, und in 1350 Fällen wurde Besserung der Lage von Kindern bewirkt. Die Gesellschaft führte Geldstrafen im Betrage von $9,129.50 herbei. Ihren Tierschutz betätigte sie in 33,578 Fällen, 1400 Fuhrleute und Andere wurden verwarnt.

Schnitt sich die Kehle ab.

Langwieriges Leiden treibt Peter Pamper zum Freitod.

Durch ein langes Leiden zur Verzweiflung getrieben, erhob sich gestern Abend der 54-jährige Fleischer Peter F. Hamper, Nr. 6245 Honore Straße, von seinem Krankenlager, begab sich in den Holzstall und durchschnitt sich mit einem Vorschneidemesser den Hals. Der Unglückliche hatte noch so viel Kraft, in die Küche zu taumeln, wo er zusammenbrach und starb, ehe ein Arzt zur Stelle war.

Der Wittwer William Gehring, der seit drei Monaten arbeitslos war, wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. 1737 W. Monroe Straße, von Freunden, die ihn besuchen wollten, tot auf seinem Bette liegend aufgefunden. Er hatte sich vergiftet.

Hatte es eilig.

Caspar Blomgren mit knapper Not dem Tode entronnen.

Beim Versuche, sich an Belmont und Lincoln Ave. auf eine südwärts fahrende Elektrische zu schwingen, glitt gestern Abend Caspar Blomgren, Nr. 2360 Lincoln Ave., aus und wäre unter die Räder gefallen, wenn nicht der Schaffner Peter Meyer ihn im kritischen Augenblick gepackt und mit eisernem Griff festgehalten hätte, bis die Car an Diversey Parkway hielt. Blomgren, der die ganze Strecke mitgeschleift worden war, hat schwere Verletzungen an den Füßen und Beinen erlitten. Seine Schuhe hingen ihm nur noch in Fetzen an den Füßen. Die Polizei schaffte den Verunglückten nach dem Alexianerhospital.

Trinkt heißen Tee gegen böse Erkältung

Holt ein kleines Packet von „Hamburg Breast Tea", oder wie wir Deutsche sagen „Hamburger Brusttee" von Eurer Apotheke. Nehmt einen Teelöffelvoll von dem Tee, gießt eine Tasse kochenden Wassers darauf, siebt ihn und trinkt eine Tasse zu irgend einer Zeit. Es ist die wirksamste Weise eine Erkältung zu vertreiben und Grippe zu heilen, denn die Poren werden dadurch geöffnet und vermindern den Blutandrang. Befördert auch den Stuhlgang und beseitigt so eine Erkältung sofort.

Es ist wohlfeil und vollständig vegetabilisch, also unschädlich.

Macht die Nerven prickeln mit frischer Lebenskraft.

Kellogg's Sanitone Wafers erfüllen Euer Gemüt mit Freude und Frohsinn und lassen frische Lebensfülle u. Spannkraft in Euren Körper strömen.

50c Schachtel frei.

Bekommt Nerven wie Stahl, seid klar im Kopf, stark und rüstig. Kelloggs Sanitone stärken und beleben, wie sonst nichts anderes. Wenn Ihr nervengeplagt, abgespannt und launisch seid, und Eure Freunde meinen, daß Ihr „ausgespielt" habt, wird dieses wunderbare und zuverlässige Mittel Euch ein neues Anrecht auf das Leben geben. Kelloggs Sanitone Wafers sind etwas Neues und sie sind verschieden von allen anderen Mitteln. Sie machen alte Leute jung und strebsam und sind für Männer, wie Frauen gut.

Kelloggs Sanitone Wafers geben Euch das Gefühl der Jugend. Ihr fühlt, als möchtet Ihr über einen Zaun hüpfen.

Wenn Ihr überarbeitet seid, abgespannt und von Sorgen erdrückt — zu Nichts auf der Welt mehr Lust habt, dann werden diese wundervollen kleinen Wafers Euch mit Gesundheit und Spannkraft erfüllen, was Euch die richtige Freude am Leben verleiht.

Schickt den untenstehenden Koupon für eine kostenfreie 50c Probeschachtel von Kelloggs Sanitone Wafers.

Die reguläre $1.00 Schachtel von Kelloggs Sanitone ist in Chicago erhältlich bei der Independent Drug Co., Economical Drug Co., Public Drug Co., Buck & Rayner, drei Läden, Siegel-Cooper & Co., im Boston Store, Central Drug Stores, 4541 Broadway, 1000 Wilson Ave., 3400 Lawrence Ave., 6736 Sheridan Road, C. R. Walgreen & Co., 3900 Cottage Grove Ave., 3500 Cottage Grove Ave., 101 E. 55. Straße, 336 E. 43. Straße.

Koupon für freie 50c Schachtel.

F. J. Kellogg Co., 2752 Hoffmaster Block, Battle Creek, Mich.

Senden Sie mir mit wendender Post eine 50 Cent Probeschachtel von der wunderbaren Entdeckung für die Nerven, Kelloggs Sanitone Wafers. Ich lege 6 Cents in Briefmarken bei für Porto und Verpackungsunkosten.

Name..........
Straße } R.F.D. } ....
Stadt .... Staat..........

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Hochschule und Krieg.

Nach der Chronik über das abgelaufene Studienjahr und die gegenwärtigen Studienverhältnisse bei der Heidelberger Universität, die Prorektor Gothein bei deren Stiftungsfeier gab, stehen 1200 Studenten des letzten Semesters im Felde; 26 Studenten und drei Beamte sind bereits gefallen. Von den Söhnen, die die Professoren hinausschickten, ist die Mehrzahl gefallen. Prorektor Gothein fügte dieser Mitteilung bei: „Von ihrem Grabe aber lehren sie uns die alte Wahrheit, dieses Menschenleben nicht höher einzuschätzen als es verdient, und daß all der Wert des Lebens nur darin besteht, daß wir es großen Zielen unterstellen, daß wir es opfern können. Das Leben und diese Welt haben einen höheren Sinn und uns ist es gegeben, einen solchen in sie hineinzulegen." Vom Weinheimer Seniorenkonvent sind 1051 Mitglieder ins Feld gerückt, 111 erhielten bisher das Eiserne Kreuz, 49 fielen. Von den deutschen Lehrern stehen rund 40,000 im Feld, von denen mehr als 3000 Offiziere oder Offiziersstellvertreter sind. Bis Anfang November waren etwa 900 Lehrer gefallen.

Leset die „Sonntagpost"

Kinder lieben Syrup of Figs

Es ist grausam, ein ekelerregendes, scharfes Abführmittel einem kranken Kind aufzuzwingen.

Schaut zurück auf Eure Kindheit. Erinnert Euch der Abführmittel, auf die die Mutter bestand — Kalomel, Rizinusöl, Pillen. Wie Ihr sie gehaßt habt, wie Ihr kämpftet, sie nicht zu nehmen.

Mit Euren Kindern da ist es anders. Mütter, die noch an der alten Art festhalten, überlegen sich einfach nicht, was sie tun. Der Widerstand der Kinder ist begründet. Ihr zartes kleines „Innere" wird geschädigt.

Falls Eures Kindes Magen, Leber und Eingeweide der Reinigung bedürfen, gebt ihm nur den wohlschmeckenden „California Syrup of Figs". Seine Wirkung ist gründlich, aber wohltuend. Millionen von Mütter halten sich dieses unschädliche Obst Laxativ im Haus, sie wissen, die Kinder nehmen es gern, da es nie versagt, die Leber und Eingeweide zu reinigen und den Magen zu süßen, und daß ein Teelöffel heute verabreicht, das Kind morgen am Krankwerden verhindert.

Verlangt von Eurem Apotheker eine 50 Cents Flasche von „California Syrup of Figs", auf der Flasche befinden sich Anweisungen für Babies, Kinder jeden Alters und Erwachsene. Hütet Euch vor Nachahmungen, die hier verkauft werden. Nehmt nur das echte Mittel, hergestellt von der „California Fig Syrup Company. Alle anderen weist mit Verachtung zurück.

Edward Tilden tot.

Der Bänker und Großschlächter heute unerwartet gestorben.

Edward Tilden, der Bankier und Großschlächter, starb heute Morgen um 1 Uhr in seiner Wohnung, 5020 Woodlawn Ave., infolge einer unerwarteten Wendung eines mehrwöchigen Leidens. Ein Zungengeschwür hatte Halsdrüsen in Mitleidenschaft gezogen, und daraus entwickelte sich Blutvergiftung.

Tildens Arzt Dr. C. P. Caldwell war gestern Abend mehrere Stunden am Krankenbett und ging um elf Uhr nach Hause, wurde aber schon kurz nach Mitternacht wieder gerufen. Als er kam, war der Kranke gestorben. Am Sterbebett waren die Gattin und die Söhne Averill und Louis, die Schwestern Frau K. M. Hollister und Frau F. A. Rice aus Delavan, Wis., und W. T. Tilden, ein Bruder, und dessen Gattin.

Herr Tilden wurde am 17. Juni 1858 in Utica, N. Y., geboren und kam als Kind nach Delavan, Wis., wo er eine gewöhnliche Schulbildung genoß und dann in einem Laden arbeitete. Später kam er als Buchhalter eines Eisenwaarengeschäfts nach Chicago, wurde Hilfskassirer der Drovers' Nationalbank, Schatzmeister der Büchsenfleischfirma Libby, McNeill & Libby und im Jahre 1897 Präsident dieses Hauses, sowie Vizepräsident und Direktor der Bank, deren Hilfskassirer er einst gewesen. In 25 Jahren hatte er sich zum Schlachthausmagnaten emporgeschwungen.

Tilden war ein Hauptaktionär der Fort Dearborn Nationalbank, deren Präsident sein Bruder ist, gehörte den Direktorien von einem Dutzend großer Korporationen an, war Mitglied der Südparkkommission, dreimal Mitglied des Schulrats, 1905 und 1906 auch dessen Präsident. Zu einer Zeit war er auch Mitglied des Direktoriums der Altonbahn. Er gehörte dem Union League, dem South Shore Country, dem Bankers' und dem Kenwood Klub an. In Delavan besaß er einen großen Landsitz, die Tilden Farms.

Leset die „Sonntagpost"!

Für künftige Bürger.

Können sich in den Abendschulen auf die Prüfung vorbereiten.

Für die Eingewanderten, welche um ihre Einbürgerung nachgesucht haben und sich auf die dabei abzuhaltende Prüfung vorbereiten möchten, hat der Schulrat einen besonderen Kursus in den Abendschulen eingerichtet, wobei das Hauptgewicht auf die Geschichte, sowie die Regierungsform der Vereinigten Staaten, des Staates Illinois und der Stadt Chicago gelegt wird. Der Kursus beginnt eben jetzt und wird bis Mitte März währen; Alle, welche daran teilnehmen möchten, sollten sich also sofort melden.

Der Unterricht wird in den folgenden Schulen erteilt:

Nordseite:

Burleyschule, Barry Avenue und Paulina Str., Dienstags und Mittwochs Abend um 7:30. Lehrer H. H. Mattesen.

Franklinschule, Goethe und Wells Str., Dienstags Abend um 7 Uhr. Lehrer Moritz Markowitz.

Waller Hochschule, Orchard und Center Str., Donnerstags Abend um 7:15. Lehrer Wm. Moreheiser.

Südseite:

McAllisterschule, 36. und Gage Str., Montags Abend 7 Uhr. Lehrer Samuel Hirsch.

Phillips Hochschule, 39. Str. und Prairie Ave., Dienstags und Donnerstags Abend um 7:30. Lehrer Henry F. Kling.

Englewood Hochschule, 62. Straße und Stewart Ave., Mittwochs Abend 7:30. Lehrer Albert E. Jacobs.

Sewardschule, 46. Str. und Hermitage Ave., Mittwochs Abend 7 Uhr. Lehrer J. N. Fox.

Westseite:

Lawsonschule, W. 13. Straße und Homan Ave., Dienstags und Donnerstags Abend 7 Uhr. Lehrer Wm. T. Reed.

Garfieldschule, Newberry Ave. und W. 14. Str., Montags Abend 7 Uhr. Lehrer Robert T. Mack.

Tuley Hochschule, Potomac und Claremont Ave., Donnerstags Abend 7:30. Mehrer Lewis D. Levitt.

Jacksonschule, Sholto und Vetter Str., Mittwochs Abend 7 Uhr. Lehrer Albert F. Mecklenburger.

Wellsschule, N. Ashland Ave. und Augusta Str., Mittwochs Abend 7 Uhr. Lehrer U. S. Schwartz.

Marquetteschule, Wood und West Harrison Str., Donnerstags Abend 7 Uhr. Lehrer B. Bernard.

— Rentabel. — „Der Robert opfert sich für seine Tante geradezu auf." — „Na, dafür wird aber auch nach ihrem Tode ein wohlgefüllter Opferstock vorhanden sein."

— Selbstkritik. — Vegetarier (seinen Sohn scheltend): „Der Bengel! Ich glaube, der wäre imstande, seinen eigenen Vater zu schlachten, nur um Beefsteak essen zu können."

Erspart Geld an zuverlässigen Waaren

Diese speziellen Bargainpreise für Samstag, 6. Februar

Schuh-Departement.

Odds und Ends von „Jockey-Stiefeln für Kinder u. Misses, aus Patentleder oder Dull Calf Leder gemacht, mit oder ohne „Cuffs", so lange sie vorhalten, Paar .. 1.50

Hoxe Box Calf-Schnürschuhe für Knaben, ein solider wasserdichter Schuh, mit 2 Schnallen, spez. Paar 2.25

Dongola handgewendete Knöpfschuhe für Babies, warm gefüttert; Größen 3 bis 8, speziell, das Paar 69c

Damenschuhe, in Patentleder, Dull oder Kid Leder, eine große Mannigfaltigkeit von Zehen und Absätzen; Zeug- oder Leder-Oberteil; regulärer $2.50 Wert, speziell, zu, das Paar 2.00

Liköre

Golden Bliss Whiskey, Flasche ... 50c
Laurel Grove Whiskey, Flasche ... 69c
Douglas Whiskey, Flasche 75c
Monogram Whiskey, Flasche ... 75c
Imperial Monogram Whiskey, Flasche ... 85c
Original Kentucky Whiskey, 100 Proof ... 85c
Jules LeRaur Brandy, Flasche ... 59c
Extra Quality Brandy, Flasche ... 69c
Kalif. Grape Brandy, Flasche ... 79c
Kalif. White El Portwein, Flasche ... 25c
Kalif. Riesling Wein, Flasche ... 35c
Affidavit Rye Whisky, Gallone ... 2.10

Koupon — Lowney's Kakao, halb Pfd. Büchse .... 16c — Mit diesem Koupon
Koupon — Mince Meat, Pfund .... 12c — Mit diesem Koupon

Market- u. Delikatessen.

Legs of Veal, als Braten, Pfd ... 18c
Pot Roast Beef, Pfund 14c bis ... 16c
Beef Stew, Pfd 12½c
Lamb Chops, Pfd 16c
Lamb Stew, Pfd 15c
Clover Bloom Brick-Butter, Pfd ... 35c
Hol and Creamery Brick, Pfd ... 35c
Magere geräucherte Butts, Pfd ... 16¾c
Leaf Schmalz, Pfd 10½
Magere Pork Loins Pfund ... 13c
Magerer Speck, 2 bis 3 Pfd. Stücke, Pfd ... 19¾c
Oskar Mayer's Moose Schinken, Pfd. 15¾c

Koupon — Schweizerkäse, Pfund .... 24c — Mit diesem Koupon
Koupon — Holländ. Heringe, drei für .... 10c — Mit diesem Koupon
Koupon — Country Roll Style, Pfund .... 21c — Mit diesem Koupon

Candy-Spezialitäten.

„Assorted Candy Balls", Pfund ... 10c
„Assorted Butter Cups", Pfd ... 10c
Molasses oder Peanut Butter Kisses, Pfd ... 10c
Runkel's Mandel-, Peanut- oder „Milk Chocolate" Tafeln, drei für ... 10c
Pfeffermünz- und Wintergrün-Herzen, Pfd ... 12c
„Assorted Cocoanut Bon Bons", Pfd ... 12c
Frische „After-Dinner Mints", Pfd ... 12c
„Peach Stones", Pfd 12c
„Lemon Drops", Pfd. .. 10c
40c verschiedenartige Chokoladen, Pfd ... 25c

Koupon — Pet Milk, drei Büchsen .... 21c — Mit diesem Koupon
Koupon — Snider's Catsup, Flasche .... 9c — Mit diesem Koupon
Koupon — Blackene Ofenwichse, Büchse ...... 5½c — Mit diesem Koupon

Groceries.

Stücken-Makkaron. oder Spaghetti, Pfd ... 5½c
Pop's Corn-Stärke, Pack .. 4c
Sicherheits-Streichhölzer, Dutzend ... 5c
Telmo Corn, 12c Qualität, Büchse ... 10c
Telmo Schnittbohnen, Büchse ... 12c
Skinner's Makkaroni oder Spaghetti, drei Packete ... 25c
Ganz frische Eier, Dutzend ... 35c
Excel Ofenwichse, drei Büchsen ... 25c
Bismarck Oliven, Jar .. 25c
Fancy Oel-Sardinen, in Karton ... 5c
Extra fancy Nudeln, Pfund ... 12c
Fancy Japan-Reis, 3 Pfund ... 20c
Handgepflückte Navybohnen, Pfd ... 6½c

Hausausstattungs-Dept.

55c galvanisirte Waschzuber ... 39c
45c Waschkorb ... 35c
Extra Qual. Waschkessel, mit Kupferboden und Holzgriffen, zu ... 1.00
Große Sorte grau emaillirte Bratpfanne .. 10c
50 Fuß Jute Wäscheleine .. 9c
Goldgeränderte Wassergläser, Stück ... 7c
Guter starker vierfach genähter Besen ... 22c
„Sidewalk Scrapers" ... 35c
Imperial Waschmaschine ... 6.48

Tel.: Wellington 2624. Alle Departments.

MOELLER & CO.
LINCOLN & SOUTHPORT
3014-22 LINCOLN AVENUE

Euer Laden

bringt Euch größeren Profit dieses Jahr, falls Ihr ihn drahten laßt für

Elektrisches Licht

Beginnt neues Geschäft zu erlangen indem Ihr Euren Laden besser und heller macht durch Elektrizität. Ihr werdet Euch über die niedrigen Kosten wundern.

Ruft auf Contract Department, Randolph 1280 — heute.

Commonwealth Edison Company
120 West Adams Strasse

Wm. D. McJunkin Advertising Agency, Chicago 2393 Jan. 22., Feb. 5.

Lokalbericht.

Glaubt nicht an Schwenze.

Bundesanwalt Clyne über den geheimnißvollen Spekulanten.

Bundesanwalt Clyne stellte heute das Vorhandensein eines angeblich „geheimnißvollen Millionärs," der auf eine Weizenschwenze ausgehe, in Abrede, und sagte, es handle sich nicht um eine Person, sondern um eine Gruppe von Leuten, welche große Weizeneinkäufe zu machen suche. Daß sie damit bezweckten, einen „Ring" zu bilden, sei aber höchst zweifelhaft. Heute oder morgen würden sie jedenfalls auf einem anderen Markt als Chicago auftauchen, denn hier sei lange nicht so viel Weizen zu haben, wie sie wünschten.

Ueber die Untersuchung der Mehl- und Brotpreise hatte Herr Clyne nur zu sagen, daß er mit Bäckereibesitzern, namentlich Beamten großer Bäckereien, Rücksprache nehmen werde, um zu erfahren, wie viel Mehl sie vorrätig haben.

Fiel von der Leiter.

Guiseppe Sicca hat einen Schädelbruch erlitten.

Während seiner Arbeit an dem an Hollywood und Kenmore Ave. gelegenen Neubau fiel gestern Giuseppe Sicca, Nr. 1327 W. Grand Ave., von einer Leiter hinunter und brach das rechte Schulterblatt. Die Polizei schaffte ihn nach dem Alexianerhospital.

Auf der 14. Straße-Kreuzung stieß ein von Frank Lizynski, Nr. 821 N. Wood Str., bedientes Fuhrwerk mit einer Lokomotive der Grand Trunkbahn zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Rosselenker kam mit leichten Verletzungen davon. Er hat Aufnahme im St. Lukashospital gefunden.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Hochanständig.

Raubgesellen wollen sich an Geld und Uhr des Angestellten nicht vergreifen.

In der Hochbahnhaltestelle an der Kildare Ave. stellten sich heute Morgen zwei farbige Banditen ein, die Revolver durch das Fenster des Verschlages auf den Fahrkartenverkäufer E. E. Morris, Nr. 4415 Gladys Ave., richteten und die Herausgabe seiner Einnahme verlangte. Als ihnen Morris erklärte, daß sich in der Kasse nur einige Cents befänden, mit denen sie wohl nicht zufrieden sein würden, und den Banditen seine Uhr und seine aus $2 bestehende Baarschaft anbot, verweigerten sie die Annahme mit dem Bemerken, daß sie sein Geld, das er sich selbst schwer verdienen müsse, nicht haben wollten, und forderten ihn auf, das Schubfach zu öffnen, in dem er die Einnahmen liegen hatte. Notgedrungen mußte Morris gehorchen, worauf sich die Banditen $7.50 aneigneten, die sie vorfanden, und mit der Beute das Weite suchten.

Der Schein trog.

Wie gestern berichtet, stellte Fred Bush, Nr. 109 N. Western Ave., nachdem er schon vorher einmal dort gewesen war, sich wieder in der Warren Ave.-Bezirkswache ein und beschwerte sich, daß ein geheimnißvolles Licht, das durch die Wände zu dringen scheine, in seiner Wohnung zu sehen sei und er von diesen Strahlen auf Schritt und Tritt verfolgt werde. Mehrere Detektives hielten gestern Abend in der Wohnung Wacht, konnten jedoch keine Spur des rätselhaften Lichtes finden und behaupten nun, daß Bush, sowie seine Gattin zeitweilig an Wahnvorstellungen leiden.

Brach das Rückgrat.

Auf der Hintertreppe seiner Wohnung, Nr. 205 S. Halsted Str., glitt gestern Abend der 42jährige Louis Herzer aus und fiel der Länge nach die Stufen hinunter. Der Verunglückte, der einen Bruch des Rückgrates davongetragen hatte, wurde nach dem Westseite Hospital überführt, wo er heute Morgen gestorben ist.

Leset die „Sonntagpost".

Der Ostpreußen Verein,

New York (Zimmer 402, Whitehall Bldg., 17 Battery Place, New York) sendet uns nachstehenden „Aufruf" zu mit der Bitte um Veröffentlichung:

Für die Kriegsnotleidenden in Ostpreußen!

Das schöne Ostpreußenland ist schon seit Beginn des Krieges durch den Einfall der Russen großen Verwüstungen und die Bevölkerung schrecklichem Elend preisgegeben. Dörfer, Städte, ja ganze Gegenden sind durch die Russen zerstört und niedergebrannt worden. Ein großer Teil der Bevölkerung wurde obdachlos, ganze Familien wurden ins Unglück gestürzt, selbst Greise, Frauen und Kinder wurden nicht geschont!

Schnelle Hilfe ist dringend von Nöten!

Zu diesem Zwecke haben sich eine Anzahl Ostpreußen zusammengefunden, die unter dem Namen „Ostpreußen Verein, New York" einen Verein gegründet haben. Die Zwecke und Ziele dieses Vereins sind, die Ostpreußen und deren Freunde zusammenzuführen, und die in Not geratenen Landsleute zu unterstützen.

Beitrittsanmeldungen sind an einen der Herren vom Vorstand zu senden, Der Beitrag ist jährlich $4.00.

Sodann werden Ueberweisungen von Barmitteln zur Unterstützung für die ins Elend gestürzten Ostpreußen dringend erbeten. Listen der Geldspenden werden in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht werden.

Der Verein hat beschlossen, den Befreier Ostpreußens, Seine Exzellenz General-Feldmarschall Paul von Hindenburg, zum Ehrenmitgied zu ernennen.

Wir bitten dringend und rege und schnelle Beteiligung. Zuweisungen von Geldbeträgen werden vom Vorstand entgegengenommen.

Der Vorstand.

Sind Tagediebe.

Wurden wegen Vagabundage um $100 und die Kosten gestraft.

Samstag Abend wurde, wie berichtet, die von Frau Kate Sharkey betriebene Herberge Nr. 668 N. Clark Str. ausgehoben. Der Polizei fielen in die Hände Frank Fay, Leslie McDonald, Harry Holmes, Wm. Sweeney, James Mansfield, Howard Dunn, James McLaughlin, Charles Brown, Pearl Williams und Fay Burke. Die beiden Frauenzimmer, die anscheinend im Opiumrausch waren, wurden nach dem Arbeitshaushospital geschafft, wo sie sich noch in Behandlung befinden.

McDonald und Sweeney hatten sich heute vor dem Stadtrichter Fisher zu verantworten. Der hat sie wegen Vagabundage um $100 und die Kosten gestraft.

McLaughlin, Holmes und Brown werden des Einbruchs in drei Fällen bezichtigt. Sie sollen Einbrüche in die Wohnung von Arthur Root, Nr. 713 Kenmore Terrace, James A. Davidson, Nr. 5356 Sheridan Blvd., und Charles Edward Finney, Nr. 123 Ost Chestnut Str., verübt und Schmuck im Werte von fast $5000 erbeutet haben.

Unter der Anklage, von ihnen gestohlenes Gut gekauft und sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht zu haben, sind gestern noch der Schankwirt Th. Moffitt, Nr. 632 N. Clark Str., und sein Schankkellner Frank Casey verhaftet worden.

Ausgeplündert.

In seinem Laden Nr. 2844 S. 5. Ave. wurde gestern Abend der Fleischer J. B. Green von drei bewaffneten Banditen überfallen und im Handumdrehen um seine Baarschaft im Betrage von $14 erleichtert. Die Räuber haben sich und die Beute in Sicherheit gebracht.

An Archer Ave. und 22. Str. wurde Joseph Rastecka, Nr. 2427 S. Troy Str., von Taschendieben um seine Brieftasche bestohlen, die nur Visitenkarten und für die Spitzbuben „wertlose Papiere enthielt. Auf die Täter wird gefahndet.

Vom Tode verschmäht.

In einem Anfalle von Schwermut stürzte sich gestern Stanley Koskter von der hinteren Veranda seiner im 2. Stock des Hauses Nr. 3917 Diversey Ave. gelegenen Wohnung kopfüber auf den Hof hinunter, kam aber mit einem Rippenbruch und Beulen am Kopfe davon. Er hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

John Krumm Department Store

Grocery-Spezialitäten
für Samstag, den 6. Februar 1915

Butter, Best Creamery; Pfd.... 33c
Eier, frisch u. durchgesehen; Dtzd. 26c
Ginger Snaps; Pfd.......... 5½c
Pretzeln, handgemacht; Pfd.... 6½c
Catsup, speziell die Flasche...... 5c
Kakao; das Pfd............. 19c
Kaffee, reg. 30c Peaberry; 2 Pfd. für.............. 53c
Tee, Spezial-Mischung; Pfd. 27c

Spezialitäten in unserem Fleischwaaren-Departement für Samstag, den 6. Februar 1915

Sirloin oder Round Steak; Pfd. 17c
Frankfurter oder Bratwurst; 3 Pfd. für.............. 35c
Bestes Schmalz, reg. das Pfd. 14c; speziell 3 Pfd. für.... 35c
Beste rohe Schinken; das Pfd. 15c
Hinterviertel oder Short Leg Veal; das Pfd.......... 14c
Kleine, magere Pork Loins, 6 bis 8 Pfd. im Durchschnitt; das Pfd. für.............. 13c
Boston Cut Pork Roast; Pfd... 12c
Rolled Rib Roast Beef; Pfd... 17c

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Mai ...	$1.67	$1.63¾	$1.64½	$1.64⅛
Juli ...	1.43⅝	1.41⅝	1.41¾	1.41⅞
Mais—				
Mai ...	.82⅞	.81¼	.81⅝–¾	.82⅛–⅝
Juli ...	.84¾–⅞	.83⅛	.83⅝	.84¼
Hafer—				
Mai ...	.61⅞	.60¾–⅞	.61	.61⅛
Juli ...	.58⅞	.57⅞	.58	.58¼
Speck—				
Mai ...	19.65	19.50	19.52	19.60
Juli ...	20.02	19.87	19.87	20.00
Schmalz—				
Mai ...	11.35	11.27	11.30	11.37
Juli ...	11.50	11.47	11.47	11.57
Rippchen—				
Mai ...	10.45	10.37	10.37	10.45–47
Juli ...	10.67	10.60	10.60	10.70

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai ..	$1.64⅝	.81¼	.60¾	19.55	11.22	10.37
Juli ..	1.41⅝	.83	.57¾	19.10	11.37	10.60

Der Markt hatte anfänglich steigende Tendenz, später aber fiel Weizen um 4, Mais um 2 und Hafer um 1¾ Cents, da die heutige ausländische Nachfrage nicht nur bedeutend hinter den Erwartungen zurückblieb, sondern ausländische Käufer sogar einen Posten Getreide wieder hier absetzten. Auch die Meldung von der beabsichtigten Blockade Englands durch Tauchboote hatte eine drückende Wirkung auf die Preise. Die inländische Nachfrage nach Mais und Hafer ist anhaltend sehr unbedeutend.

Produktenbörse.

Kartoffelpreise stiegen heute gelegentlich bis zu 50c, der Durchschnitt der Umsätze bewegte sich aber zwischen 38c und 48c. Die durch den großen Schneefall in Wiskonsin hervorgerufene Unterbrechung des Bahnverkehrs ist hauptsächlich für die höheren Preise verantwortlich.

Der Eiermarkt ist in derselben Lage wie gestern. Zufuhren sind ziemlich stark und die Nachfrage läßt zu wünschen übrig. Butter ist fest.

Die einzige Preisänderung von Bedeutung betraf Geflügel. Lebende und gebrühte Hühner und gerupfte Truthühner fielen um ½c.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.		0.32
„Extra Firsts", das Pfund......	0.29	—0.31
„Firsts", das Pfund..........	0.27	—0.28
„Seconds", das Pfund.........	0.24	—0.26
Dairies, „extra", das Pfund....		0.29
„Firsts", das Pfund..........		0.27
„Seconds", das Pfund.........		0.24
Packwaare, das Pfund..........	0.20½	—0.21½
„Ladles", das Pfund..........	0.21	—0.21½
Prozeßbutter, das Pfund.......	0.25½	—0.26

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 33½c; in Pfunde abgewogen, 34½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend........	0.24	—0.27
„Dirties", das Dutzend........	0.18	—0.21
„Fresh Firsts", das Dutzend....	0.27½	—0.28
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.25	—0.26
„Seconds", das Dutzend........	0.17	—0.18
„Checks", das Dutzend.........	0.14	—0.15½

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.15
„Young America", das Pfund..		0.14¾
„Long Horns", das Pfund.....		0.14¾
„Daisies", das Pfund.........		0.15
Brick, das Pfund.............		0.14
Schweizer, rund, das Pfund....	0.14	—0.19
do., „Block", das Pfund......	0.12	—0.14½
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.		0.15
do., 1 Pfund Stück..........		0.15½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund............	0.15
„Springs", das Pfund.........	0.15½
„Staggy Springs", das Pfund..	0.14
Truthühner, das Pfund........	0.15
Hähne, das Pfund.............	0.10½
Große, fette Enten, Pfund......	0.15
Indian Runner Enten, Pfund..	0.12
Alte und junge Gänse, Pfund..	0.13
Perlhühner, das Dutzend.......	3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend..	1.10
do., tot, das Dutzend.........	0.75
„Squabs" lebend, Dutzend......	1.20
do., zugerichtet, Dutzend.....	2.00
Kleine, magere, weniger.	

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund..................	0.15	—0.20
Gänse, das Pfund..............		0.15
Enten, das Pfund..............		0.18

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.	0.17
do., „Springs", das Pfund..	0.17

(Zur Notiz für Geflügelsender — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
80—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
Ausgesuchte Waare, Pfund......	0.15	—0.15½
Hammel, gehäutet, das Pfund.	0.07½	—0.08

Kälber (gehäutet.)

Kälber, ½ bis 2c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rabbits.

Dutzend, frische, zu.............. 2.00

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......	0.17
do., Nr. 2, das Pfund........	0.14
do., Nr. 3 das Pfund........	0.09
„Loins", Nr. 1 das Pfund....	0.19
do., Nr. 2, das Pfund........	0.16
do., Nr. 3, das Pfund........	0.10
„Rounds" Nr. 1, das Pfund..	0.12
do., Nr. 2, das Pfund........	0.11
do., Nr. 3, das Pfund........	0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund...	0.12
do., Nr. 2, das Pfund........	0.10
do., Nr. 3, das Pfund........	0.0[illegible]
„Plates", Nr. 1, das Pfund...	0.10
do., Nr. 2, das Pfund........	0.09
do., Nr. 3, das Pfund........	0.08½

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund..	0.08	—0.09
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.10	—0.12

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht..........	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regul. Größe:

	frische Aepfel	Kühlhausäpfel
Baldwins	$1.75—2.00	$2.00—2.50
Ben Davis	1.50—1.75	2.25
Wine Saps		2.75—3.00
Wagners	1.75—2.00	2.25—2.50
Kings	2.00—2.25	2.75—3.25
Jonathans		3.50—4.00
Gano		2.00—2.25
Grimes Golden		3.00—3.25
Greenings	1.75—2.25	2.75—3.00
Golden Russetts	2.25—2.50	2.50—2.75
Northern Spies	2.00—2.25	2.75—3.25
Pound Sweets	1.75—2.00	2.25—2.50
Talman Sweets	1.75—2.00	2.25—2.50
Roxbury Russetts	2.00—2.25	2.25—2.50
Starks	1.75—2.00	2.25
Twenty Ounce		3.00—3.25
York Imperial	2.00—2.25	2.50—2.75
Nr. 2 aller Sorten...	1.25—1.50	

Westliche Aepfel in Kisten —

Delicious je nach Größe..........	$1.50—2.25
Jonathan	1.25—1.50
Grimes Golden	1.25—1.40
Rome Beauties, große..........	1.25—1.40
Spitzenberg	1.10—1.35
Stadmen Wine Sap..........	1.10—1.25
Nr. 2 aller Sorten..........	0.90—1.10

Apfelwein.

14 Gallonen Faß..............	1.90	—2.00

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes	4.00	—4.50
Wiskonsin Badger, Bell und Cherry		3.50
Banner Brand		4.50
Große Jumbos		5.00

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 W. South Water Straße.)

Florida, Quart	0.25	—0.30

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

(Preise bei Abnahme von 5 Pfund.)

Kastanien, New Yorker, Pfund..	0.07	—0.09
Walnüsse, große, Pfund.......	0.15	—0.20
Filberts, das Pfund..........	0.13	—0.15
Brazilnüsse, das Pfund.......	0.08	—0.10
Butternüsse, das Pfund.......	0.02	—0.03
Pecannüsse, das Pfund........	0.10	—0.15
Beltnüsse, das Pfund.........		0.06
Pistachionüsse, das Pfund....	0.45	—0.46
Krachmandeln, das Pfund......	0.18	—0.20
Mandeln, das Pfund...........		0.38
Walnußkerne, das Pfund.......	0.35	—0.37
Pecannußkerne, das Pfund.....		0.45
Gemischte Nüsse, das Pfund....	0.14	—0.15

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste....	2.35	—2.50
Tangerinen, ½ Kiste..........	1.25	—1.50
Grape Fruit, Florida.........	2.25	—2.75
Zitronen, die Kiste..........	2.65	—3.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalifornische, Dtzd....	$0.90	—1.00
do., Kiste zu..................		3.75
Blattsalat, kleine Kiste.........	0.12½	—0.15
do., Romaine, Fla., Hamper..	1.75	—2.00
Blumenkohl, kalif. 2 Dtzd. Kiste.	2.50	—2.75
do., ½ Kiste..................	1.35	—1.50
Bohnenkraut, 12 Bündel........	0.07½	—0.10
Boree, das Bündel.............	0.07½	—0.10
Champignons, Karton zu........	0.40	—0.60
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend.................	3.00	—3.50
Endiviensalat, Kiste	0.35	—0.40
do., imp. belg., in Körben von 16 bis 20 Pfund, das Pfd.	0.30	—0.35
do., imp. belg., einzeln, Pfd..	0.40	—0.45
do., New Orleans, Faß.........	2.00	—2.50
Erbsen, New Orleans, Hamper.	3.50	—4.00
Grünkohl, Baltimore, das Faß..	1.50	—1.75
Gurken, das Dutzend...........	1.50	—1.75
Hubbard Squash, das Pfund....		0.01
Kohl, das Faß.................	1.25	—1.35
Knoblauch, der Strang.........	0.75	—0.85
do., italienischer, Pfund.......	0.25	—0.30
Kopfsalat, Florida, Hamper....	3.50	—4.00
do., Texas, kleiner Hamper....		2.75
do., kalif. „Iceberg", Kiste....	2.00	—2.25
do., New Orleans Lower Coast, Hamper	1.50	—2.00
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Dutzend	0.70	—0.75
do. St. Louis, Faß...........	4.50	—4.75
do., hiesiger, Pfund..........	0.05	—0.06½
Mohrrüben, in Säcken.........	0.40	—0.50
do., gewaschen	0.50	—0.60
do., New Orleans, Faß........	3.00	—4.00
do., Kanner, Faß.............		5.50
Oysterplant, Dutzend	0.40	—0.50
Pastinaken, Kübel		0.60
do., der Sack................	0.65	—0.70
Petersilie, Louisiana, Dtzd........		0.40
do., das Faß.................	6.00	—7.00
Petersilienwurzel, deutsche, Dtzd.	0.18	—0.25
Pfeffer, Florida, große Kiste....	4.50	—5.00
do., do., kleine Kiste........	2.00	—2.25
Pfefferminze, Bündel	0.15	—0.25
Rosenkohl, Quart	0.11	—0.15
do., in 100 Pfund Drums.....	7.00	—8.00
Rotkohl, Faß	3.00	—3.25
Rüben, rote, in Säcken.........		0.45
do., New Orleans, Kanner, Faß	4.00	—4.50
do., weiße, Louisiana, Faß...	2.00	—3.00
do., Baltimore, Faß..........	2.00	—2.25
Rettige, schwarze, Kiste........	0.35	—0.40
do., do., der Sack...........	0.50	—0.60
do., Louisiana, Kanner, Faß..	4.00	—5.00
do., New Orleans, Faß........	2.50	—3.00
do., do., das Dutzend.......	0.40	—0.50
do., Treibhauswaare, Dtzd...	0.35	—0.40
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste	2.25	—2.50
do., Kankakee, Kiste..........	2.00	—2.25
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu.	0.35	—0.40
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu	0.65	—0.70
do., lose	0.45	—0.50
Sellerie, Illinois u. Michigan...	0.85	—1.00
do., Bündel	0.20	—0.30
do., deutscher, Dtzd. Knollen.	0.20	—0.25
do., kalifornischer, Jumbo.....	0.35	—0.40
do., do., extra Jumbo......	0.45	—0.50
do., do., Mammonth.......	0.60	—0.65
Selleriekohl, chinesl., fancy, Kiste	2.50	—2.75
Shallots, Louisiana, Faß.......	4.50	—5.00
do. 20 Dtzd. Faß, Kanner..	5.50	—6.00
Spinat, texanischer, Bushelkorb.	1.50	—1.75
do., do., das Faß..........	10.00	—12.00
Süßkartoffeln, New Jersey, (Kiln dried), Hamper.........		1.50
do., Maryland, Hamper.......	1.30	—1.40
Tomaten, Florida, Kiste........	5.00	—5.50
do., Kuba, 6 Körbe..........	3.50	—4.50
Wasserkresse, Körbchen	0.25	—0.30
Wermutkraut, 12 Bündel........	0.07½	—0.10
Zwiebeln, hiesige, gelbe, Sack....	0.75	—1.00
do., do., rote, der Sack....	0.75	—0.85
do., weiße, der Sack.........	1.15	—1.25
do., spanische, große Kiste....	2.50	—2.75
do., do., kleine Kiste......	1.25	—1.35

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper.........	2.50	—3.00
Wachsbohnen, Hamper	4.50	—5.00
do. Nr. 2....................	2.00	—3.00
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.50
„Pea Beans", handgepflückt....	2.70	—2.80
do., gewöhnliche	2.40	—2.55
Braune schwedische, längliche....	2.75	—3.25
do., do., runde..............	2.75	—3.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Wiskonsin u. Minnesota, Bushel	0.35	—0.47
Neue Bermudas, Faß...........	8.00	—8.50
do., Nr. 2, Kiste..............	6.50	—7.50
Rocky Mountains, Kiste, 50 Stück	1.35	—1.50
Idaho, Bushel	0.90	—1.00

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 3, rot, $1.64; Nr. 3, hart, $1.64½—1.65; Nr. 2, hart, $1.64½.

Frühjahrsweizen. Nr. 4, Spring, $1.49¾—$1.50½.

Mais. Nr. 6, gemischt, 72—73½c; Nr. 5, gemischt, 72—73c; Nr. 4, gemischt, 73½—75¼c; Nr. 3, gemischt, 75¼—76¼c; Nr. 2, gemischt, 77½c; Nr. 6, gelb, 71½c; Nr. 4, gelb, 73—75½c; Nr. 3, gelb, 75¼—78c; Nr. 2, gelb, 78¼—79¼c; Nr. 4, weiß, 75½—76c.

Hafer. Nr. 4, weiß, 58½—59c; Nr. 3, gemischt, 58½c; Nr. 3, weiß, 59—60¼c; Standard, 60—60½c; Nr. 2, weiß, 60¼c.

Die gestrige Zufuhr von Weizen für den hiesigen Markt betrug 105,000, von Mais 366,000 und von Hafer 233,000 Bushel. Verschickt von hier wurden 311,000 Bushel Weizen, 481,000 Bushel Mais und 255,000 Bushel Hafer.

Gerste. „Malting", 84—88½c; „Feed", 80—83½c; „Screening", 78—81c.

Roggen. Nr. 2, $1.30½; Nr. 3, $1.30; Nr. 4, $1.29.

Mehl. „Spring Patents", $7.80 das Faß; Roggenmehl, $6.30—$6.40; „First Clears", $6.60—7.00.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $17.50—$18.00; Nr. 1, $15.00—$15.50; bestes Alfalfa, $18.00—$18.50; Nr. 1, $17.00—$17.50; Nr. 2, $15.00—$16.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $10.00—15.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $5.75—$7.50.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.25—$9.60 pro 100 Pfund; mittlere bis gute $9.25 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.25—$8.25; Schaltochkühe, $4.75—$7.00; Bullen, $5.00—$6.75.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.90—$7.05 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $7.05—$7.15; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $7.10—$7.20; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.25—$6.65.

Schafe. „Fed Wethers", pro 100 Pfund, $5.90—$7.25; „Native Lambs", $8.00—$9.25; „Fed Yearlings", $7.25—$8.50; „Western Ewes", $5.00—$6.60.

Oel, Harz und Alkohol.

Standard, weiß, 150...........$	0.09¾
Pradiant, 175	0.11½
Eocene	0.12
Naphtha	0.13¼
Gasolin	0.11½
Maschinen - Gasolin	0.16½
Leinsamenöl, roh, im Faß......	0.62
do., gereinigt, do.	0.63
Terpentin, im Faß	0.51
Bleiweiß, im Faß Pfund.......	0.07½

Rosin (Savannah Ga., Notirungen): Fest; Verkäufe 1253 Faß; Zufuhren 1,236 Faß; Lager 138,863 Faß. A, B, C, D, E, F, G, $3.00—$3.05; H, $3.05—3.15; I, $3.25; K, $3.60; M, $4.25; N, $5.30; WG, $5.70; WW, $5.80. — (New Yorker Notirungen): Markt ruhig, „Strained", gewöhnliches bis gutes, $3.40—3.50.

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.65; weißer, $1.75. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)

180 grädiger denaturirter Alkohol in Fässern Gallone 0.38

95grädiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49 (5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gall. höher.)

CARSON PIRIE SCOTT & Co.
Basement

Jetzt bedeutend herabgesetzt—

Anzüge und Ueberzieher
für Männer und junge Männer

Die Neuarrangirung unserer Lager brachte uns zwei Partien Anzüge und zwei Partien Ueberzieher, die wir zu bedeutend reduzirten Preisen verkaufen.

Winter-Ueberzieher
Jetzt $7.50 und $11.50

Eine Mode, eine Farbe und eine Größe um dem Geschmack eines jeden Mannes und jungen Mannes zu entsprechen, der weise genug ist sich diese Preise zu Nutzen zu machen. Jedes Kleidungsstück ist durch und durch gut gemacht und gefüttert.

Geschäfts-Anzüge
Jetzt $8.50 und $12.50

Diese Anzüge kommen in navyblau u. in netten Mischungen — und sind in mehreren guten konservativen Moden zu haben, passend für Männer und junge Leute — alle sind jetzt bedeutend im Preise herabgesetzt auf $8.50 und $12.50.

400 Paar Männerhosen, das Paar zu $2.25

Fast so niedrig wie die regulären Wholesale Preise

Hosen, stark gemacht, für schweren Gebrauch — von dunklen, schweren Stoffen in netten grauen Mischungen. Größen 30 bis 48 Zoll Taillenmaß — zu $2.25 per Paar.

Basement, südlicher Raum.

Für amerikanische Unabhängigkeit!

Massenversammlung

— am —

Sonntag, den 7. Februar 1915

2 Uhr Nachmittags

— im —

Coliseum

Aktienbörse.

Nachstehend die Notirungen an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
A. & O. R. R.......	50	70¼	70¼	70¼
Chic. Pneum. Tool..	210	47	45½	45½
Chi. Rys., Series 2.	50	26½	26½	26½
Deere, bevorzugt	50	88⅝	88⅝	88⅝
Commonw. Edison ...	121	136⅞	136½	136¾
Diamond Match	57	97½	97	97½
Goodrich Rubber	25	33¼	33¼	33¼
K. C. R.—L., bev....	20	45	45	45
Monig. Ward, bev...	65	113	112½	113
National Biscuit	5	125	125	125
National Carbon	5	132½	132½	132½
Public Service, gew.	220	79	79	79
Peoples Gas	8	119	119	119
Quaker Oats	2	230	230	230
do., bev., x-d. 1½%	25	104	104	104
Sears-Roebuck	280	203⅛	202	202
Stewart-War	10	50½	50½	50½
Swift & Co..........	127	108½	108	108
Union Carbide	585	165	161⅝	163
United States Steel.	30	41	41	41

Bonds.

$6000 Armour & Co. 4½s..............	92½
4000 Chicago Railways 5s „B"..........	75½
1000 do. 5s.......................	97
1000 Chicago City Railway 5s..........	98¾
1000 Commonwealth Edison 5s..........	101¼
2000 Diamond Match Deb. 6s..........	102
500 Swift & Co. 5s..................	94⅝

Hat die Wette gewonnen.

Reginald von Bruenig von Missoula, Mont., nach Chicago marschirt.

Um den Amerikanern zu zeigen, welche Marschleistungen man deutschen Soldaten zumuten kann, ging Reginald von Bruenig, ein aus Bremen gebürtiger junger Deutschamerikaner, vor einiger Zeit in Missoula, Mont., wo er wohnhaft ist, mit verschiedenen dortigen Geschäftsleuten eine Wette ein, durch welche er sich verpflichtete, innerhalb dreier Monate von dort nach Chicago zu marschiren. Das Uebereinkommen ging dahin, daß er, wenn er gewinne, die Summe von $2500 erhalten solle, wovon aber $1000 an das Deutsche Rote Kreuz abzuliefern seien, daß er aber, falls er verliere, selbst $1000 an das englische Rote Kreuz zu bezahlen habe.

Er hat die Wette gewonnen. Statt der ihm erlaubten 90 Tage brauchte er zu der 1754 Meilen langen Strecke sogar nur 82 Tage und 15 Stunden. Wirklich marschirt ist er 459 Stunden und 48 Minuten, sodaß er also im Durchschnitt 3,9 Meilen die Stunde zurücklegte, bei den schlechten Wegen und dem bösen Wetter gewiß eine sehr ansehnliche Leistung.

RHENSER
(Kohlensaure Quelle zu Rhens b. Coblenz a. Rh.)
Vortreffliches Tafelwasser.
Unübertroffen zum Mischen mit Wein.

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Anzüge u. Ueberzieher bedeutend reduzirt

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer zu lächerlich niedrigen Preisen, indem die Partien, Größen und Farben nicht in allen Moden vollständig sind. Eingeschlossen sind englische und Norfolk-Anzüge aus fancy Geweben, neumodischen Stoffen, einfachen Tweeds, gestreiften Cassimeres etc., Größen 35 bis 46 für regulär und korpulent Gebaute, sowie Shawl- und Convertible Kragen-Ueberzieher und konservative Moden, mit Satin-Aermelfutter und doppelt gewebtem Serge Body-Futter, gemacht aus dunklen einfachen und fancy Meltons und schweren Cheviots, Größen 33 bis 42; Anzüge und Ueberzieher, die bis zu $10 wert sind, Auswahl zu **$4.67**

Etwa 200 Knaben-Ueberzieher von Partien, die früher für $4 verkauft wurden, gemacht aus grauen und braunen Chinchillas, grauen u. braunen Meltons, Diagonals und fancy Geweben, Shawl- und Convertible Kragen, in Größ. für 2½—9jährige, aber nicht in jeder Mode, Auswahl. **1.97**

Hüte, Kappen
Eine reiche Auswahl von Knaben- u. Kinder-Hüten u. Kappen, schöne Moden, die bis zu 59c kosteten, infolge unvollständiger Partien, zu **15c**

Für Mädchen

Putzwaaren
Der neue Tipperary Turban und Sailor Hut, trimmed mit Blumen, Frucht und Grosgrain Bändern, wert bis zu $2.00, zu..... **1.07**

Sweaters
Sweater Coats f. Damen, schön gesteppte, reinwoll., doppelbrüstige u. Norfolk Moden, in Weiß, Cardinal u. Grau ... wert $3.00, zu.... **1.67**

Handschuhe
Kurze weiße Chamoisette Damen-Handschuhe, zwei Clasps, schwarze oder weiße Stepperei, waschbar—gewöhnlich 39c—speziell zu.... **25c**

Unterzeug
$1.39 schwere gerippte baumwoll., gefließte Männer Union Suits.... **79c**
59c flach gefließte Männer - Unterhemden u. Hosen, alle Größen, zu... **37c**

Mädchenkleider, von reinwollenen Serges, Plaids, Streifen und Mischungen, in kontrastiren Farben garnirt, lange Taillenfache oder voll pleated Skirts, Größen 6 bis 14 Jahre; aber nicht in allen Facons, bis zu $4.00 wert, **$1.97**

$6 u. $7 Coats für Mädchen — von Chinchillas, Cheviots, Corduroys und Mischungen, in kontrastirenden Farben besetzt, fancy Gürtel, in beliebten Schattirungen, Größen 6 bis 14 Jahre — die Auswahl zu **$3.77**

Liköre
Portwein, extra fein, die Gallone zu.......... **98c**
Whiskey, L. W. Taylor Rye od. Bourbon, Gall. 3.05, volles Qt... **83c**
Tafelbier, Lemps Lager, 20c Rabatt ... Flaschen, Dz. **80c**

Trade Mark Männer-Schuhe

$2.50 und $3 Trade Mark Schuhe für Männer, einschließlich die wohlbekannten J. R. Schuhe, Geo. H. Snow Co.'s und andere wohlbekannte Sorten, alle Goodyear welt genähte Sohlen, gemacht aus lohfarbigem Russia Calf, Gunmetal Calf, lohfarbigem und schwarzem Kidskin, alle Größen, aber nicht in allen Moden — Eure Auswahl speziell zu........ **1.67**
$2.00 Gunmetal Calf Knöpfschuhe für Knaben, runde Fußspitzen, starke solide Sohlen, Größen 1 bis 5½, am Samstag zu........ **1.45**

Lokalbericht.

Kolumbia Damenklub.

Monatliche Versammlung, verbunden mit Vortrag einer deutschen Rechtsgelehrtin.

Einen sehr interessanten und angenehmen Nachmittag verlebten gestern zahlreiche Mitglieder und einige Gäste, die der regelmäßigen Versammlung des Columbia Damenklubs in Martines Halle beiwohnen. Da sich die Präsidentin des Klubs, Frau Konsul Singer, auf einer Reise nach dem Süden befindet, so leitete die erste Vizepräsidentin, Frau Dr. Abele sowohl die Geschäftssitzung, wie auch die Durchführung des Unterhaltungsprogramms. Es waren nur unbedeutende, den Klub selbst betreffende, Angelegenheiten zu erledigen, und somit konnte schon frühzeitig mit den in Aussicht gestellten musikalischen Darbietungen und dem Vortrage begonnen werden. Herr Arthur Kraft führte sich als ein in jeder Hinsicht geschulter Sänger höchst vorteilhaft ein, und er erfreut sich einer weichen, überaus klangvollen Tenorstimme, die auch nichts in der tieferen Lage an ihrem Schmelz verlor. Seine Wiedergabe der Arie „Bist du bei mir", wie auch später die einiger Lieder von Franz, Brahms und Schubert, berechtigten durchaus zu dem ihm gespendeten großen Beifall. Als Vortragende wär Fräulein Alice Westerkamp gewonnen worden, eine Dame, die an den Universitäten in Marburg und Berlin Rechtswissenschaft studirt und die Staatsexamen bestanden hat.

Sie befand sich bereits ein Jahr vor Ausbruch des großen Krieges in den Vereinigten Staaten, um die hiesige Gerichtspflege, besonders das Verfahren in den Jugendgerichten näher kennen zu lernen. Fräulein Westerkamp behandelte ihr Thema: „Jugendfürsorge und Jugendgerichte in Deutschland", ebenso klar wie belehrend, dabei kam der Vortragenden ein prächtiges Organ sehr zustatten, so daß ihren Auseinandersetzungen mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt wurde. „In Deutschland", sagte Fräulein Westerkamp, „hat man seit etwa 20 Jahren der Kinderfürsorge weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als ehedem, vor allem auch der Säuglingssterblichkeit. In den Schulen werden die Augen der Kinder regelmäßig von einem Schularzt untersucht, und geeignete Fürsorge wird außerhalb der Schule solchen Kindern zu teil, deren Mütter außerhalb ihres Heims Beschäftigung suchen müssen. Vor 7 Jahren waren es derer noch vier Millionen. Wirkliche Jugendgerichte haben wir in Deutschland noch nicht, Gesetze sind bei uns nicht leicht zu schaffen; haben wir sie aber, dann sind sie uns auch heilig. Bis zum 18. Lebensjahre können Kinder nicht mit schweren Strafen belegt werden, werden sie aber dem Schöffengericht vorgeführt, so müssen sie entweder freigesprochen oder bestraft werden, und eine Verbesserung der Gesetze in dieser Beziehung ist deshalb wünschenswert."

Hotel Bismarck.
Morgen: Gedämpftes Hammelfleisch mit Weißkohl.
Münchner Pschorr Bock am Zapf.

Gegen den Willen des Eigentümers

John Dworacks gesammteRinderherde von Bundes- und Staatsbehörden getötet.

Zum ersten Male haben Bundes- und Staatsbeamte gestern von der Maul- und Klauenseuche befallene Rinder getötet, ohne die Erlaubniß des Eigentümers dazu erhalten zu haben. Es geschah dieses auf John Dworacks Farm in der Nähe von Barrington, Ill. Wie B. F. Shanley, der Vorsitzende der Illinoiser Staatsviehkommission, erklärt, war diese den Behörden schon seit längerer Zeit als Ansteckungsherde für die ganze Nachbarschaft bekannt, trotzdem weigerte sich Dworack aber, die Tiere, 32 an der Zahl, töten zu lassen, und wies sowohl eine ihm von Bundestierarzt angebotene Anweisung auf die Hälfte des Wertes, sowie ein Zertifikat, nach welchem die andere Hälfte aus der von der Staatslegislatur zu machenden Bewilligung zu bezahlen ist, zurück. Man nimmt an, daß er sich an die Gerichte wenden wird.

— Ideal und Leben: — Dichter: „Nicht ein Heller im Hause, und fast jeder meiner Helden ist ein Millionär."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Zur Kriegslage.

Blockade der englischen, irischen und nordwestlichen französischen Küste beginnt am 18. Februar. — Die Folgen des geheimen Erlasses der britischen Admiralität, betreffend Mißbrauch der neutralen Flagge durch britische Handelsdampfer. — England kann seine Handelsschiffe nicht mehr schützen. — Onkel Sam erwartet Protest der Neutralen gegen die deutsche Blockade. — Ansicht des Senatskomites für auswärtige Angelegenheiten. — Zerschneiden der englischen Kabel bevorstehend. — Deutschlands Machtmittel zur See viel größer, als Nichteingeweihte wissen. — Lord Kitcheners Millionenarmee am 1. Mai fertig zur Abfahrt nach Frankreich. — Zittere, Germania!

Nach der amtlichen Bekanntmachung des deutschen Marineamts sind die Gewässer um Großbritannien und Irland mit Einschluß des Kanals vom 18. Februar ab einschließlich als Kriegszone erklärt. Jedes feindliche Schiff wird in der Kriegszone ohne Rücksicht auf die Bemannung und Passagiere in dieser Kriegszone vernichtet werden. Infolge des von der britischen Regierung am 31. Januar angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und im Hinblick auf die in einem Seekrieg möglichen Zufälle läßt es sich nicht vermeiden, daß ein für ein feindliches Schiff bestimmter Angriff auch ein neutrales Schiff in Gefahr bringt. Die Schiffahrt nordwärts der Shetlandinseln, im östlichen Becken der Nordsee und in einem 30 Seemeilen breiten Streifen der holländischen Küste ist in der gleichen Weise gefährdet. Die Kauffahrer aller neutralen Mächte sind dringend aufgefordert worden, den Nord- und Westküsten Frankreichs fernzubleiben. Diese Proklamation des deutschen Marineamts ist nicht etwa einer plötzlichen Eingebung entsprungen, sondern war von langer Hand vorbereitet. England erklärte die ganze Nordsee als Kriegszone. Die neutralen Staaten waren damit einverstanden, indem sie es unterließen, dagegen Protest zu erheben. Auch Onkel Samuel fand die englische Maßnahme ganz in der Ordnung. Deutschland als kriegführende Partei war gezwungen, gegen England Gegenmaßnahmen zu treffen und proklamierte die Blockade der englischen und französischen Küste.

Natürlich leugnet der englische Botschafter in Washington bequemerweise rundweg ab, daß die britische Regierung der britischen Handelsmarine den Mißbrauch neutraler Flaggen empfohlen hat. Er kann und darf dies offiziell nicht zugeben; denn „dieser Rat stellt", wie die „Kreuzzeitung" (Berlin) sich sehr treffend ausdrückt, „nichts anderes dar als die britische Erklärung: „Wir sind nicht länger im Stande, unsere eigene Flagge zu beschützen!" Diese geheime britische Admiralitätsordre ist eine grobe Verletzung des Völkerrechts und als Folge ergibt sich, daß die neutrale Schiffahrt durch die neutrale Flagge nicht beschützt wird. Denn wie vermögen deutsche Marineoffiziere zu unterscheiden, ob ein Schiff unter falscher Flagge fährt oder nicht? Somit werden deutsche Torpedos gegen neutrale Schiffe gerichtet werden, wenn neutrale Nationen nicht dafür sorgen, daß diesem Mißbrauche der neutralen Flagge, wie ihn England befürwortet, ein Ende gemacht wird."

Die Neutralen mögen daraus die Konsequenzen ziehen und sich für diese unerquickliche Entwickelung der Dinge bei England bedanken. Die Traubensaftdiplomatie Onkel Samuels nun ist auf dem besten Wege, zu Gunsten ihres „Bosses" John Bull die Sachlage wieder einmal auf den Kopf zu stellen. Die Drohung, daß die Deutschen zur See sich gezwungen sehen, die Flaggen neutraler Handelsschiffe nicht zu achten, weil Großbritannien seinen Rhedereien die Instruktion, betreffend Verwendung neutraler Flaggen, erteilt hat, um vor den deutschen Unterseebooten u. Torpedojägern sicher zu sein— diese Drohung sei für die amerikanische Diplomatie unannehmbar. Sie fühlten, daß Deutschland auf dem Pfade der Kriegführung zu weit gehe — soweit, daß es später diesen Kurs zu rechtfertigen nicht mehr in der Lage sein werde. Dasselbe „Zartgefühl" wäre besser angebracht, wenn es an die britische Adresse gerichtet wäre. Allerdings „dem Mutterland" darf ja keinenfalls die Wahrheit gesagt werden; denn es hat ja die Gewalt über die Meere! Mitglieder des Senatskomites für auswärtige Angelegenheiten platziren die Proklamation der deutschen Admiralität in die Kathegorie der papierenen Blockaden. Die Giltigkeit derselben sei niemals anerkannt worden, und es gäbe dafür keine Grundlage im internationalen Gesetz. Senator Hitchcock, Mitglied des genannten Komites, versteigt sich sogar zu der Aeußerung, daß die Proklamation der deutschen Admiralität, die Gewässer um Großbritannien und Irland seien als Kriegszone zu betrachten, sei ungewöhnlich und ohne jeden Präzedenzfall. Die Warnung an die neutrale Schiffahrt werde Proteste der Neutralen Staaten herausfordern, aber er—Hitchcock—könne nicht sehen, daß irgend etwas dabei herauskomme, wolle man nicht selbst den Kriegspfad beschreiten. Dies ist eine Zeit, in der Präzendenzfälle geschaffen werden. Augenscheinlich handle es sich darum, England die Nahrungsmittelzufuhr abzuschneiden,—DieNeutralen,die jetzt das Maul so weit aufreißen, sollten wissen, daß Deutschland tatsächlich die Macht dazu besitzt, die angekündigte Blockade auch wirklich durchzuführen. Die Sache ist durch die Reise eines deutschen Geschwaders von Kriegsschiffen an die Küste von Yorkshire, die Fahrt eines deutschen Fliegergeschwaders nach der Grafschaft Suffolk und die zahlreichen Extratouren der deutschen Tauchboote nach den Küsten Großbritanniens, Irlands und Nordwestfrankreichs ausgeprobt worden. Das Unterseeboot U 21, das erfolgreich mit U 31 in der irischen See operirte—es schickte am 30. Januar dort 3 britische Handelsdampfer und am nächsten Tage im Kanal bei Havre 2 weitere britische Schiffe auf den Meeresgrund—gehört zu der Jahresklasse 1912—13. Von diesem Typ hat Deutschland, soweit bekannt, acht Stück. Diese haben einen Aktionsradius von 2000 Seemeilen. Seit 1913 baute Deutschland größereTauchboote, welche einen Vorrat von Heizungsmaterial für 2500 Seemeilen mit sich führen. An den letzten sechs Monaten haben alle deutschen Schiffsbauhöfe Tag und Nacht an Unterseebooten gearbeitet. Die Veröffentlichung des Blockadebekrets zeigt, daß Deutschland zur Stunde bereit ist, mit einer großen Flotte der leistungsfähigsten Tauchboote Operationen zu beginnen, deren Umfang ein Nichteingeweihter nicht zu beurteilen in der Lage ist.

Wurscht wider Wurscht! Die Engländer haben die deutschen Kabel durchschnitten. Die englischen Kabel werden jetzt ebenfalls durchschnitten werden. England wird alsdann bei seiner insularen Lage am eigenen Leibe viel mehr als Deutschland verspüren, was es heißt, von dem Weltverkehr abgeschnitten zu sein. War doch neulich erst das Kabel zwischen London und Paris durch „Kriegsereignisse vorübergehend gestört!" Es werden noch Zeichen und Wunder geschehen. Man denke sich bloß die Wohltat für die Menschheit, wenn der englisch-französisch-russischen Lügenfabrik das Sprachrohr, das Kabel abgeschnitten wird. Womit soll dann die deutschfeindliche Presse ihre Spalten füllen, wenn die direkte Versorgung mit Lügen aufhört?

John Bull schäumt vor Wut und plant ohnmächtig Repressalien (Wiedervergeltung). Da die deutschen Handelsschiffe von der See verschwunden sind, so ist nicht recht klar, wie er sein Mütchen kühlen will. „England ist nicht in der Lage, Deutschland aushungern zu können," sagt der deutsche Reichskanzler; dagegen wird die Volksernährungsfrage in England immer brennender. Die Städte Glasgow, Liverpool und andere schlugen vor, in England dieselbe Maßnahmen, bezüglich die Nahrungsmittel zu treffen, wie sie Deutschland durchgeführt hat. Das läßt tief blicken! und gibt einen Fingerzeig, wie John Bull klein zu kriegen und von seinem Fett zu verhelfen ist.

Am .1 Mai will Lord Kitchener eine Million tapferer Briten über den Kanal befördern und auf den französisch-belgischen Kriegsschauplatz gegen die deutschen „Barbaren" aufmarschiren lassen. Zittere Germania! Diese neue Armee soll, wie soeben der mit dem White Star-Dampfer „Adriatic" in New York eingetroffene Englishman W. Barton French brühwarm erzählt, die beste Kriegsmaschine sein, die jemals England auf die Beine gestellt hat. Auch mit Kanonen sind die Tommies reichlich ausgestattet, um die Maifeier bei der Marianne anzuschießen. Insbesondere seien die schweren Haubitzen viel gefährlichere Mordmaschinen als irgend ein System, das Krupp jeweils ins Feld stellte! Ob Tirpitz diese große Feldarmee den Kanal so ungestört passiren lassen wird, steht allerdings auf einem anderen Blatte.

Deutschlands Feinde.

Von einem deutschen Landwehrmann.

Zur wunderschönen Sommerszeit
Da rief des Sturmes Glocke.
Ganz Deutschland steht jetzt kampfbereit
In seines Kaisers Rocke.
Der Infant'rist, der Pionier,
Der Trainsoldat, der Kanonier,
Dragoner und Ulane,
Hält treu zu Deutschlands Fahne.

In England sprach Sir Edward Grey
Und lächelt niederträchtig:
„Hör' zu, mein lieber Poincare,
Der Deutsche wird zu mächtig.
Wir fallen schnell in Deutschland ein
Dafür versprech' ich dir den Rhein
Mit seinen schönen Städten —
Wenn wir sie nur erst hätten!

Und Poincare spitzte schnell das Ohr
Und greift zur Kümmelflasche,
Dann zieht er seine Faust hervor,
Die sonst er in der Tasche.
Dieweil er sich's allein nicht traut
Er sehnsuchtsvoll nach Belgium schaut
Und blökt aus dem Gehäuse
Auch noch die Nikoläuse.

Und Nikolaus brach auch schnell durch
Mit einem kühnen Hopse,
Und holte sich von Hindenburg
Die Königsberger Klopse.
Und auch im Westen hält die Wacht,
Ein Mann, der es nicht schlechter macht.
Vor Lüttich, sprach Herr Emmich,
Den Finger drauf, das nehm ich.

Die Japsen, die den Krieg erklärt,
Verhetzt vom Engellande,
Die sind der Rede garnicht wert,
Die gelbe Schwefelbande.
Der Neid hat sie so gelb gemacht
Und ihre Habgier ist erwacht;
Sie wollen grad' so stehlen
Wie Englands Krämerseelen.

Der Englischmann sieht jetzt schon ein,
Das mehr man braucht als Worte;
Denn abgesehen von dem „U 9",
Gibt's mehr von dieser Sorte.
Wenn er auch singt: „God save the King"
Und glaubte schon, er dreht das Ding,
Den Englischmann, den übeln,
Den werden wir schon zwiebeln.

Und alle Feinde ringsumher
Erfaßt ein banges Zagen,
Das brave deutsche Militär
Packt allesammt beim Kragen.
Ob gelb, ob weiß der Feind auch sei,
Den Deutschen ist's ganz einerlei;
Sie schießen ihre Breschen
Und werden sie schon dreschen.

G. E. Reich.

„Mahlzeit!"

Im „Pesti Hirlap" erzählt ein alter Wirtschaftsbeamter seine Erlebnisse bei der ephemeren Herrlichkeit des Russeneinbruchs in die Karpathen:

„Das ganze Dorf zerstob; alle Einwohner zerflatterten wie die aufgescheuchten Tauben eines Schlags. Die Ruthenen fluteten von den Bergen herab. Keiner wußte: ging es vor den Russen oder zu ihnen. Die übrigen türmten Sack und Pack und allen elenden Plunder auf die Leiterwagen und flohen. Nur der Pfarrer, der Richter und unser alter Lehrer blieben zurück. Ich nahm sammt Frau Quartier im Schloß, in der Wohnung unserer Exzellenz. Mit uns wohnte noch die Postmeisterin und ihre Mutter. Die Männer schlagen sich alle drunten und droben, in Serbien und in Galizien. Nur wir blieben zurück, die alten Trümmer des Wirtschaftslebens.

Es war am Montag. Man behält solche Tage im Kopf. Es goß in Strömen, als die Russen anlangten. Erst waren es nur zehn, fünfzehn Berittene, dann folgte die ganze Horde, mit Kanonen, Maschinengewehren, der ganzen Baggage, beschmutzt und zerlumpt: ein jämmerlicher Anblick. Kein Teufel kam ihnen begrüßend entgegen. Sie verlangten Quartier, und ihre Offiziere machten es sich sofort im Schlosse bequem. An der Tete ritt die spindeldürre Zwirnfigur des Obersten, um ihn der Schwarm der übrigen Offiziere. Eine alte Dienerin öffnete das Tor und sie waren da. Die Weiber drängten mich, daß ich den Leuten etwas sage. Ich ging und erwartete sie bei der Veranda, wo es zur Treppe hinaufführt. Der Oberst tänzelte mit seinem Gaul zu mir und schrie mich an: „Sind Sie der Herr?" „Ich bin nur ein Diener," war meine Antwort. Die Offiziere sprangen von den Pferden und folgten mir, nachdem sie sich vorher die schmutzigen Stiefel im Treppenhaus gehörig gesäubert hatten. Der Adjutant des Obersten verständigte mich, mehr bittend als fordernd, daß er von mir ein feines Essen, das heiß sein müsse, für das ganze Korps erwarte. „Und Wein, wissen Sie, Wein muß dabei sein, von dem sogenannten Tokayer." Gut, gut — dachte ich — den wirds natürlich auch geben. Wenn nur zuerst die Unsrigen herkommen wollten!

Die Offiziere machten sich breit, und die Weiber gingen ans Kochen. Da wurde plötzlich ein Schreien, Johlen Poltern und Grolzen laut, daß wir glaubten, unser Schloß werde aus den Fugen getrieben. Die verdammten Kerle brachten die verhätschelten Offizierspferde geradeaus in die Hallen, Salons, Billardzimmer und Schlafgemächer meiner Herrschaft. Die Wut hatte mir fast die Sinne geraubt. Ich lief zum Oberst: „Es ist ungeheuerlich, die Teppiche, Gobelins und Möbel so vandalisch zu verwüsten." Die Offiziere lachten mir ins Gesicht. „Aeh nichts! Schauen Sie, daß' weiter kommen" — und sie soffen unseren Silvorium weiter. „Nun gut — dachte ich — „c'est la guerre". Es hat mir aber das Herz zerfleischt. „Und geschehe, was da wolle, ich werde es nicht lassen."

Es kam die Mittagszeit. Sie standen eben über eine Mappe gebückt und berieten, als ich eintrat und in allen Gliedern zitternd meldete: „Herr Oberst, es ist servirt!" Sie waren wohlgelaunt, freundlich und kamen. „Ist auch das Essen gut? Auch etwas Paprika?"

Wir gingen über Treppen und Gänge, durch den Garten, quer über den Hühnerhof, und gingen nur immer zu, bis ich die Herrschaften vor unserem Stall halten ließ. Ich öffnete die Tür. Vor den Pferdekrippen war alles schön sauber gescheuert und auf zwei langen Tischen stand alles recht zierlich mit Blumen und Silber servirt. Ausgerechnet für zweiundvierzig Offiziere. Sie waren verblüfft. Der Oberst wollte mich mit seinen blutunterlaufenen Augen verschlingen, die übrigen fluchten und schrien: „Was ist denn das? Was hat das zu bedeuten?" — „Nichts" — war meine naiv verschmitzte Antwort — „ich bedaure lebhaft, nicht im Speisesalon aufwarten zu können, da dort die Rosse ihre Notdurft verrichteten. Es geht nicht gut an in jener frischduftenden Nähe, das hohe Offizierskorps gastlich zu bewirten. Sie sehen. ich habe hier alles säuberlich geordnet. Es paßt so besser." Der Oberst hörte und hörte, biß sich nervös in die Unterlippe, fuchtelte mit dem Monokel, stampfte mit dem Fuß und schrie dann etwas, was ich, weil es russisch war, nicht verstand. Ich dachte, daß es mein standrechtliches Todesurteil sei. Es gesah aber anders. Die Offiziere zerstoben nach allen Winden. Binnen fünf Minuten waren die Pferde von den Kosaken herabgeholt. Diese brachten das Schloß rasch in Ordnung und trugen allein Teller und Eßzeug in den Speisesaal, wo bald darauf die heiße Hühnersuppe ihren duftenden Dampf verbreitete.

Gegessen hat die Bande natürlich nichts von all dem guten Zeug. Denn kaum setzten sie sich hin, brüllten unsere Kanonen von den Bergen herab ihr „gesegnete Mahlzeit" und die teuren Gäste flohen, was sie konnten. Das Essen war aber noch lau, als es mit Löwenhunger von den Polnischen Legionären verzehrt wurde.

Boulogne, die Stadt der Engländer.

Von dem veränderten Aussehen, das jetzt Boulogne hat, gibt der Kriegskorrespondent der „Berlingske politiske Tidende" folgende Schilderung: Außerhalb der Mole liegen zwei niedrige, grau bemalte, fast unsichtbare Schiffe, eines auf jeder Seite der Hafeneinfahrt. Es sind englische Torpedojäger, Schildwachen, die jedes Fahrzeug, und sei es das unscheinbarste Fischerboot, das durch die Hafeneinfahrt ein- oder auspassirt, anruft. Die Torpedoboote haben den besonderen Auftrag, sorgfältig darauf zu achten, daß nicht irgend ein Boot sich unter der Wasseroberfläche in den Hafen einschleicht. Man befürchtet ganz besonders deshalb Angriffe, weil ja stets elf bis zwölf große Transportschiffe längs der Kaie verankert sind. Was ist das für ein merkwürdiger bizarrer Krieg: jetzt muß man sich gegen Angriffe aus der Tiefe und aus der Luft in erster Linie verteidigen. Die Unterseeboote und die Tauben, das sind jetzt die Feinde. Man sagt, daß oben auf der Zitadelle die Kanoniere Tag und Nacht bei ihren Aeroplankanonen wachen. Man kann sie von der Stadt aus nicht bemerken; aber schon auf der äußersten Redoute der Festung soll eine ganze Reihe von Kanonen mit ihren Mündungen 60 bis 80 Grad hoch in die Luft ragen. Doch etwas bemerke ich: es sind drei kolossale Schlachtschiffe, die weit draußen im Meere verankert sind. Drei bis vier Kilometer Abstand zwischen jedem. Sie stehen wie angenagelt. Mehrere Stunden hindurch erblicke ich bereits ihre Riesenschatten immer an derselben Stelle des Horizonts. Soviel weiß ich, daß Boulogne scharf bewacht wird. Hier wimmelt es geradezu von Engländern, und die französischen Soldaten sind ganz in der Minderzahl. Wenn man von den Docks nach der Eisenbahnstation geht, muß man sich unbedingt in dem Glauben befinden, daß man in einer englischen Hafenstadt sei.

Bell System
Vergrößert Euer Geschäft durch reichlichen Gebrauch der Bell Fernsprech Linien.
Falls die Zahl Eurer Geschäftsreisenden verringert wurde, ist dies kein Grund, irgend einen Kunden oder ein Geschäft zu vernachlässigen.
Benutzt Euer Telephon.

Die Vereinigte Wohltätigkeitsgesellschaft
erhält das ganze Ergebniß von
Chicago's größter und bester Minstrel-Aufführung
300 Mitwirkende ausgewählt unter den Angestellten der
CHICAGO TELEPHONE COMPANY
COMMONWEALTH EDISON COMPANY
PEOPLES GAS LIGHT & COKE COMPANY
im AUDITORIUM
9., 10. und 11. Februar Matinee 10. Februar
Sitze zum Verkauf im Telephon-Gebäude
CHICACO TELEPHONE COMPANY

Magenleiden, Gas, Unverdaulichkeit

„Pape's Diapepsin" bringt kranke, saure, gasige Mägen in fünf Minuten in Ordnung.

Seht nach der Uhr! In fünf Minuten werden alle Magenbeschwerden verschwunden sein. Keine Unverdaulichkeit, Sodbrennen, Säure oder Aufstoßen von Gasen oder Aufsteigen von unverdauten Speisen, kein Schwindelgefühl, keine Aufgedunsenheit, kein schlechter Atem oder Kopfschmerz.

Pape's Diapepsin ist bekannt wegen seiner Schnelligkeit, mit der es in Unordnung geratene Mägen regulirt. Es ist das sicherste, schnellste und zuverlässigste Mittel in der ganzen Welt und dabei ist es vollständig harmlos.

Millionen von Männern und Frauen essen jetzt ihre Leibgerichte ohne Furcht — sie wissen, Pape's Diapepsin wird ihnen jede Magenbeschwerden ersparen.

Bitte, holt Euch, um Euer selbst willen, eine große fünfzig Cent Schachtel von Pape's Diapepsin aus irgend einer Apotheke und bringt Euren Magen in Ordnung. Verharrt nicht in Eurem leidenden Zustand — das Leben ist zu kurz — Ihr weilt nicht lang hier, darum macht Euch Euren Aufenthalt angenehm. Eßt, was Ihr gerne mögt, und erfreut Euch daran, ohne Furcht, daß Euer Magen rebelliren wird. Pape's Diapepsin gehört sowieso in Euer Heim. Sollte Jemand von Eurer Familie etwas genießen, was ihm nicht bekommt, oder sollte er einen Anfall von Unverdaulichkeit, Dyspepsia, Gastritis oder Magenbeschwerden während des Tages oder in der Nacht bekommen, so ist es angebracht, ihm das am schnellsten und sichersten wirkende Heilmittel, das man kennt, zu verabreichen.

Eure Ersparnisse
bringen 3% Zinsen vom
1. Februar
falls in dieser Bank hinterlegt am oder vor dem
10. Februar
Fort Dearborn Trust & Savings Bank
Wm. A. Tilden.......Präsident
Nelson N. Lampert.......Vizepräs.
John E. Shea.......Kassirer
E. H. Lennert.......Hilfskassirer
E. C. Glennn.......Sekretär
Monroe und Clark
Diese Bank gibt Darlehen nur auf Wertpapiere

5% und ungewöhnliche Sicherheit

Erste Hypotheken Noten

gesichert durch

Katholisches Kircheneigentum in Chicago

Stücke von

$500 und $1000

Fällig in 1 bis 10 Jahren.

Diese Noten sind unterzeichnet von dem katholischen Bischof von Chicago, von James Edward Quigley, Erzbischof. Der Besitztitel von fast allem Kircheneigentum der Diözese lautet auf den Namen dieser Korporation, und senden wir auf Wunsch volle Einzelheiten, den Namen der Kirche usw., die diese Hypothek durch diese Noten vertreten, sichert.

Dies umfaßt Besitz sowohl außerhalb wie innerhalb der Stadt. Stücke von $500 und $1000 und fällig von 1 bis 10 Jahren. Eine Anlage kann auf einen Teil oder für die ganze Periode gemacht werden. Dies macht die Noten besonders den kleinen Anlegern empfehlenswert.

Sie werden zu ihrem Nennwert eingelöst, falls Ihr Geld haben wollt. Wir berechnen nur eine nominelle Gebühr für die Einlösung.

Diese Bonds werden nicht berührt durch geschäftliche Flauheit, auswärtige Kriegszustände oder andere Ursachen, die den Marktwert von Industrie- und Eisenbahn-Bonds und Sicherheiten anderer Art verringert haben.

Die Zinsrate ist verlockend und das Kapital absolut sicher. Zinsen halbjährlich zahlbar am 1. Januar und 1. Juli.

Jede Bank in Chicago kann Euch über die ungewöhnliche Art dieser Anlage unterrichten, sowie über uns und unseren Ruf.

Schreibt an uns heute wegen voller Einzelheiten über diese Noten.

Cremin & O'Connor,

105 N. Clark Str, - - Chicago, Ill.

fb5,15

Lokalbericht.

Briefkasten.

A. F. — Ein preußischer Morgen ist 25 Ar, ein amerikanischer Acre (rund) 40 Ar groß (ein Ar: 100 Quadratmeter); also verhält sich der preußische Morgen zum amerikanischen Acre wie 5:8, oder ein Acre enthält 8/5 Morgen; 80 Acres enthalten demnach 640/5 Morgen oder 128 preußische Morgen.

A. E. H. in Dolton, Ill. — Handelt es sich bei Ihren Hühnern nur um eine Augenerkrankung, oder sind auch noch andere Krankheitssymptome vorhanden, z. B. der hierzulande allgemein unter dem Namen „Roup" bekannte Katarrh? Um eine zweckdienliche Behandlung einleiten zu können, muß man das vorher genau festgestellt haben. Wenn nur ein bösartiger, in diesem Falle ansteckender Augenkatarrh vorliegt, so müssen Sie die Hühner vor Allem in einem luftigen, mäßig warmen, gegen Zugluft absolut geschützten Stalle halten; sodann sollten sie die Augen der erkrankten Tiere zunächst mit lauwarmem Wasser sorgfältig reinigen und darauf mit einer ganz schwachen Sublimatlösung (1 Teil Sublimat auf 2000 Teile Wasser) oder mit einer Formalinlösung (1 Teil Formalin auf 200 Teile Wasser) desinfiziren. Selbstverständlich müssen alle erkrankten oder verdächtigen Tiere von den gesunden streng abgesondert und für sich gehalten werden. Zeigen die Hühner starke Lichtscheu, so ist der Stall zu verdunkeln. — Handelt es sich, soweit die kranken Augen in Betracht kommen, nur um eine Begleiterscheinung des „Roup", so können Sie ebenfalls die stark entzündeten Augen der Hühner, wie oben angegeben, behandeln. Außerdem sollten den Hühnern, die sorgfältig gegen Zugluft geschützt im Stall zu halten sind, der Schnabel, die Mundhöhle und die Nasenlöcher mit warmem Kamillentee ausgewaschen werden; die erkrankten Teile sind mit Fett einzureiben. Die Hühner sind warm zu halten und mit weichem Futter zu ernähren. — Vielleicht ist es wohl das beste und sicherste, ein erkranktes Huhn zur genauen Untersuchung an die Agricultural Experiment Station Ihres Staates in Urbana, Ill., einzusenden. Man wird dort kostenlos von sachverständiger Seite aus das Tier für Sie untersuchen und kann Ihnen dann auf Grund des bestimmten Krankheitsbefundes ganz genaue Verhaltungsmaßregeln mitteilen.

H. Sch. in Zeneta. — Das beste und bekannteste Buch über Obst- und Gemüsebau in deutscher Sprache ist „Hampel's Gartenbuch für Jedermann"; Sie können dasselbe durch jede deutsche Buchhandlung hier im Lande beziehen. Der Preis (vierte Auflage) des 523 Seiten starken und mit 259 Textabbildungen ausgestatteten Buches dürfte sich auf etwa $2.50 stellen.

J. T. in Blue Mounds, Wis. — Die besten Getreidefarmen sind im Westen und Nordwesten. Um eine Stellung auf einer solchen Getreidefarm zu bekommen, sollten Sie es einmal mit einer Anzeige im „Deutschen Farmer", St. Paul, Minn., oder im „Dakota Farmer" in Aberdeen, South Dakota, versuchen. — Zuckerrüben werden in ausgedehntem Umfange in Kolorado, Kalifornien, Utah und Wisconsin angebaut. Maisbau ist sehr stark im mittleren Westen, Illinois, Iowa, Ohio usw.

Alter Leser. — Sie können den Bürgerbrief zu irgend einer Zeit hier erwirken, aber natürlich müssen Sie die erforderlichen Zeugen herbeischaffen. — Von einem solchen „Schwarzen Dämon" haben wir noch nichts gehört.

R. K. — Wir wünschen sehnlichst, Ihre Anfrage beantworten zu können, denn dann wüßten wir heute schon, wer in dem Weltkrieg Sieger bleiben wird und welche Abmachungen im Friedensvertrag getroffen werden.

Frau M. R. — Eine größere derartige Heilanstalt gibt es in der Vorstadt Winnetka. Die Adresse ist „North Shore Health Resort, Winnetka, Ill."

Geo. — Es gibt hunderte von Bartzeugungsmitteln, aber keines, das wir als „garantirt sicher" empfehlen möchten.

R. F. N. — Streuen Sie gutes Insektenpulver, z. B. „Black Flag", das Sie in jeder Apotheke erhalten. — Wie Sie einen Ochsenschweif färben können, wissen wir nicht.

F. W. — Sie können gar nichts tun, als abwarten, ausgenommen Sie hätten draußen Verwandte oder Bekannte, die sich erkundigen könnten. Das Konsulat erklärt, daß es ihm unmöglich ist, von hier aus derartige Nachforschungen anzustellen. Es ist zwar ein geringer Trost, aber Sie sind in derselben Lage, wie hunderte von Anderen, die eben das Beste hoffen und sich in Geduld fassen müssen.

J. H. 9812. — Wo Sie Ihren Roman „Das Weib des Ringkämpfers, oder Manneskraft und Frauenherz" absetzen können, vermögen wir nicht zu sagen. Wir sind leider nicht in der Lage, ihn zu erwerben.

Schafft Farbe in Eure Wangen

Seht besser aus — Nehmt Olive Tablet.

Wenn Eure Haut gelb ist — Gesichtsfarbe bleich — die Zunge belegt — der Appetit schlecht ist — Ihr einen schlechten Geschmack im Munde habt — Euch marode und ärgerlich fühlt — solltet Ihr Oliven-Tablets nehmen.

Dr. Edwards' Oliven-Tablets — ein Ersatz für Calomel — wurden hergestellt von Dr. Edwards nach 17-jährigem Studium mit seinen Patienten.

Dr. Edwards' Oliven-Tablets sind rein vegetabilisch mit Olivenöl gemischt. Ihr erkennt sie an der Olivenfarbe.

Falls Ihr eine klare, rosige Haut, glänzende Augen, keine Mitesser, ein Lustgefühl wie in Kindheits Tagen haben wollt, müßt Ihr der Ursache auf den Grund gehen.

Dr. Edwards' Oliven-Tablets wirken auf Leber und Eingeweide wie Calomel — haben aber keine gefährliche Nachwirkung.

Sie bewegen die Galle und beseitigen Verstopfung. Das ist der Grund, weshalb Millionen von Schachteln jährlich verkauft werden zu 10c und 25c per Schachtel. Alle Apotheker.

Man nehme eine oder zwei am Abend und bald wird man die gute Wirkung merken.

Die Ohio Tablet Company, Columbus, Ohio.

Ein Leser. — Es gibt drei Orte Lakeside in Michigan. Die in Berrien und in Huron County gelegenen sind mit der Pere Marquette Bahn, der in Cheboygan County gelegene Ort dieses Namens mit der Michigan Zentral Bahn zu erreichen. Livingston liegt ebenfalls an der Pere Marquette, deren Züge vom Bahnhof an Harrison Str. und 5. Ave. abgehen. Die der Michigan Zentral Bahn gehen vom Bahnhof an Park Row und 12. Str. ab.

Henry M. — In Grand Rapids, Mich., erscheint die deutsche Zeitung „Germania; in Detroit, Mich., in englischer Sprache, der „Michigan Farmer".

John R. — Robert M. Sweitzer ist hier geboren, seine Eltern in Kenzingen, Großherzogtum Baden.

And R. — Der ganze Unterschied ist der, daß ein Unterseeboot (daher der Name) bis zu einer gewissen Tiefe tauchen kann, während das Torpedoboot dies nicht kann. Der von beiden, selbstverständlich unter Wasser, ausgestoßene Torpedo hält durch einen besonderen Mechanismus die ihm gegebene Richtung bei.

H. C. — Groß-New York bedeckt einen Flächenraum von 314¾, Chicago von 194 Geviertmeilen.

E. K., Hammond. — Am besten wählen Sie die „Holland-America Linie", deren Agentur sich Nr. 138 N. LaSalle Str. befindet, und wo man Ihnen jeden verlangten Aufschluß gern erteilen wird. Sie müßten sich natürlich der Einwanderungsbehörde gegenüber verpflichten, für Ihre Schwester zu sorgen, so daß sie nicht etwa der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fällt. Im Uebrigen hat sie keine Papiere nötig.

Abendpostleser. — Die Tatsache, daß andere Bewohner des Hauses Ruhestörung verursachen, berechtigt Sie noch nicht dazu, Ihren Mietskontrakt zu brechen und auszuziehen. Wenn Beschwerden beim Hauswirt nichts fruchten, so wenden Sie sich an die Polizei.

Geo. A. — Wenden Sie sich an die Chicago Legal Aid Society, 31 W. Lake Str.

Tägliche Leserin. — Der Bräutigam muß sich einen erzbischöflichen Konsens verschaffen, der $10 kostet, sonst nimmt der Pfarrer die Trauung nicht vor.

Frau F. W. — Der Junge soll Proben seiner Leistungen im Kunstinstitut an Michigan Ave. und Adams Str. vorlegen, wo er vielleicht eine Freistelle erhalten wird, falls er wirklich hervorragendes Talent hat.

M. H. — Sie finden die hiesigen Firmen dieser Art unter „Surety Bonds" auf Seite 2064 des „City Directory".

L. J. — Sie müssen sich mit einer Beschwerde an das Wasseramt in der Stadthalle wenden und eine Untersuchung fordern, das ist der einzige Rat, den wir Ihnen geben können.

Berlin. — Zinsen auf solche Einlagen werden nur am 1. Juli und am 1. Januar bezahlt, Sie erhalten also die Zinsen für drei Monate. — Darüber müssen Sie sich bei einem Agenten jener Firma erkundigen, wir wissen nicht, wie hoch sich die Kosten im Monat stellen würden.

W. R. — Wenn verschlossene Briefe verdächtig erscheinen, so werden sie allerdings in Deutschland geöffnet, etwa beigeschlossenes Geld aber nicht gestohlen. Das besorgen nur die Engländer und Franzosen, die Postdampfer anhalten und die deutsche Post stehlen und vernichten.

H. H. — Eßwaaren, die leicht verderben, könnten Sie sowieso nicht schicken — und was würde ein Packet von 3 bis 4 Pfunden wohl nützen?

B. B. — Selbstverständlich ist eine solche Verlosung nicht gesetzwidrig, solange sie bei einer Unterhaltung des Vereins veranstaltet wird.

R. K. — Im Briefkasten werden keine englischen Uebersetzungen von Briefen usw. geliefert, lassen Sie sich das von einem Bekannten besorgen.

A. Sch. — Ob es in Oesterreich-Ungarn nur einen oder zwei Scharfrichter gibt, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen.

Verschollen. — Von hier aus können Sie in dieser Sache gar nichts tun, Ihre Eltern müssen sich an das zuständige Heereskommando wenden.

Vaterland. — Derartige Auskunft wird im Briefkasten nicht erteilt, Sie müssen darüber selbst Erkundigungen einziehen.

J. B. — Wir haben Ihre Anfrage einem Herrn des zuständigen Ausschusses übergeben, der sehen wird, was sich für Sie tun läßt.

F. A., Hudson Ave. — Der Generalstab der deutschen und der österreichischen Armee gibt über derartige Truppenbewegungen und die Stärke der Streitmächte aus naheliegenden Gründen keinen Aufschluß, wir können daher Ihre Anfrage auch nicht beantworten.

Th. F. — Der Staat unterhält in Dunning, im nordwestlichen Teil der Stadt gelegen, eine Irrenanstalt, in der Patienten freie Aufnahme finden.

R. W. J. — Es gibt hier nur noch eine andere derartige Lehranstalt, nämlich das Chicago College of Dental Surgery, S. Wood und W. Harrison Str.

A. K. — Das deutsche Alphabet hat 25 Buchstaben.

F. F. — Schicken Sie den Kalender als Kreuzband, das Porto beträgt 1 Cent für je 2 Unzen. — Es ist besser, wenn Sie den Brief nicht zukleben.

E. H. — Beschweren Sie sich beim städtischen Wasseramt in der Stadthalle.

F. B., 23. — Es wird Sie Niemand daran hindern, nach den Philippinen zu reisen, aber Ihr „erstes Papier" würde Sie nicht schützen, und da Sie nicht Bürger sind, so können Sie auch keinen Paß erhalten.

Geo. W. — Wenn Sie glauben, daß man Ihnen zu viel berechnet hat, so beschweren Sie sich beim „Board of Local Improvements" in der Stadthalle, eine andere Instanz gibt es nicht.

Alter Leser. — Wenden Sie sich an den hiesigen „Inspector of Immigration", 845 S. Wabash Ave., und richten Sie sich nach seiner Weisung.

John W. — Da Sie jenes Papier erst nach dem 29. Juni 1906 erwirkten, ist es jetzt, nach Ablauf von mehr als 7 Jahren, nicht mehr giltig.

E. K. — In der Regel wird das eiserne Kreuz 1. Klasse nur an die Inhaber der 2. Klasse verliehen, bei ganz außergewöhnlichen Taten aber, wie z. B. derjenigen, auf die Sie sich beziehen, werden beide Klassen zur selben Zeit verliehen. — Was 5000 Maschinengewehrkugeln mit Verpackung wiegen, wissen wir nicht.

O. E. W. — Die Eltern des betr. Kandidaten stammen aus Kenzingen in Baden.

E. H. — Sie können Zeitungen bis zum Höchstgewicht von 4 Pfund 6 Unzen verschicken, das Porto beträgt 1 Cent für je 2 Unzen. — Die Post nimmt solche Geldsendungen an, übernimmt aber keinerlei Garantie.

Jv. St. — In Pittsburg erscheint „Volksblatt und Freiheitsfreund", diese Adresse genügt.

Ludwig D. — Wieviele Patronentaschen der deutsche Infanterist feldmarschmäßig in den Jahren 1900 bis 1902 zu tragen hatte, können wir Ihnen nicht sagen.

N. W. in Cicero, Ill. — Wenn der Boden sehr reich an Humus — was man bei Ihrem schwarzen Lehm annehmen darf — ist, so wird sich bei der Zwiebelkultur eine mäßige Düngung mit hochprozentigem Kunstdünger („high-grade commercial fertilizer") fast immer lohnen. Viele Zwiebelzüchter befolgen dabei die Praxis, die Hälfte des Kunstdüngers zur Zeit des Auspflanzens einzubringen und die andere Hälfte später beim Kultiviren als Kopfdünger zu geben. Sie sollten eine Kunstdüngermischung verwenden, die 5% Ammoniak (Ammonia), 5% lösliche Phosphorsäure (Available phosphoric acid) und 8% Kali (Potash) enthält. Können Sie eine solche Mischung nicht fertig kaufen, so mischen Sie 825 Pfund (9%ige) Tankage, 850 Pfund Knochenmehl (Bone meal) und 325 Pfund „Muriate of Potash". Von dem Kunstdünger werden 1000 Pfund pro Acre gegeben.

M. S. — Ihre erste Frage ist uns unverständlich. — Ein minderjähriges Mädchen darf ohne die Erlaubniß der Eltern oder des Vormundes nicht heiraten; die Trauung kann vom Gericht für ungiltig erklärt werden. — Der Mann kann verhaftet und bestraft werden, wenn er nicht für den Unterhalt der Frau sorgt, dagegen kann er nicht gezwungen werden, mit ihr zusammenzuleben.

A A 100. — Wegen der Namensänderung dürften Sie beim Erwirken des Landungszertifikates Schwierigkeiten haben, der andern Sache wegen nicht.

W. R. — Ein derartiges Gesuch gehört in die Anzeigenspalten, nicht in den Briefkasten.

F. J. — Der volljährige Ausländer, der nach geleisteter Dienstzeit in der regulären Armee oder in der Miliz ehrenvoll entlassen worden ist, braucht kein sog. „erstes Papier" zu erwirken, sondern kann gleich um Einbürgerung einkommen. — Charlottenburg hat seine eigene Verwaltung. — Der Präsident kann in einem solchen Falle vom Kongreß zur Anordnung der Aushebung waffenfähiger Bürger ermächtigt werden.

S. M. — Wir können Ihnen, da wir nicht in die Zukunft blicken können, darüber keinen Rat geben. Wenn Sie ganz sicher gehen wollen, lassen Sie das Geld einziehen und in Gestalt eines Wechsels herüberschicken.

Joe K. — Selbstverständlich kann man dem Manne deswegen nichts anhaben, noch weniger ihn etwa ausliefern.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Wittwe. — Wenn eine Wittwe eine neue Ehe unter ihrem Mädchennamen eingeht, so ist diese Ehe vollkommen rechtsgiltig.

Sophie W. — Sie können die Sachen jederzeit verkaufen, nachdem Sie den Schuldner in gesetzlich vorgeschriebener Weise benachrichtigt haben. Ziehen Sie zu diesem Zweck einen Anwalt zu Rate.

Stetiger Leser A. 37. — Bei Einleitung des Scheidungsverfahrens war es die Pflicht Ihrer Frau, Ihnen eine Vorladung zustellen zu lassen oder, wenn Sie nicht zu finden waren, eidlich diese Tatsache zu erhärten. Der Gerichtsschreiber hätte dann eine Aufforderung an Sie, sich binnen 30 Tagen zu melden, veröffentlichen müssen. Sind Sie dann nicht gekommen, so hat die Scheidung ausgesprochen werden können. Für eine Abschrift der Scheidungsurkunde müssen Sie dem Gerichtsschreiber $1 bezahlen.

J. K. — Sie können den Betrag des Schuldscheins im Stadtgericht einklagen.

Madison Str. — Das Beste für Sie ist, einen guten Anwalt zu Rate zu ziehen, der Ihren Fall auf Grund aller einzelnen Tatbestände begutachten kann.

J. G. — Wer in strafbarer Absicht anderer Leute Eigentum fortschleppt, kann bestraft werden. Wenden Sie sich an die Polizei.

J. R. — Ihre Frage ist unter „Madison Str." beantwortet.

Germaniatheater.

Morgen und Sonntag: „Die beiden Reichenmüller", Volksstück.

Heute wird zum letzten Male Mosers reizender „Veilchenfresser" gegeben.

Für morgen und Sonntag hat die Direktion ein prächtiges Volksstück herausgesucht, das zu bekannt ist, als daß über dessen Wert noch ein Wort zu verlieren wäre. „Die beiden Reichenmüller" heißt es, und es gibt kein deutsches Theater, an dem dieses drollige Stück nicht einen ständigen Platz im Spielplan hätte. Große und kleine Theater führen es immer wieder auf, denn der ihm innewohnende Humor ist einfach unverwüstlich, und das Publikum ergötzt sich immer wieder an der reichen Situationskomik, an den originell gezeichneten Figuren.

Derartige erprobte und bewährte Volksstücke sind bekanntlich hier besonders gern gesehen, besonders wenn sie gut dargestellt werden, und daran ist bei der ausgezeichneten Besetzung der Rollen nicht zu zweifeln.

Fräulein Crone und Herr Loewenfeld sind die Träger der Hauptrollen.

Große Aufgaben haben dann noch die Herren Meyer-Eigen, Diederichs, Nelva, Zober, Brueckner, Keller und Koch und die Damen Brueckner, Rieger, Niemann, Müller usw. zu lösen.

Die Regie führt Herr Loewenfeld. Wer sich einmal wieder recht herzlich auslachen will, versäume diese Vorstellung nicht.

Sonntag zur Matinee gibt es zum letzten Male „Ein toller Einfall."

Erinnerung an Bismarck.

Ein neuer Schmuck wird zum Besten des Liebeswerks verkauft.

Am 1. April werden hundert Jahre dahingeflossen sein, seit Bismarck dem deutschen Volke geschenkt wurde, Bismarck, der Schmied des Deutschen Reiches und des nun zu unauslöschbarer Blutsbrüderschaft gewordenen Bundes zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In einer in der Völkergeschichte nie zuvor gesehenen Einigkeit haben sich unsere Brüder in der alten Heimat erhoben, um der ihnen entgegenstehenden Welt in Waffen die Wahrheit zu zeigen des alten Bismarckschen Wahrspruchs: „In Trinitate Robu" — In der Dreieinigkeit liegt die Kraft.

Es ist darum ein glücklicher Gedanke der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft gewesen, ein Zeichen der Erinnerung an den unsterblichen Toten in Form des Bismarckschen Wapens, eines Kleeblatts, den Deutschgesinnten zum Kauf anzubieten. Der Schmuck, Schlipsnadel für Herren und Broschen für Damen, ist aus grüner Emaille auf Goldfüllung hergestellt; in der Mitte des Kleeblatts ist das Rote Kreuz zu sehen, und die Inschrift auf der Rückseite der Blätter weist auf den Wunsch hin, welcher jeden Käufer erfüllt:

Bismarcks Geist,
Steige hernieder;
Rotes Kreuz,
Schütz' unsere Brüder!

Der wunderhübsche Schmuck wird zu $2 das Stück verkauft; der hohe Reinverdienst von $1.55 fließt in den Hilfsfonds. Das Büro der Hilfsgesellschaft, 150 W. Randolph Straße (Telephon Main 3650), verkauft den Schmuck.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

[illegible]

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

[illegible]

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen im der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Rothschild & Company

"S. & H." Stamps Free With All Purchases. First Big Store on the Loop.
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets. Second Floor Entrance to "L" Trains

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

Dieser zwei Mal im Jahre stattfindende Verkauf von blauen Serge- und schwarzen Anzügen ist das Stadtgespräch

Dieser Verkauf ist ein halbjährliches Ereigniß

321 Anzüge von der $17.50 Qualität	Alle zu **$13.50**
309 Anzüge von der $20.00 Qualität	
265 Anzüge von der $22.50 Qualität	
210 Anzüge von der $25.00 Qualität	

Jeder Anzug in diesem Einkauf ist ein wirklicher Preis, der es wert ist ihn schnell zu holen.

Es ist uns verboten, den Namen des Fabrikanten zu veröffentlichen, aber die Schneiderarbeit, die schönen importirten blauen Serge- und schwarzen Worsted-Stoffe, die Futterstoffe, die Handsteppnäherei, das tadelose Passen und die Facon von vollkommener Eleganz sprechen überzeugend von ihrer Unübertrefflichkeit. Die Männer bezahlen gewöhnlich für diese Anzüge $17.50, $20, $22.50 und $25. Jetzt ist der Preis $13.50.

Vollständige Größenauswahl für junge Leute und Männer.

Bedenkt, nur zweimal in einem ganzen Jahr erhalten wir die blauen und schwarzen Anzüge von diesem berühmten Fabrikanten um sie für 13.50 zu verkaufen.

Ein Verkauf von Männer-Anzügen und Ueberziehern zu $11

Frühere Verkaufspreise $15, $17.50 und $20

Die Anzüge umfassen

Glatt appretirte Cassimeres und feine Worsteds, eine ziemliche Anzahl von Mixtures u. Tartan Plaids. Sowie schlicht graue.

Die Moden sind zwei- und dreiknöpfige englische Sacks. Größen 33 bis 46.

Die Ueberzieher umfassen

Oxfordgrau und Braun.

Schwarze Kerseys, mit Sammetkragen, Vicunas in Einfach- oder doppelbrüstige Modelle, sehr hübsch geschneidert. Ganz mit Serge gefüttert, Aermel mit Satinfutter.

Alle die Anzüge und Ueberzieher müssen fort zu $11 Zweiter Floor.

BANKES' COFFEE

Butter ist billiger

Allerbeste Creamery Butter...33c
Dairy Tafelbutter..........27c

Die Leute sagen: Ihr kennt die beste Butter nicht, bis Ihr Bankes' Butter gekostet habt. Die einzigen Läden in Chicago, die nie „Cold Storage"-Butter verkaufen.

Der reine, angenehme Geschmack der 27c-Butter wird Euch in Erstaunen setzen. Viele Händler verkaufen sie als ihre beste zu 35c.

Nordwestseite	Westseite		Nordseite
1644 W. Chicago Ave.	2830 W. Madison Str.	3102 W. 22. Str.	406 W. Division St.
1373 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Ave.	1818 W. 12. Str.	720 W. North Ave.
1045 Milwaukee Ave.	1510 W. Madison Str.	**Südseite**	2640 Lincoln Ave.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.	3032 Wentworth Ave.	3244 Lincoln Ave.
2710 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.	3427 S. Halsted Str.	3413 N. Clark Str.
		4729 S. Ashland Ave.	

frson

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Burley Ave., 130 F. nördl. von 90. Str., 25 bei 140, O. W. Morell an Niel Lykke; $750.
Haddon Ave., 96 F. östl. v. Rockwell, Südfr., 24 bei 80; Erben von Albert A. Bruneau an Augustine Bruneau, $1400.

[illegible]

117. Place, 166 östl. von Michigan Ave., 25 bei 112; Weronika Franukiewicz an Anna K. Bohnenberger; $2000.
Drexel Ave., 240 nördl. von 56. Str., 48 bei 130 Jasper T. Bright an Amy B. Greenebaum; $19,500.

[illegible]

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „On Trial."
Garrick. — „The Passing Show of 1914."
Blackstone. — „Pygmalion".
Powers'. — „The Dummy".
Cort. — „The New Henrietta."
La Salle. — „Rolling Stones".
Illinois. — „Sari."
Princeß. — „Our Children."
Victoria. — „Bringing up Father".
Imperial. — „Little Lost Sister".
Crown. — „In Old Kentucky."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurznsepp. 715 North Avenue. — Oberbayerische Singspieltruppe.

Bilder von der Front.

Von Victor Spernoga.

In Przemysl nimmt das Leben seinen gewohnten Lauf. Nämlich den kriegsgewohnten. Wenig Zivil, Militär aller Waffengattungen in schweren Massen, in allen möglichen Uniformen. Endlose Trains zum Gefechtsfeld und zurück, alle Arten Transporte, auf alle zehn Schritt eine Militär- oder Gendarmeriepatrouille mit aufgepflanztem Bayonett. Eine Bewegung und ein Treiben Tag und Nacht wie in der lebhaftesten Großstadt. Die Festungspolizei, die den Wagenverkehr an den Straßenkreuzungen zu regeln hat, hat nichts zu lachen.

Am Tage unserer Ankunft herrschte feuchtes, nebliges Wetter; die schön gepflasterten Straßen waren mit einer dicken Kotschicht überzogen, die das Vorwärtskommen riesig erschwerte. Dann aber schlug das Wetter um. Heute haben wir einen wunderschönen Tag, dafür aber einen schneidend kalten Ostwind, gegen den nur ein sehr guter Pelz einigermaßen Schutz gewährt. Für die marschierenden Mannschaften und die armen Traingäule ist es eine wahre Wohltat, daß unter dem Einfluß des kalten Ostwindes die Straßen schnell trocknen.

Sonst hat sich seit dem letzten Bericht in Przemysl nicht viel geändert; abgeschnitten von der Bahnverbindung, im großen und ganzen nur auf die reichen Magazinvorräte der Festung angewiesen; die Verpflegungskolonnen müssen vor allem zur Armee.

Auf dem Gefechtsfelde.

Am 29. Oktober war es auch uns gegönnt, mitten auf dem Schauplatze des großen Ringens eine Zeitlang verweilen zu können. Es war wohl nur ein kleiner Bruchteil der riesigen Frontausdehnung, den wir übersehen konnten, aber höchst spannend und interessant und überreich an überwältigenden Momenten. Die Ueberfülle des Gesehenen, das gleichzeitig auf uns einwirkte, würdig und prägnant so zu schildern, daß auch im Leser eine annähernd ähnliche Vorstellung des ewigen Wechsels möglich wäre, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit. Ich beschränke mich daher auf die Wiedergabe einzelner kleinen Skizzen, die ich in meinem Gedächtniß am schärfsten eingeprägt haben.

Im Lager eines Korps.

Wir fuhren auf landesüblichen Fuhrwerken in südöstlicher Richtung aus der Stadt hinaus. Die Postautos hat das Festungskommando gleich nach unserer Ankunft für den Verwundetentransport angesprochen. Die Straße zieht sich über das wellige Terrain schnurgerade hin, links und rechts flankirt von einer Allee kronenloser Baumstämme, die gleich stummen Zeugen einer schönen Vergangenheit traurig emporragen. An kilometerlangen, in getünstelten Zickzacklinien angelegten Drahtverhauen, an mannestiefen, mit Rasen und Buschwerk geschickt markierten Schützengräben und Geschützständen, an entwaldeten Hügeln und turmlosen Kirchen und Kapellen ziehen wir vorbei — alles unumgänglich notwendige Opfer des „freien Ausblicks und freien Ausschusses", die unseren in den Wäldern und weiß Gott wo noch verborgen liegenden Forts gute Treffer ermöglichen sollten.

Nach einer ungefähr einstündigen Fahrt biegen wir von der Chausee ab auf eine Seitenstraße. Die tiefen Löcher, die die russischen Granaten in die Straße hineingerissen haben, sind von den Arbeitskompagnien, denen wir immer wieder begegnen, doch schon zum Teil verschüttet worden, so daß wir ohne Schwierigkeiten fortkommen. Ein gerade aufsteigender Fesselballon kündet uns an, daß der Sitz eines höheren Kommandos nicht mehr weit entfernt sein kann; nach wenigen Minuten erreichen wir tatsächlich den Lagerplatz des Korps.

Bei unserer Ankunft fand gerade eine Dekorierungsfeier statt, von der wir aber nur mehr das letzte auf den Kaiser ausklingende Hoch gehört haben. Trotzdem gehen wir fast alle zu dieser Stelle. Drei gefangene Russen trafen wir zunächst an: es waren ein Deutsch sprechender Littauer, ein Bessarabier und ein Jude aus Podolien. Monturen ganz gut, Schuhe vortrefflich, Aussehen nicht schlecht. Neugierig betrachten wir die drei Helden.

„Wann seid Ihr einberufen worden?"

„Am 18. Juli."

„Wie geht es Euch hier?"

„Gut. Wir bekommen alles."

„Habt Ihr genug zu essen?"

„Alles, genau so wie diese."

Der Maler Pippich zeichnete den Bessarabier rasch in sein Skizzenbuch. Das Modell erhielt als Lohn eine Zigarette, wofür sich der Mann mit über die Brust gekreuzten Armen bedankte.

„Gefallen Euch die Leute da, nicht wahr?"

Ein kleiner, aber wohlgewachsener hübscher Mann war es, der uns so apostrophierte.

„Gendarmerierittmeister C."—"Ja, meine Herren," fuhr der Herr Rittmeister fort, „diese Leute da sind gutmütige, ehrliche Kerle, sind Soldaten. Aber die anderen, die anderen. Das sind die Gauner, das sind unsere ärgsten Feinde! Schauen Sie dorthin," er wies mit dem Finger auf ein mächtiges Balkengerüst, „dort, meine Herren, lasse ich sie aufhängen! Verdienen sie was anderes? Vor zwei Tagen hatte ich zwei solcher Kerle! Jammerte und wimmerte da einer — es war ein Theolog — wie ein kleines Kind und beteuerte seine Unschuld. Dabei haben wir bei ihm an die dreißig Briefe gefunden mit allen möglichen Anfragen: Ob die Oesterreicher in dem und dem Ort stehen? Ob da Kavallerie liegt? Ob sich dort Artillerie befindet? Und so weiter. Die Unschuld! Sehen Sie, das sind Feinde, diese da nur Gegner."

Die Zornesader an der Stirn des kleinen Herrn war gar stark geschwollen, als er sich so in die Hitze hineinredete, und seine Augen sprühten Energie.

„Wie kommen denn die Briefe zu diesen Leuten? Durch die Schwarmlinien?"

„Auf der Welt ist alles möglich, auch durch Schwarmlinien zu kommen. Trotz aller Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Die Hunde kennen jeden Schleichweg, und bei Nacht kriechen sie doch irgendwie durch. Aber wenn ich sie erwische!" Er deutete abermals auf das Gerüst.

Unsere Zeit war gemessen. Mit einem warmen Händedruck verabschiedeten wir uns von dem freundlichen Herrn, der uns aus der reichen russischen Beute mit der größten Bereitwilligkeit kleine Andenken mitzunehmen gestattete, und dann zogen wir zu Fuß in den gefährdeten Raum.

Bei der schweren Haubitzen.

Links und rechts des Weges lagerten in wohlgedeckten Mulden gegen feindliches Feuer geschützt kleine Abteilungen. Verglimmende Feuer in Menge, an denen sich die Leute ihre Hände wärmten. Bald bogen wir seitwärts ab und hinter Hecken und Hügelabhängen gelangten wir zu der ersten schweren Haubitzbatterie. Diese Batterie hatte das Pech, tagsvorher von den feindlichen Fliegern entdeckt zu werden, und war daher gezwungen, im Laufe der Nacht ihre Stellung zu wechseln. Die neuen Deckungen rochen noch förmlich nach der frisch aufgeworfenen Erde.

Drohend hoben die Haubitzen ihre gefräßigen Schlünde gegen den Feind. An den Lafetten und an den Rändern der Deckungen saßen oder lehnten die braven Brauntöcke herum, Zwieback kauend oder Pfeifen rauchend. Einige lagen auf dem Boden, aber nicht krank oder tot, sondern schliefen bloß den Schlaf des Gerechten. Rechts seitwärts brodelte es in den großen Kesseln; das gute Aussehen der Leute bewies uns, daß die Küche tadellos funktionirte.

Unser Führeroffizier meldete sich beim Kommandanten, einem Reserveleutnant. Der Batteriechef war weit weg, auf dem Beobachtungsposten, mit der Batterie telephonisch verbbunden.

„Haben Sie heute schon geschossen?"

„Heute noch nicht, wir müssen sparen. Es wird aber bald kommen."

Wir brauchten nicht lange zu warten.

Aus einer tiefen Höhle heraus meldete sich der Telephonist. „Richtbogen 20 — Ekrasitgranaten!" — das bekannte Kommando.

Interessant war es, die Leute beim Geschützbedienen zu beobachten. Als ob sie Pfeifen stopfen würden, so gemütlich und gelassen verrichteten sie ihr Werk.

„Feuerbereit," meldete der Zugsführer.

„Schuß!"

Der Mann riß an der Schnur. Ein Ruck der Haubitze, ein dünnes langgezogenes sss—sss—sss, und das Geschoß flog hoch hinauf, tod- und verderbenbringend. Dann ein zweites und ein drittes.

Auch auf der anderen Seite antwortete man, gottlob ohne Erfolg; wenigstens für diese Batterie. Diese hatte noch keinen Mann verloren!

Dann trat eine Pause ein; abermals lehnte die Mannschaft an den Lafetten und den Rändern der Deckung, gelassen und ruhig. So ging es zu bereits achtzehn Tage, Tag und Nacht, ohne Unterlaß, mit kleinen Pausen.

Doch schon kreiste ein Flieger hoch über uns!

„Ein russischer. Der sucht uns! — Lange dauert es nimmer." Der Leutnant macht eine bezeichnende Geste, so nach einfallenden Granaten und Schrapnells.

Nachmittags kamen sie, die Granaten — aber nicht in die Batterie. Doch davon später. Wir zogen weiter.

„Gewehrgranaten"!

Der bekannte „Augenzeuge" im englischen Hauptquartier berichtet, wie Reuter aus London meldet, einiges über die Kämpfe in Nordfrankreich zwischen dem 6. und 12. Dezember. Am 6. Dezember brachten englische Haubitzen zwei deutschen Geschützstellungen großen Schaden bei, während andere Kanonen einige Laufgräben des Feindes mit gutem Erfolg beschossen. Auf diesem Teil der Front macht unsere Infanterie den Deutschen das Leben recht sauer. Die Nachtruhe wird dauernd durch Gewehrfeuer aus den deutschen Laufgräben und durch Abschießen von Leuchtkugeln unterbrochen. Diese Vorsichtsmaßregeln der Deutschen sind nicht ganz unnötig, denn die Ghurkas sind in dunklen Nächten unangenehme Feinde, zumal der Abstand zwischen den Laufgräben der indischen und der deutschen Truppen stellenweise nur wenige Meter beträgt. Im Zentrum eröffnete eines unserer Bataillone das Feuer auf eine deutsche Trainabteilung und brachte ihr bedeutende Verluste bei. Am 7. Dezember schossen die Deutschen zum ersten Male mit ihren Gewehrgranaten („Rifle Grenades") auf unsere Laufgräben im Zentrum. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer. Am 8. Dezember wurden zwei deutsche Feldkanonen durch unsere Artillerie beschossen. Ein Geschütz schoß dabei die Eisenbahnstation und das rollende Material in Brand. Am 9. Dezember wurden gegenüber unserem linken Flügel in den feindlichen Laufgräben Hurrarufe gehört, wahrscheinlich infolge der Nachricht von dem Falle von Lodz. Die ganze Zeit wurden keine ernsten Operationen unternommen. Die Engländer verbrachten die Zeit mit der Verbesserung ihrer Stellungen. Eine Anzahl Verbindungslaufgräben wurden verbreitert und entwässert und die Wohnplätze in den Laufgräben ausgebessert, wie überhaupt alles auf einen Winterfeldzug vorbereitet wurde. In manchen Laufgräben konnten die Mannschaften mit Hilfe der Telephone Grammophon-Konzerte genießen, die acht Meilen weit entfernt abgehalten wurden.

— Das letzte Mittel. — „Wie sind Sie denn diese „alte, gute Bekannte" endlich losgeworden, die sich in Ihrer Familie eingenistet hatte." — „Es blieb mir nichts übrig, als ein Techtelmechtel mit der alten Spinatwachtel anzufangen; da hat meine Alte sie höllisch auf den Schwung gebracht!"

— Ach so! Sie behaupten immer, Frau Nachbarin, Ihr Mann wäre sehr furchtsam, und nun hat er sogar wegen Tapferkeit das Eiserne Kreuz erhalten! — Das ist auch ganz etwas anderes! Er hat es ja nicht mit mir zu tun gehabt!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Porter im Saloon, etwas englisch notwendig. 552 W. 12. Str.

Verlangt: Bartender Freitag Abend. Vorzusprechen Nachmittags. 3800 Madison Str.

Verlangt: Bäckergehilfe an Brot, Rolls und Cakes. 2737 W. 38. Str.

Verlangt: Guter steiger Mann um Bier- und Liquor-Wagen zu fahren, an Shares, $50 Baar und $100 Kaution verlangt. 6129 W. 12. Str., Oak Park. dofrsa

Verlangt: Barbiere, alle unbeschäftigten lizensirten Barbiere sollten in der „Illinois Free Employment Office" vorsprechen wegen freiem Stellennachweis.
Nordseite: 826 N. Clark Str., Phone Superior 139. — Südseite: 732 Wabash Ave., Phone Harrison 2667. — Westseite: 560 W. Randolph Str., Phone Main 911. 19jan1mtX

Verlangt: Alle Barbierstuben-Inhaber sollten in der „Illinois Free Employment Office" wegen tüchtigen lizensirten Barbieren vorsprechen. Freier Nachweis an Arbeitgeber wie auch Gehilfen.
Nordseite: 826 N. Clark Str., Phone Superior 139. — Südseite: 732 Wabash Ave., Phone Harrison 2667. — Westseite: 560 W. Randolph Str., Phone Main 911. 19jan1mtX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Carpenter und Laundryman in mittleren Jahren sucht Stelle, 1629 N. Rockwell St., hinteres Flat. Telephon: Humboldt 217.

Gesucht: Painter und Paperhanger mit Handwerkszeug, verrichtet auch Plaster- und Carpenterarbeit, beim Tag oder anders. Telephon: Superior 5177. frsason

Gesucht: Bartender, 22 Jahre alt, spricht deutsch, polnisch und englisch, wünscht Porterarbeit. Telephon: Seeley 5188. frsa

Gesucht: Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes sucht Stelle. 547 N. Leamington Ave. Telephon Austin 14057.

Gesucht: Mann wünscht Arbeit als Nachtwächter oder Janitor-Arbeit; gute Empfehlungen.— Adr.: P 651 Abendpost. frsaso

Gesucht: Erstklassiger tüchtiger Schreiner, kennt Zeichnungen, wünscht stetige Arbeit in Temprenz-Stadt. John Jonas, 502 Cass Str., Chicago. frsason

Gesucht: Verheirateter Mann sucht irgendwelche Arbeit. Ist mit allerlei Werkzeug bewandert, kann Bartenden oder Officearbeiten verrichten. 3329 Cuyler Ave.

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, sucht Arbeit, Farmarbeit bevorzugt. Adr.: M 583 Abendpost. frsaso

Gesucht: Bartender, tüchtiger, zuverlässiger, nüchterner Mann sucht Stellung. Referenzen, Kaution. Telephonirt: Superior 3397. 5fb1wX

Gesucht: Aelterer reinlicher Mann sucht Stelle als Wächter, Porter oder Janitor; war neun Jahre am letzten Platz. Adr.: P. 650 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Zwei ehrliche Deutsche suchen irgendwelche Arbeit. Tel. Lincoln 1151. 4fb1wX

Gesucht: Junger Maschinist sucht irgend welche Arbeit. Adr.: P 606 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Bartender und Waiter sucht Stelle, geht auch zur Aushilfe. A. E. Schreiber, 1504 Otto Str. dofrsa

Gesucht: Deutscher Maschinist, 27 Jahre alt, perfekter Drehbankarbeiter, sucht Stellung, macht auch andere Arbeit. H. Klingner, 2013 N. Western Ave. dofr

Gesucht: Verheirateter Mann, 40 Jahre, sucht irgendwelche Arbeit, scheut nichts, komme von der Farm. John Thielen, 1718 Dayton Str. dofrsa

Gesucht: Junger deutscher Mann wünscht Arbeit; spricht englisch. Bittner, 1814 String Str. 30jan1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Knöpfannäherinnen und Fancy Handarbeiterinnen an Damen-Coats und -Suits. Reskie & Kirschbaum, 302 S. Market Straße. midofr

Verlangt: Erfahrene Blumen-Branchers und Lehrmädchen. Stetige Arbeit und guter Lohn. Chicago Mercantile Company, 159 N. Michigan Avenue. 3fb1wX

Verlangt: Erfahrene Ornament-Arbeiterinnen an Braids, Frogs und Loops; keine Arbeit ins Haus gegeben. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 S. Market Str. 31ja1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Hauskleidern. Nathan Mfg. Co., 233 W. Schiller Str. dofrsa

Verlangt: Operators, die Erfahrung haben an Waschkleidern und Hauskleidern für Damen.

Ebenfalls Operators für Unterröcke an Union Special Rufflers und Single Needle Maschinen für Seide- und Baumwoll-Arbeiten. Wir können weiteren 100 erfahrenen Arbeiterinnen stetige Arbeit bis zum 1. Juli geben.
The Herzog Factories,
500—532 S. Throop Str. midofr

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Embroidery Maschinen. Handarbeiterinnen und Stampers. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 S. Market Str. dofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß gute Köchin sein. 430 St. James Place, nahe North Clark Str., Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Waschen. Lohn $5. Zwei Kinder. Mrs. Stalle, 1240 Cornelia Ave., nahe Southport. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen, 19 bis 20 Jahre, für Hausarbeit; $3 die Woche und Board. 1802 West North Ave.

Verlangt: Gute, einfache Köchin, ein zweites Mädchen wird gehalten muß die Wäsche besorgen. 4802 Vincennes Ave. Telephon: Drexel 4716.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1903 N. Halsted Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Alter, 3535 Douglas Boul.

Verlangt: Starke Frau oder Mädchen in Restaurant; muß flink und mit Arbeit vertraut sein. $5 und Zimmer. 807 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann einfach gut kochen. 4874 Magnolia Ave., hinten. Tel. Sunnyside 4375.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen, das Arbeit nicht scheut, für kleine Familie, Nordseite, wo Köchin gehalten wird; muß waschen und bügeln und zweite Arbeit tun. Deutsche oder Ungarin, muß aber englisch sprechen. Gutes Heim und höchster Lohn für richtige Person. Adr.: B 655 Abendpost. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich. 710 Linden Avenue, Wilmette. Tel.: Wilmette 142. frsaso

Verlangt: Jüngere Frau, welche zum Frühjahr auf Farm gehen will. Adr.: M 555 Abdpost.

Verlangt: Haushälterin, über 45 Jahre alt, (evangelisch), für einfachen kleinen Wittwerhaushalt. Adr.: M 560 Abendpost.

Verlangt: Aeltere Frau, ohne Anhang, oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Platz für die richtige Person. Empfehlungen. Adr.: M 545 Abendpost. mifrsa

Verlangt: Hausmädchen, muß englisch sprechen können; gutes Heim. 1416 Milwaukee Ave., 2. Floor. Telephon Humboldt 9280. dofr

Verlangt: Ein gutes, intelligentes, junges, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Solches vorgezogen, das einfaches kochen versteht und ein gutes Heim wünscht, frisch Eingewanderte oder Anfängerin, die willens ist zu lernen vorgezogen, kleine Familie von Erwachsenen, leichte Arbeit. Nachzufragen 4416 Berkeley Avenue. dofrsa

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. M. Bierow, 2629 Clybourn Ave. dofrsason

Verlangt: Israelitische Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, muß einfach kochen können, 3 in Familie. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. 2543 W. Division Str., 1. Flat hinten. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 4525 Michigan Ave. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 5859 Ashland Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5855 Magnolia Ave., Ecke Rosedale, 2. Flat. Telephon: Sunnyside 9133. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4341 Michigan Ave., erstes Flat. mjdofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5218 Winthrop Ave. Telephon: Edgewater 7332. midofr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 Zimmer, 3 in der Familie; $3 die Woche. 3705 Armitage Ave. 2fb1wX

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Das Germania Stellenvermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock, verlangt deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privathäusern, auch Köchinnen, zweite Mädchen und Kindermädchen; die höchsten Löhne. 23janX*

Verlangt: Köchinnen und Hausmädchen, Empfehlungen; Lohn $6 bis $8. A. Small, Employment Office. 1348 N. Clark Str. 29ja,1mtX

Frau Fuhr, 542 North Ave. (Büro), verlangt Mädchen für Hotel, Restaurant, Privat, Gouvernanten u. Kindermädchen. Phone: Lincoln 2160. 9ja,1mtX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin, sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. 3044 N. Racine Avenue, hinten. frsa

Gesucht: Deutschungarisches Mädchen wünscht Hausarbeit, kann alle Arbeiten verrichten. 200 Süd Lincoln Str. Janitor.

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin, hat 7-jähriges Mädchen. Mrs. Anna Mohr, 3630 N. Hermitage Avenue. Telephon: Wellington 5082.

Gesucht: Geübte Kleidermacherin hat noch einige Tage zu vergeben. Mrs. Wolf, Telephon: Superior 5497.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht stetige Hausarbeit; am liebsten als Geschirrwäscherin im Saloon oder Restaurant; zu Hause schlafen. 715 Blackhawk Str., Basement.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stellen; eine erfahren in Hausarbeit, die andere als Kindermädchen. Bitte vorzusprechen: 1701 Dayton Str., 3. Flat, links.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 1444 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann kochen. 1737 West 18. Straße, 2. Floor.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1634 Bissell Str., hinten.

Gesucht: Frau mit neun Jahre altem Mädchen wünscht Stellung als Haushälterin. Mrs. Janes, 1818 Larrabee Str., 3. Floor hinten. frsason

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit für Waschen und Reinmachen. 1333 Sedgwick Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Beitz, 171 W. Chestnut Str. dofr

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. Telephon: Wellington 7823. 31jan1wX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Eheleute wünschen Stelle als Janitor; haben gute Erfahrungen. Adr.: 4010 Washington Blvd., Janitor.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verloren: Goldene Uhr und Kette, zwischen Chicago und Highland Park. Inschrift C. F. S. Belohnung. Phone: Monroe 4550. —sa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Bargain — Gesundes 1050 Pfd. schweres Deliverypferd, $25. Anzufragen: Grocery, 144 Nord Robey, nahe Lake.

Zu verkaufen: Zwei Pferde, Geschirr, Dumpwagen. 2431 N. Richmond Str.

Zu verkaufen: Roller Kanarienvögel, Knorre und Gluckvögel, auch Weibchen. Züchter, 1849 W. 22. Straße, Tel.: Canal 4535. frsa

$80 kaufen Pferd, Geschirr und Expreßwagen; $50 kaufen 1050 Pfund Driving oder Ablieferungspferd. 2457 Chicago Ave. dofrsa

4 junge kräftige Stuten, 3 Farmwagen und Geschirre verkaufe für Futterrechnung. Waukegan House, 731 Lake Straße. 2fb1wX

Zu verkaufen: 44 Stuten, Pferde, Eseln; alle Größen, für jeden Zweck entsprechend; $40 aufwärts; Pferdegeschirr; Wagen. 2560 S. Halsted Straße. 30jan1moX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Middleby-Backofen, Bäckerwerkzeug, billig. 2247 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Store-Fixtures, billig. 3001 N. Albany Avenue. frsa

Kauft Eure Laden-Einrichtung bei
Jacob Lederer,
644 West Madison Straße.
Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation.
Soda Fountains in allen modernen Exemplaren; aufgestellt zur Besichtigung.
644—648 West Madison Str., Verkaufsräume. Verkaufen Baar oder monatliche Zahlungen.
Telephon: Monroe 2496. 14jn,frdimi*

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu verkaufen: Großer Incubator. 3215 65. Ave., jetzt Natches Ave.

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 1jan*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Koch- und Parloröfen, sowie Haushaltmöbel, billig. 1320 N. Oakley Ave. Hershkovitz.

Zu verkaufen: Möbel von neu eingerichtetem 7-Zimmer Flat, billig. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 2717 Mildred Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Möbel, billig. 426 Center Str. frsa

$30 lederner Schaukelstuhl spottbillig zu verkaufen. 3620 N. Paulina Str. frsason

Zu verkaufen: Kleiner Heizofen, eckiger Eßzimmertisch und Graphaphone. 1801 Larrabee Str., hinten.

Zu verkaufen: Kochofen, Icebox, Nähmaschine und andere Möbel, billig. 2035 Haddon Ave.

Rugs und Carpets.
Bargains in gebrauchten Carpets und Strips. $20 Rug für $4.50; 4 Yards Strip für 75c. 1452 Milwaukee Ave. frsaso

Ausverkauf von Möbeln, Samples.
Wir müssen diese Woche $10,000 wert von Sample-Möbel verkaufen und ersparen jedem Käufer 50 Prozent. Zum Beispiel:

Große Messing-Betten zu	$ 8.25
Springs, die besten	3.25
Filz - Matratzen	4.15
Parlor Sets, in Leder	35.00
Morris Stühle, mit Leder	3.25

und hunderte von anderen Stücken. Kommt und seht. 510 S. Wabash Ave. 12janX*

Zu verkaufen: Neue Möbel, Oefen, Teppiche und andere Haushaltungsgegenstände spottbillig! Küchentische 98c, Küchenstühle 49c, starke Eisenbetten $1.25, Matratzen $1.48, echte Filzmatratzen $4.98, Eichenholz Dressers mit geschliffenem Spiegel $6.75, Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, für $14.50; Baar oder leichte Abzahlungen. Botschen, 725 West North Ave., nahe Halsted Straße. 8ja,e.o.d.X*

$150 kaufen neu möblirtes 6-Zimmer Flat, 4 Zimmer vermietet. 715 Wells Str. midofr

Verkaufe billig, wegen Aufgabe des Haushalts: Eleganter Küchenofen mit Wasserfront, Leder Parlorset, Rocker, Couch, Rugs, Dresser, Chiffonier, Messingbett, Singernähmaschine, Tisch, Stühle, Küchenutensilien für jeden annehmbaren Preis. 3144 N. Leavitt Str., nahe Belmont. Arndt. di—son

Von der Januar Ausstellung haben wir für $10,000 feine und mittlere Sorten Muster Möbel und Rugs zu Schleuderpreisen gekauft, welche wir Euch jetzt ohne Rücksicht auf Wholesalepreise verkaufen können. 1435 Wabash Avenue, 2. Floor. 21ja1mtX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Muß verkaufen: Fast neues Piano, sehr billig für Baar. 3620 N. Paulina Str. frsason

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Victor Records. Tel. Wellington 4925. frsason

Verkaufe Mahagoni Victrola mit 25 Musikstücken, $25, kostete $65. 2919 Warren Ave., Mrs. Kempf.
jan21,23,24,26,28,30,31,fb2,3,5,7,9,11,13,14

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Straße. 2fb1wX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Weiser & Sons, Piano-Fabrikanten.
Kauft Eure Pianos direkt von uns und spart alle Verkaufsprofite. Weiser & Sons Grand Player und Upright. Kedzie Ave. und 21. Str. Telephon: Lawndale 9522. 14no*X

Shoningers Pianos u. PlayerPianos; etb. 1850, verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 13ag*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Single Haley-Davidson Motorcycle, gut erhalten, verkauft sofort billig. Weber, 2433 Prairie Ave. Von 5 bis 8 Abends.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Roadster für etwa $200; in erstklassiger Zustand; schickt Beschreibung. H. A. Wilbur, La Porte, Ind.

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: Vier große helle Zimmer, $14. 236 W. Schiller Str.

Zu vermieten: 4 schöne helle Zimmer, moderne Badeeinrichtung; nahe Humboldt Park; nur $12.50. 949 N. Oakley Blvd. frsa

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Spezielle Konzessionen, wenn jetzt gemietet, erstes oder zweites Flat in neuem 2-Flat Brickgebäude, 4 Zimmer in jedem Flat, Wohnzimmer, Küche, 2 Schlafzimmer und Bad. elektrisches Licht, große Yard und Porch. 1 Block nach zwei Carlinien, $20. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. 3801 N. Western Ave. 30ja1wX

Zu vermieten: Moderne Flats, 4—8 Zimmer, Nordwestecke Wabash und 23. Straße. Office 26 Ost 23. Str. Phone: Calumet 1172. Von $21 bis $45. Dampfheizung. Allerbeste Dienste. 1fb1mtX

Zu vermieten: Helles Flat, 3 Zimmer, Bad, elektr. Licht; gute Verbindung, $16. 3464 N. Clark Straße. *X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Möblirte Zimmer. 3138 N. Western Ave.

Zu vermieten: Schönes, warmes Frontzimmer, billig an Arbeiter; bei alleinstehender Wittwe. 1615 Mohawk Str.

Vermiete großes oder kleines Zimmer, separater Eingang, ebenfalls Badezimmer, Dampfheizung, elektr. Licht, eventuell mit Board, nahe Lincoln Park. Frau Tongeln, 2144 Hudson Ave. frsaso

Zu vermieten: Ein oder zwei Damen, tagsüber beschäftigt, finden schönes möblirtes Zimmer mit Küchenbenutzung zu mäßigem Preise. 3338 N. Hamilton Ave.

Zu vermieten: Bettzimmer. 1938 Howe Str. Telephon Lincoln 8387. do—son

Möblirte Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 1818 Larabee Str., 2. Flat, Front. dofr

Zu vermieten: Anständige Arbeiter finden warme helle Zimmer, $1.25 wöchentlich. 643 Division Str., nahe Larrabee und Halsted. dofr

Zu vermieten: Freundliche Zimmer, nahe Lincoln Park; alle Fahrgelegenheiten. Hochbahn und Straßenbahn; Telephon. 154 West North Avenue. —sa

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, $1.00 und aufwärts. 731 Lake Str. midofrmo

Moderne reine Frontzimmer, nahe Hochbahn. Hoffman, 3328 N. Marshfield Ave. —son

Zwei Boarders oder Roomers verlangt, privat. 1460 Irving Park Blvd., 2. Flat. 30ja1wX

Zu vermieten: Möblirte Zimmer. 1734 Nord Clark Str., gegenüber Lincoln Park. 30ja1wX

Zu vermieten: An einen oder zwei Herren oder Ehepaar, freundlich möblirtes Zimmer, auch mit Küchenbenutzung; beste Fahrgelegenheiten. 865 Ost 39. Straße, 2. Flat.

Zu vermieten: Frontzimmer an ständigen Herrn, auch mit Kost, wenn gewünscht; Bad; Privatfamilie. 1121 Drummond Place, 2. Fl., nahe Lincoln Ave. und Seminary. 30jan1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu mieten gesucht: 2 möblirte Zimmer für junges Ehepaar, Nordseite, zwischen Division und Diversey. Preisangabe. Adr.: O. 477, Abendpost.

Zu mieten gesucht: 4—5 helle Zimmer, zwei ältere Leute, Nordwestseite, Preisangabe. Joachim, 2121 W. 13. Straße.

Zu mieten gesucht: Kleines Flat, 3 bis 4 Zimmer, Nordseite. Adr.: R 456 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

[illegible]

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

[illegible]

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. das Wort.)

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Westseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Farmländereien.

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

[illegible]

UMI

3% Zinsen auf Spareinlagen.

Kontos, die am oder vor dem 10. Februar eröffnet werden, ziehen Zinsen vom 1. Februar an.

THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK

N.-W.-Ecke La Salle und Adams Str.

Kapital, Ueberschuß und Profite $9,500,000.00

fr-bi

Das Begräbniß.

Von Siegfried Geyer.

Der Oberleutnant, der mir die Geschichte erzählt hat, ist selber dabei gewesen, als sie passirte. „Passirte" kann man eigentlich nicht recht sagen, denn Wunder passiren nicht, sie geschehen einfach, und was mir der Offizier in der flammenden Selbstverständlichkeit erzählte, mit der sie da oben alle gelebt und erlebt haben, gehört keineswegs zu den alltäglichen Begebenheiten, hat das Maß der Legende, und in ein paar Jahrzehnten, wenn dieser Krieg, der jetzt so blutig und nahe ist, nur mehr Historie sein wird, glaubt sicherlich kein Mensch, diese Geschichte könnte je wahr gewesen sein.

In einem kleinen Dorf der Jasloer Gegend ist sie passirt. Bei Pelkinie, aber ich finde den Ort augenblicklich auf der Karte nicht, vielleicht heißt er auch gar nicht so. Früh morgens ist in der Nähe der Kommandant des Regiments gefallen, ein noch junger Oberst, den alle gern hatten, seit jenem Augusttage, da er nach eine stark forcirten Marsche plötzlich aus heiterem Himmel den Befehl zum Rückmasch bekam, weil die zu stürmende Höhe bereits von einer anderen Abteilung genommen war, und partout nicht zurück wollte, schimpfte, fluchte, daß er nicht stürmen konnte. Diesen Oberst mußten sie nun begraben. Doch kein Platz ringsherum schien gut genug, diesen Toten zu bergen. Der Leutnant meinte, es wäre am schönsten, den Oberst dort zu begraben, wo ihn die Granate erreicht habe, doch der Rittmeister sagte, darauf käme es gar nicht an, wichtig wäre indes, das Grab unter irgend einer Aufsicht zu wissen, daß es die Freunde des Toten später im Frieden wieder fänden. Ein Friedhof wäre das Schönste. Aber wo in der Eile einen Friedhof finden? Freilich, im nächsten Dorf war einer, ein kleiner hügeliger Friedhof ganz nahe an der Kirche, so nahe, daß die Kreuze fast an der Kirchmauer lehnten. Aber in dem Dorf saßen seit Tagen die Russen. „Wir treiben die Hunde aus!" schrie der Rittmeister und um 3 Uhr am selben Nachmittag waren die Oesterreicher im Dorf, um ihren Kommandanten zu begraben. Der Pfarrer wurde geholt, ein Wachtmeister trug das Kreuz und noch dampfend vom Sturm beteten alle das Vaterunser. Gerade, wie der Geistliche zur Stellekam „Denn Dein ist das Reich", flog die erste feindliche Granate über die Köpfe der Betenden dumpf aufschlagend in die Kirche. „Maul halten, Schufte..", schrie der Rittmeister, aber es half wenig. Die Russen hatten den ersten Schrecken des überraschenden Angriffs bereits überwunden. Schuß auf Schuß fiel in das Dorf. Eben senkten sie den Leichnam in die Erde, da donnerte wie als letzter Gruß eine Ausfeuerlage herüber. Eine Granate fuhr zwischen dem offenen Grabe und der Gruppe von Offizieren in die lockere Erde, eine zweite klatschte neben dem linken Flügelreiter der Ehreneskadron zu Boden, eine dritte zerstob unweit von zwei Kindern, die durch die eiserne Tür neugierig in den Friedhof starrten. Acht Grananten und fünfundzwanzig Schrapnells flogen während einer halben Stunde um die Kreuze der Gräber. Aber kein Schuß traf. Die Offiziere warfen Erdschollen auf das Grab, Spaten der Pioniere taten das Werk zu Ende.

Jetzt stieß ein Leutnant den Säbel des Gefallenen in die Erde und der Fähnrich, der eine schöne Gedenktafel gemalt hat, will sie eben mit Draht festmachen, da saust eine Granate mitten aufs Grab, explodirt nicht, bleibt in der Graberde aufrecht, den „Kopf" ungefähr gegen die Brust des Toten gerichtet. Wieder ist Niemand verletzt. Die Offiziere sehen sich in die Augen, es fröstelt sie und keiner weiß, was es bedeutet, daß der Tod nun eine halbe Stunde fortwährend an ihnen vorbeitanzte. Ein Schuß unseres Mörsers machte dem feindlichen Artilleriepark ein plötzliches Ende.

Der Oberleutnant, der an spiritistische Dinge glaubt, behauptete, jetzt erst habe der tapfere Oberst die ewige Ruhe gefunden.

Steife Muskeln bald vergessen

durch Gebrauch von Campholin

„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein." Beachtet—Eine 50c Schachtel Campholin lindert u. heilt mehr Neuralgie, rheumatische Schmerzen und Pein, Kreuzweh, steife Gelenke, Brustschmerzen und Beklemmungen als $3 wert der besten Linimente oder Pflaster. Zum Verkauf in allen Apotheken.

Die Zerstörung von Arras.

Etwa 15 französische Zeitungsleute haben vom 21. November an unter militärischer Leitung die französischen Stellungen bis in die Schützengräben hinein besichtigt. Am 23. sind sie auch nach Arras gekommen. Einer von ihnen, Emile Henriot, entwirft im Temcks (vom 25.) das folgende Bild von der zerstörten Stadt:

Arras ist ein einziges Trümmerfeld. Am 7., 8. und 9. Oktober sind zuerst 2000 bis 3000 Geschosse in die Stadt gefallen. Aber noch heute dauert die Beschießung an wie vor Reims. Als wir uns mit der Feststellung der Kriegsschäden befassen wollten, hatten wir die traurige Ehre, einige „Kochtöpfe" über den Außenvierteln platzen zu hören. Die Schäden sind so zahlreich, daß man sie nicht genau aufzählen kann. Bei jedem Schritt meint man den Höhepunkt der grauenvollen Zerstörung zu erreichen; aber um jede Straßenecke herum wird die Zerstörung noch größer. Im Straßenpflaster haben die Granaten Löcher aufgewühlt, in die man mit Leichtigkeit zwei Pferde hineinstellen könnte. Auf den angrenzenden Mauern haben die Maschinengewehre ganze Reihen kleiner weißer Löcher in den von der Zeit nachgedunkelten Stein der Häuser und Denkmäler gerissen, und Hunderte von Häusern, in die Granaten eingeschlagen sind, sind nur noch Trümmer. Haufen von Steinen und formlosen Werkstücken, sei es, daß die Granate die Stirnseite durchlöchert und das ganze Innere zerstört, sei es, daß sie aufs Dach gefallen und alles in die Tiefe gerissen, sei es endlich, daß sie das Bauwerk von der Rückseite getroffen und alles einfach in einem Haufen auf die Straße geworfen hat. Von den 25,000 Arrasern, die vor dem Kriege die Bevölkerung bildeten, sind höchstens 1000 in der Stadt geblieben, und die haben sich in Erdlöcher verkrochen. Viele sind getötet worden, viele sind in ihren durch die Brandgranaten in Flammen aufgegangenen Häusern verbrannt. Mit den öffentlichen Gebäuden in Arras sieht es sehr schlimm aus. Der altehrwürdige, so malerische Hauptplatz, die Grand' Place mit den Giebelhäusern, die mit ihrem malerischen und figürlichen Schmuck so reichlich prunken, die in so lebhaften Farben glänzen, die von einer schöngegliederten Säulenreihe getragen werden, das alles ist im äußeren Anblick fast unversehrt. Aber beinahe all diese Häuser sind im Innern zerstört, und durch die leeren Fensterhöhlen sieht man hinein in das Grauen der Verwüstung. Das ehemalige bischöfliche Palais hat stark gelitten. Das altbekannte Krankenhaus Saint Jean, wo Verwundete lagen, ist an verschiedenen Stellen durchlöchert worden. Ganz kürzlich noch sind in dem Altersheim, im Hospital des Vieillards, 38 arme alte Leute durch eine einzige Granate getötet worden. Auch der Bahnhof und seine Umgebung sind stark mitgenommen worden. Das Rathaus steht nicht mehr. Eine formlose Masse, die aus einem Steinhaufen aufragt, ist alles, was von dem altehrwürdigen Bauwerk übriggeblieben ist, das so reich und so eigenartig verziert war. Der Wartturm ist umgestürzt; er streckt nur noch ein Aufeinander rissiger und zu Staub zermürbter Steine zum Himmel. Zart rosa gefärbt stehen die Trümmer neben dem kurzen Rest einer Säulenhalle, der mit seiner altertümlichen Färbung wohlerhalten ist und merkwürdig gut das Gleichgewicht hält, ohne auseinanderzufallen. Der berühmte Löwe, der einst oben auf dem Wartturm das Stadtwappen hielt, liegt am Boden unter einem Haufen von Werksteinen halb vergraben. Von einer Schauseite des unglücklichen Prachtbaues stehen noch zwei oder drei Meter Mauerwerk aufrecht, als wollten sie den Verlust des übrigen zu um so schmerzlicherer Empfindung bringen. 69 Granaten waren an einem Tage auf das Rathaus gefallen. Der Wartturm stand immer noch; und obgleich er in seinen Fundamenten erschüttert war, schien er den Geschossen Trotz bieten zu wollen. Beim 69. Schusse ist er gefallen. Dann erst, als die Zielscheibe am Boden lag, hat die Beschießung aufgehört.

— Der Dank. — Kommerzienrat: „Sie haben meiner Tochter das Leben gerettet; aber geben kann ich sie Ihnen doch nicht. Ich werde Ihnen zwei Prozent Skonto bewilligen!"

— Der gute Name. — Zwei Mädchen unterhalten sich in der Elektrischen. Du, fragt eine, wie heißt Hindenburg eigentlich mit Vornamen? — Na: Unser.

Freigesprochen.

Pfarrer Mullin handelte nach Ansicht der Jury in Anfall von Geistesstörung.

Nach fast sechsstündiger Beratung erklärten gestern kurz vor Mitternacht die Geschworenen in Richter Devers Gerichtsabteilung den der Ermordung des Postmeisters und Bahnagenten Thomas W. Patterson in Hillside, Ill., angeklagten früheren Seelsorger der katholischen Rosenkranzkirche an N. Western Ave., Pfarrer John J. Mullin, für nicht schuldig, mit der Begründung, daß der Angeklagte die Tat in einem Anfalle augenblicklicher Geistesstörung begangen habe, aber jetzt wieder völlig normal sei. Richter Dever verfügte darauf sofort die Freilassung des Geistlichen, der von seinen Verteidigern und vielen Zuhörern lebhaft beglückwünscht wurde.

Wie verlautet, wird der im 36. Lebensjahre stehende Priester, der dem „Orden vom Kostbaren Blut" angehört, zunächst nach dessen Mutterhaus in Carthagena, O., zurückkehren und später in ein Kloster eintreten.

L. F. Wydens, ein augenscheinlich hochgebildeter junger Mann, der fließend fünf Sprachen spricht, wurde gestern von den Geschworenen in Richter O'Connors Gerichtsabteilung für irrsinnig erklärt und die auf Checkfälschung lautende Anklage gegen ihn niedergeschlagen. Das Gericht sandte Wydens nach der Anstalt für irrsinnige Verbrecher in Chester, wo er, wie er sagt, Kriminalogie und verwandte Wissenschaften studiren wird. Der Wunsch, dieses Studium betreiben zu können, ist nach Wydens Aussage dafür verantwortlich, daß er überhaupt Checks gefälscht hat.

Der Nervenarzt Dr. William O. Krohn hatte Wyden untersucht und seinen Geisteszustand als verworren bezeichnet, hervorgerufen durch zu angestrengtes Studium.

—Macht der Gewohnheit. — Klavierlehrer: „Aber Fräulein, warum treten Sie denn fortwährend Pedal?" — Junge Dame: „Ach, entschuldigen Sie nur, das bin ich so gewohnt; ich bin nämlich Radfahrerin."

Leb wohl, Dyspepsia

Kein Aufstoßen mehr, noch „Bleiklumpen", schlechte Verdauung, Sodbrennen und Magen-Beschwerden.

Schnelle Erleichterung. Probiren ist umsonst.

Der Mann, der wegen seines Magens verdrießliche Gesichter schneidet, der Mann oder die Frau mit einer mangelhaften Verdauung oder mit richtiger Dyspepsie braucht nicht mehr wegen seiner Magenbeschwerden zu murren.

Die schwersten, reichsten Diners, die unsäglichsten „Quick Lunches", können alle abgefertigt werden, ohne daß der Magen darunter zu leiden hat. Ein wissenschaftliches Verdauungsmittel kann die Verdauung besorgen, falls der Magen dies früher gar nicht oder sehr unvollkommen tat.

Schönheit und gute Verdauung gehen Hand in Hand. Stuarts Dyspepsia Tablets sichern beides.

Wenn Ihr eines von Stuarts Dyspepsia Tablets nach einer Mahlzeit nehmt, wird die Nahrung durch das Tablet sogar noch besser verdaut, als dies Euer Magen fertig bringen kann.

Aus diesem Grunde hat die Benutzung von Stuarts Dyspepsia Tablets so allgemeine Verbreitung gefunden unter denen, die an irgend einer Art von Magenbeschwerden leiden.

Nehmt eines von Stuarts Dyspepsia Tablets nach Eurer nächsten Mahlzeit, und, wenn Ihr zu Aufstoßen, saurem Geschmack, Gährung, schwerem, klumpigem Gefühl im Magen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Appetitlosigkeit oder irgendwelchen anderen Magenbeschwerden hinneigt, werdet Ihr sogleich eine bemerkenswerte Besserung verspüren.

Stuart's Dyspepsia Tablets sind die wunderbarsten Tablets von der Welt gegen Magenbeschwerden irgendwelcher Art.

Sie verbessern die Magensäfte und geben dem Magen die Ruhe, deren er bedarf, ehe er wieder gesund und stark wird.

Versucht es mit einem nach Eurem nächsten Mahl. Ihr werdet finden, daß sich Euer Appetit für das Mahl, das Ihr darnach einnehmt, wieder einstellt, und Ihr werdet Euch nach dem Essen ausgezeichnet befinden.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind in allen Apotheken, die Schachtel zu 50c, verkäuflich.

Sendet noch heute den untenstehenden Koupon, und wir werden Euch per Post ein Probepaket gratis schicken.

Freier Probe-Koupon.

F. A. Stuart Co., 201 Stuart Bldg., Marshall, Mich. Senden Sie mir sofort mit umgehender Post gratis ein Probepacket von Stuarts Dyspepsia Tablets.

Name ....

Straße ....

Stadt.................... Staat..............

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr

Deliziöse Candies.

Kranz's schokoladebezogene Marshmallow Eier, die 25c Sorte, Pfd. ... 19c
Gebrochene Milch Schokolade, die feinste Qualität, 50c Sorte, Pfund... 35c
Moß Squares, Lemon Drops oder Fruit-Tablets — assortirte Flavors — das Pfund... 9c
3 Pfund für 25c.
Feinste New Wrinkle od. Mol. Kisses..19c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET

Weine und Liköre.

O. F. C. Bourbon, bottled in Bond, 8 Jahre alt, volle Quartflasche....... 89c
Old Kentucky Bourbon, 100 Proof, sechs Jahre alt, regul. Preis $3.50; die Gallone $2.65; halbe Gallone.... $1.35
Doppelkümmel oder kalifornischer 3 Star Brandy, Flasche.......... 59c
Echter importirter spanischer Portwein, wert $1, die Flasche........ 59c
3 Flaschen für $1.65.

Zu ganz genau der Hälfte des Preises

Sämmtliche Männer- und junge Männer-Winter-
Ueberzieher und farbige Anzüge
in unserem Lager zu ganz genau der Hälfte des regulären Preises, ausgenommen blaue und schwarze.

$30 Pelz gefütterte Ueberzieher, $15.00
$20 Shawl Kragen Ueberzieher, $10.00
$15 schwarze Kersey Ueberzieher, $7.50
$20 handgeschneiderte Anzüge, $10.00
$10 Convertible Kragen Ueberzieher ... $5.00
$15 Herringbone Anzüge ... $7.50
$10 reinwollene Anzüge, zu ... $5.00

Alle Damen und Misses Winter-
Coats und Suits
(Sowie Satin und Sammet Combination Kleider) zu genau halbem Preise.

Alle $27.50 Suits und Coats..$13.75
Alle $25.00 Suits und Coats..$12.50
Alle $19.50 Suits und Coats.. $9.75
Alle $15.00 Suits und Coats.. $7.50
Alle $12.50 Suits und Coats.. $6.25
Alle $10.00 Suits und Coats.. $5.00
$25.00 Kombination Atlas- und Sammet-Kleider zu $12.50

Handschuhe und Strümpfe

Schwarze Cashmere Damenhandschuhe, 2 Klasp., Seide od. Chamoisfutter, wt.35c. 25c
Lohfarb. oder braune Walling Handschuhe für Damen, aus feinem imp. Capeskin, eine Klaspe, Prix Naht, wt. $1.35 u. $1.25... 89c
Schwarze oder weiße Lisle nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißt, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, Garter Top, zu....... 15c
Schwarze woll. nahtl. Männerstrümpfe, dopp. graue Fersen u. Zehen, wt. 25c... 15c
Schwarze schwere gerippte fließgefütterte nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Fersen u. Zehen, Größ. 6 bis 9½, wert 19c, spez. 12½c

Spezielles Unterzeug

Wollenes Musterunterzeug für Männer, wert bis zu $2.00, die Auswahl zu 69c, 49c und........ 39c
Gerippte Union-Suits für Damen, mittlere und Extra-Größen, wert 50c und 59c, die Auswahl zu.......... 29c
Etwa 200 Männerhüte, Ueberbleibsel von unseren $2 und $2.50 Partien — die Auswahl zu $1.50, $1 und...... 49c

$2.00 Taschenuhr u. Kette zu $1.00

Ingersoll Eclipse Männeruhren, Nickel od. Gunmetal Gehäuse, garantirtes Werk, wert $1.50, und massive Nickel Westenkette, fancy Glieder, wert 50c, gesammter Wert, $2.00, vollständig zu nur............... $1.00

Frühjahr-Waists für Damen, $2.98

Neue Frühjahrs-Waists für Damen, gemacht aus allerbester Seide Crepe de Chine, in den neuen Schattirungen, wie sand- und fleischfarbig, weiß und Moire, $5.00 Wert, speziell zu............. $2.98
Weiße Lawn- und Voile-Waists für Damen, — neue Frühjahrs-Modelle — schön garnirt mit Spitzen und Stickereien — alle Größen — speziell zu.............. 98c
Unvollständige Partien von Crepe und Flannelette Kimonos für Damen — wert bis zu $2.48 — morgen die Auswahl zu nur $1.19

Männer-Ausstattungen

Männerhemden, handgebügelt, alle die Ueberbleibsel von unserem regulären Lager, Hemden, die $1, $1.25 und $1.50 wert sind, glatter oder gefältelter Busen, Größen 14 bis 19 — alle in den neuesten gestreiften Effekten, zu.. 69c
Ungefähr 200 Dutzend Seide Four-in-Hand Ties für Männer, ferner gestrickte Ties, wert von 25c bis 50c, die Auswahl zu.... 9c
Pad Garters für Männer, so gut wie irgend ein 25c Garter, speziell zu.... 12½c
Elastische Armbänder für Männer — 10c Werte, speziell zu............ 5c
Extra schwere Police Hosenträger für Männer — so gut wie irgend eine 48c Sorte, speziell am Samstag zu............ 18c

Fleisch

Feine magere Pork Loins zum Braten — das Pfund ... 13½c
Rippen Roastbeef, gerollt, kein Abfall, von Native Rindern geschnitten, Pfd. ... 17½c
Fancy kurze Hammelkeulen, Pfund ... 14½c
Feine magere Schweineschultern zum Braten — das Pfund ... 12½c
Bestes Porterhouse Steak von Native Beef, Pfd. ... 22½c
Süß gepökelte Spare-Ribs, das Pfund ... 8½c
Fancy selbstgeschlachtete Hühner, das Pfund ... 20c
Feiner kalter gekochter Schinken, nach Wunsch geschnitten— das Pfund ... 29c
Swifts Premium geräucherte Schinken, Pfd. ... 17¾c
Feine Nr. 1 Sugar-Cured Picnic-Schinken — das Pfund ... 12½c
Hexels berühmte Frankfurter Wurst — das Pfund zu ... 12½c

Jeder Provisions-Artikel ist ein Geldersparer

Home made Pound Cake, Korinthen, Nuß, Marble, Golden oder einfach — 25c-Sorte, Pfund... 19c
Frisch gebackene knusperige Cocoanut Cookies, die 15c-Sorte, Pfd...... 12c
Home made Cinnamon Rolls, die feinste Qualität — Dutzend ... 15c
Royal Marke frisch gerösteter Kaffee, Pfund..... 25c
Banner Marke frisch gerösteter Kaffee, in 4 Pfd. Towel-Säcken, zu...... 99c
Liptons Yellow Label Kaffee — das Pfund..... 33c
Sniders reiner Tomaten-Catsup — 2 Flasch. an einen Kunden; die Pint-Flasche.......... 16c
Karo Tafelsyrup od. St. Julien Molasses, Büchse.... 8½c
Foulds Makaroni od. Spaghetti — 3 Packete für...... 25c
Topmost Marke frisch entfernte Rosinen, Packet...... 10c
Peerleß Marke evaporirte Milch— 3 Büchsen für.. 23c
Washburn Gold Medal Mehl — ⅛ Bbl......... 92c
Orangen — süße kernlose kalif. Navels Dutzend..... 29c
Aepfel — fancy Wine Saps, es wachsen keine besseren — Dutzend..... 15c; 2 Dutzend für 27c
Sellerie — schneeweiße, knusperige Waare — das Bündel ... 6c
SüßeKartoffeln, echte Jerseys — 3 Pfund für.......... 10c
New Century hawaiische Ananas Nr. 2 Büchse.... 18c
Wood Croß Marke Spargelspitzen, die Büchse...... 15c
Burnham Morrill Pork u. Beans, die Büchse....... 10c
Butter, Meadow Hill Creamery, das Pfund........ 35c
Eier, ausgewählt u. groß, garantirt frisch, Dutzend... 29c
Eier, mittelgroß, geprüfte Waare, Dutzend.... 25c
Black Eagle Marke New York Limburger Käse — das Pfund.......... 21c
Feinster American Käse, — gefärbt oder weiß — das Pfund.......... 21c
Feinster importirter Roquefort Käse, Pfund.......... 39c
Feiner rosa Alaska Lachs, 2 Büchsen für...... 25c
Noon Hour Marke norweg. Sardinen — drei Büchsen für.... 25c
I Will Marke fancy roter Lachs — hohe Büchse..... 22c
Feinster granulirter Zucker, mit Tee- oder Kaffee-Ankauf, 10 Pfund für... 49c

Gute Zigarren

El Gonzalez reine Havana Zigarren — $3.00 Kiste von 50 zu... $1.85
Cremo Zigarren, acht für 25c; Kiste von 50 zu... $1.49
Abbey Zigarren, reine Havana, 2 für 25c Größe, Stück 5c; $5 Kiste von 50 zu $2.50
Ace of Spades, milde hiesige Zigarre, $1.35 Kiste von 50 zu... 79c
San Bartolo Zigarre — lange Einlage; $1.85 Kiste von 50 zu... $1.25
English Curve Cut, Hand Made oder Sweet Tips, — 10c Büchsen, 4 für........ 28c
Große Auswahl von 35c und 50c Briar Pfeifen — das Stück zu nur.......... 15c
Adams Excelsior lang geschnittener Tabak, 10c Packete, 5 für........ 25c
Lucky Strike Slice in 10c-Pouch — vier für........... 25c

Viel Geschrei, wenig Wolle.

Vortrag der Engländerin Frau Havelock Ellis über Geschlecht und Eugenik.

„False Alarm", sagte der städtische Feuerwehrmann, der in der Orchesterhalle stationirt ist, gestern am Schluß des Vortrages, den die Engländerin Frau Havelock Ellis über das Thema „Geschlecht und Eugenik" hielt. Bezeichnend fügte er hinzu: „Wenn es das ist, was sie in den Schulen lehren wollen, dann danke ich schönstens dafür, soweit meine Kinder in Betracht kommen." Es war das Urteil des gesund denkenden Mannes aus dem Volk. Nach dem stellenweise sehr lauten Beifall zu urteilen, den die Rednerin hervorrief, stand er so ziemlich allein mit seiner Ansicht, gehörte er nicht zu den Emanzipirten, für die der Vortrag in erster Linie bestimmt war. Unzweifelhaft aber brachte er, in seiner Weise, die Ansicht gar manchen Zuhörers und mancher Zuhörerin zum Ausdruck, die Neugierde, die Reklame, die für den Vortrag gemacht worden war, und der Wunsch, sich in bester Gesellschaft in diesem Tempel der Kunst eine moralische Gänsehaut über den Rücken laufen zu lassen, angelockt hatte. Im Allgemeinen aber kamen diese Elemente nicht auf ihre Rechnung. Der Vortrag der Rednerin bestand aus zwei Teilen, einer Abhandlung ihres Gatten Dr. Havelock Ellis, eines der britischen Nachbeter Krafft-Ebings, über Femininismus und Maskulinismus, die sie vorlas, und ihrem eigenen Vortrag über das angekündigte Thema. Der letztere war eine populäre Erörterung der Bestrebungen, der Rassenentartung vorzubeugen, die man heute auch in Deutschland nach dem englischen Vorbild mit Eugenik bezeichnet. Er enthielt viele Gemeinplätze und war gewürzt mit einigen saftigen Schlagern, die anscheinend bestimmt waren, ihm den „Haut Gout" zu verleihen, auf den die Besucher, die ihr schweres Geld bezahlt hatten, nach der vorher gemachten Reklame zu rechnen berechtigt waren. Daß sie geschmackvoll waren, konnten wohl auch die emanzipirtesten unter den emanzipirten Zuhörern nicht behaupten. Als ein mildes Beispiel anzusehen ist der Ausspruch: „Unsere Körper sind die Tempel, nicht die Kloaken des heiligen Geistes."

In der Abhandlung, die seine Gattin vorlas, konnte sich Dr. Havelock Ellis nicht verkneifen, einige lobende Bemerkungen für Großbritannien und seine Verbündeten und einige Seitenhiebe auf Deutschland zu machen. Der Herr gehört zu den offiziösen Apologeten der englischen Regierung, der auch wieder in den Spalten der „New York Times" und anderer anglo-amerikanischer Organe Sir Edward Greys und des englischen auswärtigen Amts herumgespukt hat. Gefühlvoll sprach er vom anti-militärischen Geist des französischen Volkes, dem friedlichen, gewerbtätigen Belgien, den schlichten Tugenden und dem Mystizismus des Russentums, von England, dessen Heer wiederholt als klein und verächtlich bezeichnet worden sei, und stellte ihnen Deutschland mit seinem angeblichen Militarismus gegenüber. Diese Bemerkungen wie die weitere, daß der gegenwärtige Krieg eine Barbarei sei, welche selbst die Wilden der ältesten Zeiten nicht geduldet haben würden, riefen lebhaften Beifall hervor, der einen bezeichnenden Schluß ziehen ließ auf die Stimmung der Anwesenden, unter denen die Männer weit in der Minderzahl waren. Trotz der riesigen Reklame, die für den Vortrag gemacht worden war, ließ der Besuch zu wünschen übrig. Anscheinend ist Chicago noch nicht genügend emanzipirt, um die geistige Höhe — oder Tiefe? — der Frau Havelock Ellis und ihres Gatten genügend würdigen zu können.

Die Leipziger Messe.

Sie wird, wie immer, Anfang März abgehalten.

Das deutsche Konsulat hat von der Handelskammer in Leipzig das folgende Telegramm erhalten:

„Die Leipziger Frühjahrsmesse findet bestimmt vom 1. bis 5. März statt, ein Beweis der unerschütterlichen Gesundheit des deutschen Wirtschaftslebens. Zahlreiche Aussteller und Einkäufer aus Deutschland und neutralen Ländern sind bestimmt zu erwarten. Leben und Beförderung in Deutschland sind normal wie in Friedenszeiten; deutsche Industrielle durchaus lieferungsfähig, keine Kriegspreise. Die Reise über neutrale Staaten ist gefahrlos, nur ist ein ordnungsmäßiger Reisepaß sehr anzuraten. Beste Aufnahme in den Leipziger Hotels wird gewährleistet."

Zugunsten des deutschen Hospitals

Am nächsten Donnerstag, den 11. Februar, wird im Germania Klubhause ein Wohltätigkeitsball gegeben werden, und der daraus erzielte Gewinn wird der deutschen Hospitalgesellschaft zum Besten der Anstalt überwiesen werden. Die Damen Henry Bartholomay, William F. Jürgens, John H. Weiß, William C. Seipp, William H. Rehm, Joseph Theurer, Andrew Leicht, F. Madlener, Louis E. Schmidt, H. L. Brand, A. F. Madlener, Gustav Fischer und Fräulein Birk, Mitglieder des Damenhilfsausschusses, des Germania Klubs, haben es gütigst übernommen, alle Vorkehrungen zu dieser Festlichkeit zu treffen.

— Das glaub' ich. — Köchin (zur andern): „Ja, es gibt keinen Bessern wie mein Anton, o ja; neulich hatte ich kein Schnitzel, da hab' ich ihm a Hendl vorgesetzt, und er hat nix g'merkt."

Personalnachrichten.

— Herr und Frau Emil Kohn, 1511 Garfield Boul., zeigen die Verlobung ihrer Tochter Mildred mit Herrn Mortie Inlander, früher in Newark, N. J., an. Das Brautpaar wird am kommenden Sonntag zwischen 2 und 5 Uhr Nachmittags und 7 und 10 Uhr Abends Besuche empfangen.

Schlachtfest.

Wichtig für alle Verehrer des edlen Schweins, wenn es geschlachtet und appetitlich hergerichtet, ist jedesmal die Ankündigung eines Schlachtfestes. Die leckeren selbstgemachten Würste, die verschiedenen Fleischgerichte nebst Zubehör verfehlen niemals ihre Anziehungskraft, die noch verstärkt wird, wenn man weiß, daß ein sachverständiger Herbergsvater für den Götterschmaus auch einen guten Tropfen bereitgestellt hat. Der Einladung von Herrn L. Kirschner, 3559 Montrose Boul., Ecke Central Park Ave., zu seinem am kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch stattfindenden Schlachtfest wird daher seitens seiner zahlreichen Freunde und Bekannten allgemein entsprochen werden. Man weiß eben, daß es dort nur das Beste gibt.

— Moderne Uebersetzung. — Else: Tante, was versteht man denn unter einer Episode? — Weltdame: Nun, zum Beispiel eine Heirat!"

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

Geldsendungen

angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Ungarn, unter meiner Garantie.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. Kempf

120 N. La Salle Straße.

27ja*

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten, Schmerzlos, Erfahrene Zahnärzte, Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.

Volles Set Zähne $4.00

Whalebone Zähne $5.00

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

UNION DENTAL CO.

21 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags 9—3.

sondifr*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

1fp.frsondi*

Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß u. aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Truss Factory,

801-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Sechster Stock. Nehmt Elevator.

Etablirt 1860.

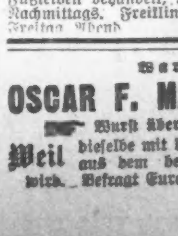
Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,

39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair". Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.

ol2X*



Wir kuriren Rheumatismus, Nervosität, Tumors, Fallsucht, Wassersucht und alle anderen Krankheiten ohne Medizin, ohne Operation.

KNEIPP KUR

20 S. State Str.

difr*

Freie Klinik Ill. College of Chiropody und Orthopedics, 1321 N. Clark Str. Fußleiden behandelt, 9:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags. Freiklinik: Montag, Mittwoch und Freitag Abend.

23fb*X

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

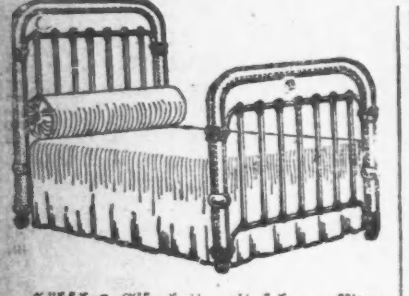
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.

20ol.mitmo*

Unser großer

Februar Möbel-Verkauf

bietet Ihnen eine gute Gelegenheit, erstklassige Möbel zu bedeutend reduzirten Preisen zu erstehen. Einer von den vielen Gelegenheitskäufen hier abgebildet.



Hübsches Eisenbett, mit sehr massiven Säulen (2 Zoll Durchmesser), vorzüglich gearbeitet, dauerhaft goldbronzirt, reg. Preis $6.00—speziell für morgen........ 3.95

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046-48-50-52-54-56 Belmont Ave.

Wiener Tagebuch.

Von Stefan Großmann.

Wien, Mitte November.

Es werden nicht viele Feldpostbriefe aus Serbien veröffentlicht. Die Oesterreicher sind überhaupt keine eifrigen Briefschreiber, besonders aber keine Schilderer in Briefen. Sie tun ihre Sache, aber wozu viel Wesens daraus machen? Schaut euch einmal die serbische Landkarte an, deutsche Freunde, sie ist braun und dunkelbraun von Gebirgsschraffen! Es ist ein vermaledeites Terrain, wasserarm, weglos, sumpfig, dann wieder mit ganz undurchdringlichen Wäldern überzogen, schroff ansteigend, rissig, und hinter jeder Luft eine lauernde Bande von Komitaschis. Ein Freund, der hier seit Monaten steht, schrieb mir dieser Tage: „Das Furchtbarste war, daß wir vier Wochen aus diesem Wald nicht herauskamen, der so dicht ist, daß wir vier Wochen lang nicht ein Stückchen Himmel gesehen haben. Tag und Nacht — das war kein großer Unterschied. Als wir vorgestern endlich ausmarschirten und ich wieder ein bißchen Himmel sah, da war ich glücklich und sang und glaubte wieder an die Möglichkeit der Heimkehr." Schnee fiel schon vor sechs Wochen in den serbischen Bergen. Immer wieder ging es bergauf, bergab, hinein ins Innere dieses tückischen Landes. Der Train humpelt da nicht leicht nach... Dennoch erhielt ich Feldpostbriefe aus Serbien in Wien schon am sechsten Tage! Aber, wie gesagt, die österreichischen Soldaten sind nicht schreibselig. Von den verehrungswürdigen Thaten, die jetzt da unten verrichtet werden, von diesen Massensportrekords unserer Gebirgstruppen ist auch in ihren Briefen nicht viel Aufhebens gemacht. Man will nicht vergleichen, man möchte nicht pathetisch werden, aber für einen Moment sei es einem Oesterreicher gestattet, im Gedanken an die Bergtouren in Serbien den Hut zu ziehen und andächtig zu schweigen.

* * *

Die Oesterreicher sind keine Feldbriefschreiber. Das mag zum Teil mit Volksschulproblemen zusammenhängen. Viel zu klein ist der Raum, den der deutsche Sprachunterricht, auch in den deutschen Schulen einnimmt. Der Sprachschatz des deutschen Oesterreichers müßte durch die Schule erweitert, die Ausdrucksfähigkeit des deutschen Oesterreichers gesteigert werden!... Verschwindend klein ist die Zahl der veröffentlichten Feldpostbriefe. Das liegt aber nicht nur an den Schreibern! Es liegt, um es offen zu sagen, auch an der besonderen Strenge der Zensur, und zwar an einer ganz und gar unnötigen, zuweilen kleinlichen Strenge. Ich habe den Brief eines Abgeordneten gesehen, den eine hiesige Zeitung veröffentlichen wollte, der begann mit den Worten: „Es war ein unfreundlicher, naßkalter Tag." Der Zensor fand, daß die eine Beifügung „unfreundlich" genüge, die andere „naßkalt" strich er weg! Vor einiger Zeit wurde allen Wiener Blättern eine Landkarte von Serbien konfiszirt! Jeden Tag erscheinen die loyalsten Blätter mit den ominösen „weißen Flecken", die in der Bevölkerung, die ja nicht weiß, wie überängstlich die Zensur waltet, ganz unnötige Beunruhigung erzeugen. Eine so brave, verläßliche, allzeit gutwillige Zeitung wie das „Fremdenblatt", Organ des auswärtigen Amtes, wird von den „weißen Flecken" ebenso heimgesucht, wie die „Arbeiterzeitung". Man müßte diese peinliche Strenge schweigend hinnehmen—wenn sie nötig wäre! Aber es gibt keinen Journalisten in Wien, der nicht gute Disziplin hielte, und—vor allem!—wir haben ja nichts Schlimmes zu verbergen oder zu vertuschen. Müssen wir denn in so ernsten Tagen auch daran erinnert werden, wie viel Vormärz in Oesterreich noch nicht verdrängt ist? Ich habe über manche Zensurtaten Minister kopfschütteln gesehen!

* * *

Mehr als 100 000 Galizier in zwei Monaten in Wien eingewandert. Sie sehen sich den Stefansplatz, die großen Kaffees, die Oper, den Kohlmarkt an, sie stehen dichtgedrängt auf den schönsten Plätzen der Stadt, in jedem Restaurant hört man polnisch reden. Juden in Kaftan mit schwermütigen Augen auf den Gassen, und ihr ernster Blick singt das alte Klagelied... Es ist für eine deutsche Stadt gewiß ein Problem, wie es die plötzliche Zuwanderung von 100 000 Polen verträgt. Viele Eingewanderte finden Wien sehr schön und richten sich schon häuslich ein. Es gibt unter den Zugereisten—fast nur die Wohlhabenderen sind nach Wien gekommen—etwa 1000 Advokaten, in denen Arbeitsbedürfniß und Geschäftslust lebendig ist. Sollen diese 1000 Rechtsanwälte in Wien tätig sein? Man begrieft, daß die Frage der Wiener Advokatenkammer einiges Kopfzerbrechen verursacht. Die Lage der Rechtsanwälte ist während des Krieges schwierig genug. Wer führt jetzt Prozesse? Während die Arbeitslosigkeit im Volke selbst acht ein erträgliches Minimum herabgedrückt ist, sind gerade die geistigen Berufe: Anwälte, Maler, Künstler ziemlich bedrängt. In Budapest hat man in aller Stille für Advokaten, die nichts zu tun haben, einen kostenlosen Mittagstisch eingerichtet. 1000 neue Kollegen in solchen Zeiten—das ist ein Problem. Unnötig, gleich die Assimilirungsfrage aufzuwerfen. Den meisten ist ja Wien doch nur ein Provisorium. Es gehen hier Polen herum, die gestern reiche Gutsbesitzer und heute obdachlose Bettler zu sein scheinen, Advokaten, die in Lemberg ihr Bankkonto und ihre eiserne Kasse im Stiche ließen und hier als Zeitungshändler auf die Straße laufen. Und wie sehr ist ihnen ihr Galizien ans Herz gewachsen, dieses kotige, ungeziefereiche, sumpfige Galizien, in dem es Gegenden gibt so anmutig wie das Salzkammergut, so schön wie der Schwarzwald. Ein kleines zehnjähriges Mädchen mit den traurigen runden Augen des Volkes, das immer vertrieben wurde, fragte ich: „Gefällt es Dir in Wien?"—„Nein!"—„Warum denn nicht?"—Die kurze Antwort war: „Stryi ist schöner!" Arme Kinderaugen, wie groß wurdet ihr! Nun, ihr werdet Stryi wiedersehen! Die Züge der Heimkehrenden werden bereitstehen!.....Unnötig, sich jetzt über die Wiener Assimilirungsprobleme den Kopf zu zerbrechen.

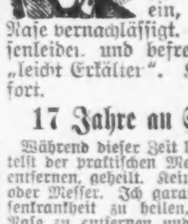
* * *

Graf Stürgkh hat vor ein paar Tagen das Jubiläum seiner dreijährigen Ministerpräsidentschaft gefeiert. Das Ereigniß wäre nicht eingefallen, wenn nicht ein besonders eifriger Gratulant in einem Wiener Tageblatt zur Posaune gegriffen hätte. Ich glaube, die Posaunenstöße haben sogar das Geburtstagskind erschreckt! Graf Stürgkh ist kein Mann der öffentlichen Feierlichkeiten, er ist ein sehr stiller Schreibtischarbeiter, den es nicht aufs Forum lockt. Den deutschen Reichskanzler hat es nicht in Berlin geduldet, er ist an die Front gegangen. Graf Tisza, jetzt im deutschen Hauptquartier, ist sofort nach der Säuberung auf der Stätte der Russeneinbrüche in den Karpathen aufgetaucht. Graf Stürgkh weiß diesen Drang, mit eigenen Augen zu sehen, zu zähmen. Aber man kann sicher sein, daß er am frühen Morgen schon den laufenden Bericht über die Bukowina und Westgalizien gewissenhaft studiert und präzis erledigt hat. In diesen Tagen der Erregung mag die „leidenschaftslose Beharrlichkeit", die sein Freund (und vielleicht dereinstiger Erbe) v. Körber als erste Tugend des Staatsmannes gerühmt hat, auch ihre Früchte tragen, Früchte, die freilich langsam reifen. Bedenkt man z. B., daß die Verhandlungen mit Tisza über die Frage der Getreidehöchstpreise nun schon monatelang dauern, so kann man die unerreichbare Selbstbeherrschung und den beispiellosen Gleichmut Stürgkhs ermessen. Das jähe und zähe Temperament Tiszas wird durch die unermüdliche Konzilianz Stürgkhs milde ergänzt. Im Wesen des Dualismus ist vielleicht auch eine Persönlichkeitsquote für die leitenden Staatsmänner Oesterreichs und Ungarns begründet: Wenn Ungarn 67 v. H. Persönlichkeit beisteuert, dann kann sich Oesterreich mit 33 v. H. begnügen. Die Monarchie als Ganzes kommt auch dann auf ihre 100 v. H.!

— Der Weltbesieger. — Er sieht sich einziehen in Berlin — Er sieht sich einziehn auch in Wien — Er will sich in Konstantinopel sehn — O Iwan, du hast Iwahn-Ideen!

— Entsprechend. — Tischgast: „Auf der Butterdose steht „Frische Butter", aber die Butter ist alt." — Oberkellner: „Ach, die Aufschrift ist auch alt."

Entfernt Euer Nasenleiden



Schwieriges Atmen verursacht viel Leiden und schlaflose Nächte, Katarrh, Drüsenleiden, Nießanfälle, Schleimauswurf, — alle die unangenehmen Beschwerden stellen sich ein, falls Ihr Eure Nase vernachlässigt. Ich heile alle Nasenleiden und befreie Euch von dem „leicht Erkälter". Konsultirt mich sofort.

17 Jahre an State Straße

Während dieser Zeit habe ich tausende mittelst der praktischen Methode, die Ursache zu entfernen, geheilt. Keine Schmerzen, Drogen oder Messer. Ich garantire irgend eine Nasenkrankheit zu heilen, Hindernisse in der Nase zu entfernen und Euch in den Stand zu setzen, Eure Lungen mit frischer Luft zu füllen. Ich befreie Euch für immer von dem unangenehmen, gesundheitsschädlichen Nasenleiden. Leichte, mäßige Bedingungen für Alle. Konsultation frei.

Beurteilt Euren Zustand nach diesen:

Ist Euer Atem übel?
Ist Eure Nase verstopft?
Schnarcht Ihr Nachts?
Werft Ihr Schorf aus?
Spuckt Ihr Schleim aus?
Lauft Eure Nase?
Nießt Ihr sehr viel?
Habt Ihr Schmerzen im Vorkopf?
Schlaft Ihr mit dem Mund offen?

Falls Ihr mit einigen dieser Symptome behaftet seid, benötigt Ihr die Dienste eines Spezialisten.

F. O. Carter, M. D.

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

120 S. State Str., gerade nördl. v. The Fair.
Sprechstunden: 9 bis 5; Sonntags 10 b. 12.

Unsere Helden.

Nachstehende Heldentat eines Füsiliers des in Friedenszeiten in Gumbinnen garnisonierenden 33. Infanterie-Regiments, der jetzt im Lazarett Heiligenbeil seiner Genesung entgegensieht, verdient um so mehr der Nachwelt erhalten zu werden, als sie ein Bravourstück seltener Art bildet, das wohl kaum in dem großen Weltkrieg in gleichem Maße und mit derselben Unerschrockenheit vollführt worden ist. Der tapfere Krieger teilt hierüber folgendes mit:

Am 30. August, 4 Uhr 49 Minuten früh, marschierte mein Regiment durch einen Wald auf G. zu, wo unser Armeekorps ein Gefecht mit den Russen hatte. Der Feind wurde geschlagen, und das Armeekorps setzte seine Verfolgung fort. Es ging in Richtung auf R. weiter, wo zwischen M. und J. eine russische Bagage durch die 33er vollständig zerschossen wurde. Russen kamen in Strömen, die sich als Gefangene ergaben, ebenso fielen eine Menge Geschütze und Pferde in unsere Hände.

Auf dem Rückmarsch R.—G. mußte unser Bataillon durch einen Wald, in dem wir plötzlich von feindlichen Kräften angegriffen wurden. Die Russen hatten ihre Maschinengewehre bereits auf den Bäumen befestigt, daher wußten wir anfangs nicht, woher das Feuer kam. Als Gefechtsordonnanz hatte ich den Auftrag, den Bataillonskommandeur zu suchen. Ich kam dabei gänzlich von meiner Kompagnie ab. Auf einem schmalen Wege, der den Wald durchkreuzte, kam mir ein feindlicher Reiter entgegengesprengt. Ich legte mein Gewehr an, schoß und traf sein Pferd. Nach dem Sturze übergab mir der Russe sofort seine Waffen. Um mich nicht mit ihm herumzuschleppen, schickte ich ihn nach einer anderen Richtung weiter. Gleich darauf traf ich zwei meiner Regimentskameraden und setzte mit ihnen meinen Weg fort, wobei wir in der Ferne einen feindlichen Soldaten — es war ein Offizier — bemerkten. Wir folgten ihm, gelangten zu einem von einem Zaun umgebenen Häuschen, vor dessen Eingangstor ein feindlicher Posten stand. Als wir in seine Nähe gekommen waren, gab ich ihm durch Zeichen und Bewegungen zu verstehen, die Waffen abzulegen, während meine beiden Kameraden in Anschlag standen. Der russische Posten kam meiner Aufforderung auch sofort nach. Als erster betrat ich nun das Gehöft, meine beiden Kameraden folgten. Doch, was fanden wir da? Es kamen mehrere Russen heraus, die sämtlich Gewehre trugen. Sofort erfaßte ich die schwierige Lage, in der ich mich mit meinen beiden Regimentskameraden befand. Ich brüllte aus vollem Halse in deutscher Mundart die Russen an, die Waffen niederzulegen, was ich auch nach anfänglichem Zögern taten. Nun stellte es sich heraus, daß einer unter ihnen Deutsch konnte. Diesen Mann beauftragte ich, in die Wohnung des Bauernhauses zu dringen und die darin befindlichen Feinde aufzufordern, ein jeder solle sofort einzeln herauskommen, die Waffen aber im Hause lassen. Ein gelinder Schreck durchfuhr mich, als allmählich ca. fünfzig Russen auf dem Hofe erschienen. Mein Schreck wurde aber noch größer, als ich erfuhr, es seien auch feindliche Offiziere im Hause. Wir drei stellten uns nun vor die Haustür und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Es dauerte auch nicht lange, bis ein Russe (Einjähriger) erschien, der in fließendem Deutsch fragte, was das alles heißen sollte, worauf ich ihm in höflichem Tone erklärte, sie seien alle meine Gefangenen. Er verschwand sodann ins Innere des Hauses. Nach einiger Zeit erschien ein alter ehrwürdiger Herr — es war ein russischer General. Sofort ging ich auf ihn zu und schnallte seine Waffen ab, was er nicht ohne Widerstand geschehen ließ. Doch die Mündung eines auf ihn gerichteten deutschen Gewehrs einer meiner beiden Kameraden zwang ihn dazu. Nun erschienen auch die anderen russischen Offiziere aus dem Hause, ca. fünf, denen die Waffen mit Gewalt von uns abgenommen wurden. Nachdem die Feinde eingesehen, daß sie nichts gegen uns machen konnten, und jedenfalls in dem Glauben, hinter dem Hofe stände ein größeres deutsches Aufgebot, fügten sie sich alle in ihr Schicksal.

Jetzt konnte man deutlich aus dem vor uns liegenden Walde Gewehrfeuer vernehmen, das allmählich näher kam. Jedenfalls waren die Russen der Ansicht, dies wären Deutsche, was aber nicht der Fall war. Daher vielleicht auch ihre widerstandslose Gefangennahme.

Nachdem ich den Trupp, Mannschaften und Offiziere extra, geordnet hatte, gingen wir aus dem Gehöft und stießen etwa 500 Meter weiter auf einen Transport gefangener Russen, der am Waldrande lag. Ich ließ meine 50 Gefangenen dort eintreten und setzte mit meinen beiden Kameraden und den gefangenen Offizieren den Weg fort. Kaum waren wir zwanzig Schritte gegangen, als wir plötzlich russisches Feuer erhielten. Sämmtliche Gefangene, etwa 300 Mann, stoben auseinander und suchten Deckung. Hierbei wurde ich von meinen Kameraden getrennt. Der russische Einjährige sowie einer der gefangenen feindlichen Offiziere blieben getroffen liegen. Sehr viele Russen wurden bei dieser Gelegenheit von ihren eigenen Truppen erschossen.

Im Laufschritt ging es nun mit meinem gefangenen General und den Offizieren weiter. Auffallend ruhig folgten sie. Jedoch der General hatte bald bemerkt, daß es seine eigenen Truppen waren, die auf die gefangenen Landsleute schossen, und sofort wollte er nun nicht mehr mit. Er gab an, nicht mehr laufen zu können. Es half ihm aber nichts; ich mußte ihn mit meinem Gewehr dazu zwingen.

Verkauf beginnt Samstag, 6. Febr.	**Leset! Denkt! Handelt!**	Türen geöffnet punkt 9 Uhr Morgens.

Der Gläubiger-Abfindungs-Verkauf

jetzt im Gange in

223-225 W. Madison Strasse,

zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.,

bildet das Gespräch von ganz Chicago. Tausende von Anzügen und Ueberziehern und Beinkleidern werden zu so niedrigen Preisen verschleudert, daß Niemand ohne eine neue Ausstattung zu sein braucht. Dieses riesige Kleiderlager wurde, wie bereits angekündigt, vom Bundesgericht den Gläubigern überwiesen, um von der „Fleig Mercantile Company" verkauft zu werden, alles bekannte und verantwortliche Geschäftsleute, um den Vergleichsbedingungen zu genügen.

25 Cents am Dollar

waren die vereinbarten Bedingungen

Bedenkt, beim Besuch dieses Verkaufs habt Ihr nicht nur den Vorteil, eine Ausstattung für beinahe nichts zu erhalten, sondern Ihr habt auch den Vorzug, nur allermodernste Kleider zu wählen. Alles wird genau wie angezeigt verkauft. Niemand geht weg, ohne gekauft zu haben. Es sind alle Größen vorhanden. Ihr findet Passendes, ganz gleich, wie groß Ihr seid, und genau das, was Ihr wünscht. Seid da, wenn die Türen geöffnet werden am Samstag, den 6. Februar, punkt 9 Uhr Vormittags. Wir ersuchen, gütigst die Preisliste mitzubringen, wenn Ihr bestellt, um jeden Irrtum zu vermeiden.

Anzüge und Ueberzieher.

$7.50 Anzüge und Ueberzieher	$3.15	18.00 Anzüge und Ueberzieher	$8.45
10.00 Anzüge und Ueberzieher	4.65	20.00 Anzüge und Ueberzieher	9.35
12.50 Anzüge und Ueberzieher	5.85	22.50 Anzüge und Ueberzieher	10.85
15.00 Anzüge und Ueberzieher	7.35	25.00 Anzüge und Ueberzieher	12.45

Männer-Hosen.

$3.00 Hosen	95c	$5.00 Hosen	1.85
4.00 Hosen	1.45	6.00 Hosen	2.35

Pelz- und seidegefütterte Ueberzieher

$20.00 seidegefütterte Ueberzieher, speziell	$9.75	$30.00 pelzgefütterte Ueberzieher, speziell zu	$14.50
$25.00 seidegefütterte Ueberzieher, mit Kragen aus persischem Lamm, speziell zu	$12.45	$40.00 und $50.00 pelzgefütterte Ueberzieher, prächtig besetzt, Eure Auswahl zu	$16.50

Schaut nach dem gelben Schild

FLEIG MERCANTILE Co.

Alle Umänderungen werden frei ausgeführt

223 und 225 W. Madison Str.

Zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.

Offen Samstags bis 10 Uhr Abends. Sonntag bis Mittag.

Wir gelangten an eine andere Waldecke. Hier hörte ich plötzlich Wagengerassel. Leider konnte ich in der Entfernung nicht entdecken, ob es Freund oder Feind war. Es ging deshalb auf gut Glück weiter, immer im Laufschritt. Das Wagengerassel kam näher und nun sah ich, daß es Deutsche, und zwar Maschinengewehre waren. Ich schrie laut: „Halt, Halt!" Ein Leutnant kam heran, dem ich erklärte, daß ich einen russischen General und mehrere Offiziere als Gefangene mit führe. Er ließ die Wagen halten, die Offiziere wurden darauf gesetzt und weiter ging's, um zu unserer Truppe zu gelangen. Aber nirgends war ein Ausweg zu finden. Ueberall stießen wir auf Russen. Wir waren somit rettungslos in einem vollständigen feindlichen Kessel. Da es bereits dunkel geworden war, wurde an einer Waldecke Halt gemacht, die Gewehre eingegraben und so der Morgen erwartet.

Ein Scheinwerfer sollte uns jedoch zu Hilfe kommen. In seinem Scheine sahen wir rechts von uns ein Dorf und vor dem Dorfe in einem Felde Truppen. Um Gewißheit zu erlangen, ob wir Freund oder Feind vor uns hatten, wurde eine Patrouille ausgesandt, die die Nachricht brachte, daß dort deutsche Truppen lagen. Sofort ging es mit unseren Gefangenen dort hin. Hier lieferten wir den russischen General mit den gefangenen Offizieren unserem Oberst aus.

Bei Hochzeit, Taufe, Wiegenfest,
Für jedes Festes Zweck,
Erweist sich als ein Freudenborn
Aufs Neu' stets KORBELSEC.

Ein seltsamer Schuß.

Von einem seltsamen Schuß erzählt der Kriegsfreiwillige W. K. aus Naumburg in der „Köln. Volksztg.": „Ich zielte vom Schützengraben auf meinen Gegner. In einer Entfernung von 70 Metern gerade mir gegenüber im feindlichen Schützengraben bot die Silhouette eines Käppis ein vortreffliches Ziel. Ich hatte mein Gewehr schon im Anschlage und wollte gerade losfeuern; meines Erfolges war ich schon sicher. Das Ziel war zu klar und mein Gewehr so schön in Stellung gebracht; mein Schuß konnte nicht fehl geben! Da knatterte drüben ein Schuß — ich taumele zurück, und als ich zur Besinnung komme, sehe ich mein Gewehr am Schloß und an der Kammer zerstört. Durch Stücke meiner eigenen Waffe habe ich eine abscheuliche Verwundung an der Stirn und am Auge erhalten. Ich untersuche die Waffe und finde im Laufe des Gewehres ein französisches und ein deutsches Geschoß, beide abgeplattet. Was war passirt? Bei weiterer Untersuchung finde ich die Mündung meines Laufes nur ein ganz klein wenig beschädigt. Kein Zweifel: es war das französische Geschoß bei der Mündung meiner Waffe eingetreten, hatte meine Patrone zur Explosion gebracht und mich so durch Teile meines eigenen Gewehres verwundet. Dieser Schuß dürfte einzigartig in der Kriegsgeschichte sein. Wäre das französische Geschoß auch nur einen Millimeter von seiner Flugbahn abgewichen, so hätte es die Mündung freilich getroffen; aber die freie Bahn durch den ganzen Lauf hätte es nimmer gefunden. Und auch dann war der Vorfall nur dadurch möglich, daß das deutsche Gewehr den Rechtsdrall und das französische den Linksdrall hat.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift Chas. H. Fletcher

UMI